

Die Schwalbe

HEFT 71

OKTOBER 1981

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W. (BLZ 410 500 95).
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,-; Einzelhefte = DM 5,-.
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4.
Märchenschach: ARNO TÜNGLER, Buschweg 37, 2000 Norderstedt 3, Tel.: 040-5255785 (s ± / h ±).
HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 8903 Bobingen 1 (Übr. Märchenschach).
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: BERND SCHWARZKOPF, Aachener Str. 34, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211-314958.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

JOSEF BREUER +

Am 2. August 1981 verstarb im Alter von 78 Jahren Josef Breuer.

Er wurde am 7.1.1903 in Köln geboren und hat dort bis zum Kriege gelebt. Von 1946 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1968 war er als Hauptlehrer an der Schule Bergerhof (Wildbergerhütte bzw. jetzt Reichshof) tätig, wo er auch seinen Lebensabend verbracht hat.

Mit 13 Jahren hat er das Schachspiel erlernt und hat, vor allem als Mitglied und später Vorsitzender des renommierten Kölner Schachklubs 1861, beachtliche Erfolge als Partiesteuerer zu verzeichnen gehabt. Er wurde Kölner Stadtmeister, danach auch Verbandsmeister, und später errang er noch die Oberbergische Schachmeisterschaft. Seit langem aber hatte er - wenn er auch gern weiter "freie" Partien spielte - dem Turnierschach abgeschworen und sich dem Gebiet zugewandt, auf dem er sich dann ganz besonders ausgezeichnet hat. Seit Jahrzehnten ist er einer der führenden und international anerkannten Vertreter des deutschen Problemschachs.

Die Mitbegründer des Kölner Schachklubs 1861, Johannes Kohtz und Carl Kockelkorn, waren zugleich bedeutende Problemkomponisten, sie sind die Begründer der "Neudeutschen Problemschule", deren Anliegen es ist, strategische Themen in einem logischen Plangefüge mit Zweckreinheit für die dargestellte Idee zu verwirklichen. Dieser Richtung war Josef Breuer von Anfang an verschworen, zahlreiche Meisterwerke - die ihm viele Preise und sonstige Auszeichnungen in Problemturnieren eintrugen - hat er veröffentlicht. Dabei war er bei der Bewältigung grossangelegter Vorwürfe ebenso erfolgreich wie in der kleinen Form, namentlich der Miniatur. Auch zur Theorie des neudeutschen Problems hat er wertvolle Beiträge geliefert. Doch war er nicht einseitig; auch schöne Probleme anderer Art (Echoprobleme u.a.) hat er verfasst. Seine grosse Bedeutung als Problemkomponist fand ihre Anerkennung auch darin, dass ihn vor vielen Jahren bereits die F.I.D.E. (Weltschachbund) zum "Internationalen Schiedsrichter für Schachkompositionen", ernannt und ihm auf Grund der von ihm in die F.I.D.E.-Alben aufgenommen Probleme den Titel eines "Internationalen Meister für Schachkompositionen" verliehen hat. Hätte er nicht aus gesundheitlichen Gründen vor längerer Zeit auch das Komponieren aufgeben müssen, selbst der Titel eines "Internationalen Grossmeisters" hätte nach seinem "Punktestand" in den F.I.D.E.-Alben im Bereich der Möglichkeiten gelegen.

Selbstverständlich gehörte er stets zu den engsten Mitarbeitern der 1924 gegründeten "Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach" und ihrer Zeitschrift "Die Schwalbe", in der er seine meisten und besten Aufgaben veröffentlicht hat.

Im Jahre 1961/62 überraschte er die Problemwelt mit einem Buch über Drei- und Mehrzüger ("Schwalbenspätause"), in dem seine besonderen Vorzüge - Sorgfalt, Gründlichkeit und klares Denken - bei den Erläuterungen der Aufgaben im hellsten Licht erschienen.

Er hatte sich vorgenommen, nach seiner Pensionierung vor nun 12-13 Jahren als sein Lebenswerk eine von den Anfängen (den arabischen Manusubn Ende des 1. Jahrtausends) bis heute reichende "Ideengeschichte des Problemschachs" zu schreiben. Viele Jahre hat er sich - bis gesundheitliche Gründe ihn zum Aufhören zwangen - dieser Aufgabe mit grosser Hingabe und wissenschaftlicher Akribie gewidmet und seine ganze Zeit darauf verwendet, die umfangreiche Literatur des Problemschachs auf die jeweils hervorragendsten Beispiele durchzuarbeiten. Das Ergebnis (1800 ausgewählte Aufgaben mit den entsprechenden Erläuterungen) liegt im Manuskript vor. Die Herausgabe des von der Problemwelt schon

seit langem mit Spannung erwarteten Buches ist - nachdem widrige Umstände das immer wieder verzögert hatten - nunmehr von der "Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach" übernommen worden. Es wird Anfang 1982 erscheinen. Wir hatten gehofft, dass wir Josef Breuer dieses Buch und damit die letzte Krönung seines Lebenswerkes würden vorlegen können; es sollte nicht mehr sein, aber die Gewissheit, dass seine Mühe nicht vergebens gewesen sein werde, hat ihm doch in seiner letzten Zeit noch Freude bereitet.

Für das deutsche und internationale Problemschach ist mit Josef Breuer, dem ich persönlich stets eng verbunden war, eine ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten dahingegangen.

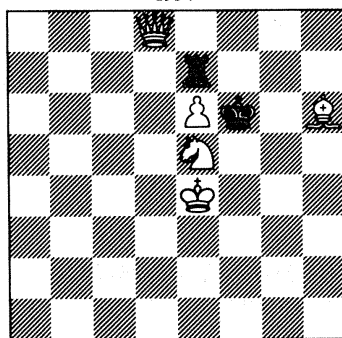
Seiner Frau, die grosses Verständnis für seine schachlichen Interessen hatte, gilt unser herzliches Beileid.

Aus seinem Problemschaffen folgt eine Auswahl von neun Aufgaben. Die ersten drei sind Miniaturen, die weiteren grösser angelegte Stücke (davon Nr. VIII eine seiner zahlreichen Kompositionen mit dem sog. "Breuer-Kreuz", aus dem er die überraschendsten Motive hergeleitet hat). Zu Nr. III-IX werden die Lösungskommentare des Verfassers in seiner oben erwähnten "Ideengeschichte des Schachproblems", in der diese Aufgaben aufgenommen sind, wiedergegeben.

Dr. Werner Speckmann

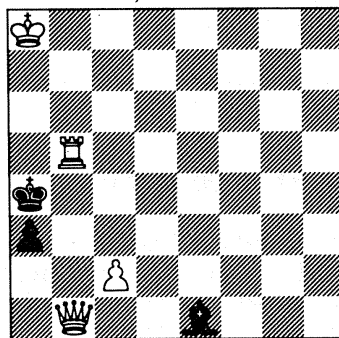
Probleme von Josef Breuer

I Hessische Landeszeitung
1934



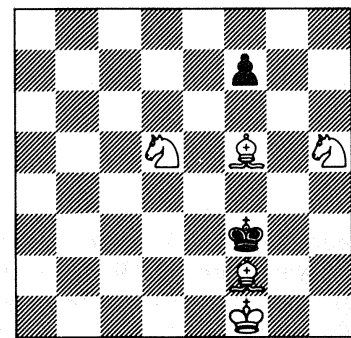
2+

II A. Trilling-Gedenkturnier,
1948; 2e ehr. Erw.



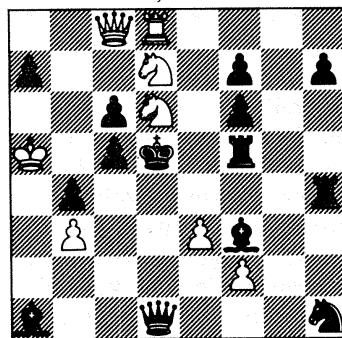
3+

III Die Schwalbe
1948



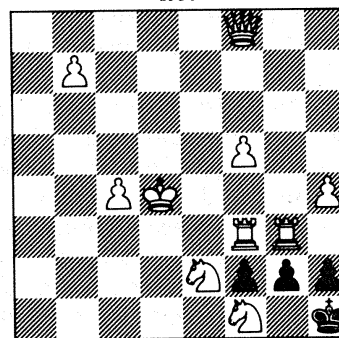
4+

IV Die Schwalbe
1963; 3. Preis



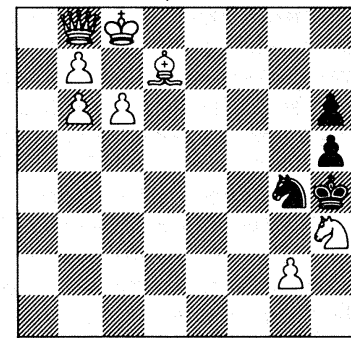
3+

V Die Welt
1950



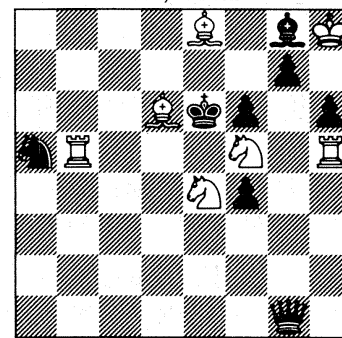
4+

VI Die Schwalbe
1954; 2. Preis



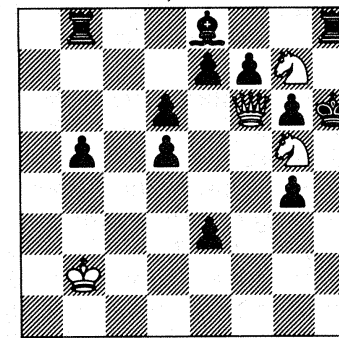
4+

VII Die Schwalbe
1954; 2. Preis



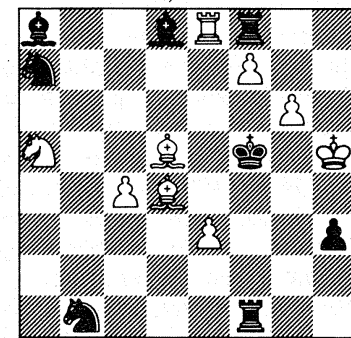
4+

VIII Die Schwalbe
1955; 2. Preis



10+

IX Die Schwalbe
1965; 2. Preis



12+

LÖSUNGEN:

- I Zugwechsel, 1. ..., Ke6; 2. Db6 ♣; mit 1. Dd6! erfolgt ein vollständiger Spielwechsel, dabei zwei fortgesetzte Verteidigungen des sT.

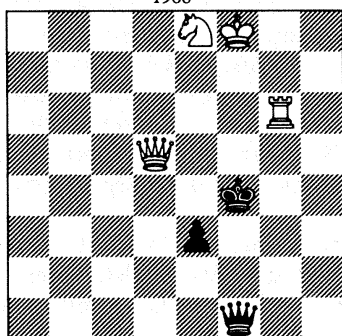
- II 1. c3? Lc3!; 1. Tb8! T...h3 2. c3. Nowotny mit kritischem Zuge des sT.
- III 1. La7! f6 2. Sb6 Ke3 3. Sc4 + Kf3 4. Sd2 ♣. A. Kraemer/E. Zepler in "Problemkunst im 20. Jahrhundert": "Dem uralten indischen Thema ist durch die symmetrische Stellung neue Würze gegeben. Der Schlüssel ist gewiss überraschend, die Aufgabe dürfte sich als äusserst schwer erweisen."
- IV 1. Se4? droht 2. Sdf6 3. Te8 ♣, 1. ..., T:Se4 2. Sb8 3. Sc6 ♣, 1. ..., L:Se4 2. Sb6 + 3. Sc4 ♣. Aber 1. ..., K:Se4! 1. Se5! droht 2. D:Bc6 + 3. Te8 ♣, 1. ..., T:Se5 2. Se8 + 3. Sf6 ♣. 1. ..., L:Se5 2. Sb7 + 3. Sc5 ♣. Halbbatterie mit Siers-Rösseln in zwei Phasen. Zwei vornehme Nowotnys mit Paraden-, Matt- und Drohwechsel.
- V 1. Dc5! g1D 2. Dc6 Dg2 3. Tf2 D:D 4. Th2 ♣, 1. ..., g1T 2. Tf4 Tg2 3. Th3 T 4. Th2 ♣, 1. ..., g1L 2. Th3 Kg2 3. Se3 Kh1 4. Sg3 ♣. 1. ..., g1S 2. Tf2 Se2 3. Ke5 Sg3 4. Th2 ♣. AUW mit nur 14 Steinen und überraschendem Schlüssel. Modellmatt in der vierten Variante.
- VI 1. Dh2! (Df4 patt) 1. ..., S:D 2. b8L Sg4 3. Lf4 4. g3 ♣. Wenn 2. ..., Sf1 kommt 3. Ld6/e5 Sg3 4. Le7/f6 ♣. H. Grasemann sagt in "Problemschach" I. Band S.123: "Der weisse Schrägschrittler muss, um durch den schwarzen Springer nicht vom Mattfeld g3 abgeschnitten zu werden, den schwarz/weissen Schnittpunkt e5 antikritisch überschreiten und nach f4 ziehen. Tut er das sogleich, so ist Schwarz patt, aber nicht matt. Darum wird die Königin eines Teils ihrer Macht entkleidet und in einen Läufer verwandelt." Bei Nr. 128 seines Buches fügt Grasemann hinzu: "Natürlich geht das nur unter Beschäftigungslenkung".
- VII 1. Tg5? Da7! 2. Tg7 Dc5 3. T:D Sc6!, 1. Se3! (dr. 2. Te5) Da1 2. Sd5 Dc1 3. Tc5 4. Sc7/f4. Die Vektorunterbrechung Tg5 genügt nicht, weil Schwarz die beiden Brennpunkte d4 und g7 auch von a7 aus unter Kontrolle nehmen kann. Weiss muss vielmehr den Sf5 nach d5 und die sD von g1 nach c1 verlagern. Dann kann der neue Vektor erfolgreich auf c1 verstellt werden.
- VIII 1. Sf5 +! Kh5 2. Sg3 + Kh4 3. Df4! Be5! Nachdem dieser Bauer vorgelockt worden ist, der ja nicht wie alle anderen Steine auf seine Ausgangsfeld zurückkehren kann, bewegt sich der "Paternoster" wieder nach oben: 4. Sf5 + Kh5 5. Sg7 + Kh6 6. Df6! Nach 6. ..., Ld7 muss Weiss noch seine Dame hergeben, um ein Matt zu erzielen: 7. Sf7 + Kh7 8. Sh5! Thg8 9. Dg7 + T:D 10. Sf6 ♣ Systemverlagerung, um einen Bauern fortzulenken, und Rückkehr in die alte Stellung durch eine zweite Systemverlagerung.
- IX Ehe Le4 ♣ geschehen kann, muss erst der La8 geschlagen werden, ohne dass Weiss ein Tempo verliert. Weiss lenkt ihn darum nach c6 und holt ihn dort mit Hilfe eines doppelten Rangiermanövers durch den Te8 ab; 1. L:La8? ist zu langsam und scheitert deshalb an 1. ..., Sd2! Aber auch sofort 1. Te5 +? 2. Te6 + 3. Sc6? genügt nicht, weil nun nach 3. ..., Sc6 kein Schach mehr auf e4 droht. Der sLa8 muss vielmehr sofort nach c6 hingelenkt werden: 1. Sc6! Lc6! 2. Te5 + Kf6 3. Te6 + 4. Lg7! Lc7! 5. Tf6 + Ke5 6. T:Lc6! Kf5 7. Tf6 + Ke5 8. Te6 + Kf5 9. Ld4 (leitet das zweite Rangiermanöver mit der Rückkehr des wT nach e8 ein) Ld8! 10. Te5 + Kf6 11. Te8 + Kf5 12. Le4 ♣.

GINO F. v. MOELLWITZ 80 JAHRE

Am 7.9.1981 wurde Gino F. (Forst) v. Moellwitz in Lohrhaupten 80 Jahre alt. Durch seine regelmässige Teilnahme an den Schwalbentagungen (im Jahre 1973 hat er eine solche, die vielen noch in bester Erinnerung sein wird, in Bad Orb ausgerichtet), ist er zahlreichen unserer Mitglieder gut bekannt; viele Jahre hat er auch das Amt eines Rechnungsprüfers ausgeübt. Das Schicksal hat ihn aus Westpreussen, als Erbe des "Gutes Moellwitz", nach dem ersten Weltkrieg hierher verschlagen, wo er als Schriftsteller (mit weiteren künstlerischen Neigungen) tätig war und ist. Er hat nicht zahlreiche, aber hübsche und thematisch interessante Probleme veröffentlicht. Auch hat er viele Jahre eine Problemspalte in "Der Taunusbote" geleitet. Wir hoffen, dass G.F. von Moellwitz noch auf vielen unserer Tagungen anwesend sein wird!

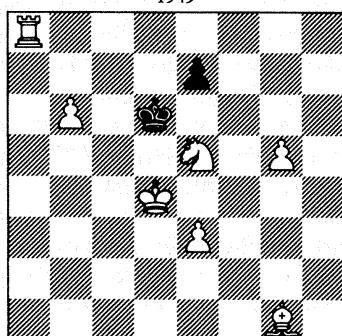
W. Sp.

I 1968 Main-Post



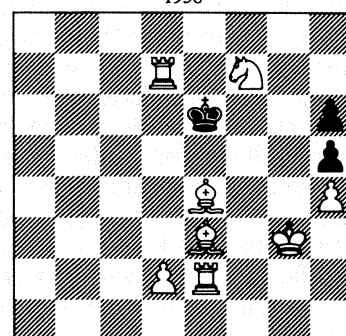
2†

II 1949 Frankfurter Rundschau



3†

III 1958 Schach-Echo



3†

LÖSUNGEN

- I 1. Sf6! mit drei Drohungen, die Schwarz zunächst einmal differenzieren kann (Fleckthema in seiner freien Form) nebst einer Totalparade mit Block: 1. ..., Dh3/Dh1/Dg2/Df3 2. De4 ♣/Tg4 ♣/Sh5 ♣/Dg5 ♣. Das ebenfalls dreifach drohende 1. Sg7? scheitert an 1. ..., Dh3 und 1. ..., De2.
- II 1. e4! e6 2. Kd3 Kd5/Ke7 3. Td8 ♣/Lc5 ♣, 1. ..., Ke6 2. Tc8 Kd6 3. Tc6 ♣. Eines der "Lieblingsstücke" des Verfassers.
- III 1. La7! Kd7: 2. Lb7 Kc7 3. Te7 ♣, 1. ..., Kf6 2. Sd8 Ke5 3. Ld4 ♣; sehenswerte Mattbilder.

Nr. II und III habe ich einem kleinen liebevoll gestalteten Heft mit 25 seiner Aufgaben ("Ein Blumensträusschen aus meinem Problemgärtchen") entnommen, dass der Verfasser mir zu Weihnachten 1965 übersandte.

ENTSCHEID IM HEUÄCKER-GEDENKTURNIER FÜR STUDIEN von A.J. Roycroft, London

(Vorbemerkung des Turnierleiters:

Die Ausschreibung zu diesem von J. Reiners initiierten Turnier erfolgte in Heft 58, August 1979, S. 451. Turnierleiter sollte eigentlich J. Reiners selbst sein, während der Drucklegung des Heftes verstarb jedoch unser Studienredakteur, so dass ich als Turnierleiter einsprang. Ursprünglicher Einsendetermin war der 30.6.80. Da in der vorweggenommenen Ausschreibung des Turniers in "EG" noch J. Reiners als Turnierleiter genannt worden war und im folgenden Heft dann der Tod von J. Reiners gemeldet wurde, sahen wir uns veranlasst, die Ausschreibung in Heft 62, April 1980, S. 45 zu wiederholen, wobei die Einsendefrist bis zum 31.12.80 verlängert werden sollte. Durch einen Druckfehler wurde jedoch leider das Datum 31.12.81 publiziert; eine Korrektur erfolgte in Heft 63, Juni 1980, S. 72.

Da ich nicht sicher war, ob die Korrektur überall berücksichtigt worden war, habe ich nach Ablauf der Einsendefrist noch ein weiteres Vierteljahr gewartet, bevor ich die 20 eingesandten Studien kopierte und an Mr. Roycroft, Internationalen Schiedsrichter der FIDE, sandte. Ich habe dabei auch solche Einsendungen weitergeleitet, die ohne den Vermerk "Heuäcker-Gedenkturnier" bei mir eingingen. Dass infolge der Änderung der Turnierleitung Bewerbungen, die an die Adresse von J. Reiners gesandt worden sind, verloren gingen, ist nicht auszuschliessen.

Es haben sich am Turnier beteiligt:

Nr. 1: E. Asada, SU-Moskau; Nr. 2: E. Asada und I. Laitschkow (?), SU-Moskau; Nr. 3-4: W.I. Schanschin, SU-Omsk; Nr. 5-6: G. Nowikow, SU-Minsk; Nr. 7: J. Akobja, SU-Tiflis; Nr. 8: V. Pachman, CS—Prag; Nr. 9-10: V. Kos, CS-Brno (Brünn); Nr. 11-12: G. Jahn, Wangen; Nr. 13: M. Gogberaschwili, SU-Tiflis; Nr. 14: I.N. Garajaeli, SU-Sumgait; Nr. 15: B. Neuenschwander, CH-Ostermundigen; Nr. 16-20: J. Vandiest, B-Borgerhout.

Von diesen Einsendungen wurde Nr. 11 vom Autor zurückgezogen.

Herrn Roycroft, der innerhalb kürzester Zeit ein ausführlich begründetes Urteil geliefert hat, danke ich herzlichst. Die nicht ausgezeichneten Probleme stehen den Autoren wieder zur Verfügung.

H.-D.L.)

Der verstorbene Paul Heuäcker war ein Komponist von klassisch einfach aussehenden Studien im Stil der Brüder Platow. Dieser Entscheid würde ihm, wie ich glaube, gefallen haben, denn sieben der neun Studien haben 10 Steine oder weniger. Bedauerlicherweise muss ich feststellen, dass ich niemals mit ihm korrespondierte, aber noch schlimmer ist es, dass ich gerade eine Korrespondenz mit J. Reiners, dem Initiator und ursprünglichen Turnierleiter dieses Turniers begonnen hatte, als er uns ebenfalls, plötzlich und auf tragische Weise, für immer verliess. Möge dieser Entscheid ein Andenken sein zur Erinnerung an diese beiden verstorbenen Freunde der Studie.

Die ursprünglichen 20 Bewerbungen wurden auf 15 reduziert infolge von drei schwerwiegenden Fehlern bei der Analyse der Komponisten und dadurch dass zwei Studien vollständig vorweggenommen waren. Die Vorgänger wurden festgestellt durch die unschätzbare Hilfe, die Mr. Harman in London international sowohl Komponisten als auch Richtern anbietet; seine Kartei umfasst z.Zt. ungefähr 30.000 Stücke.

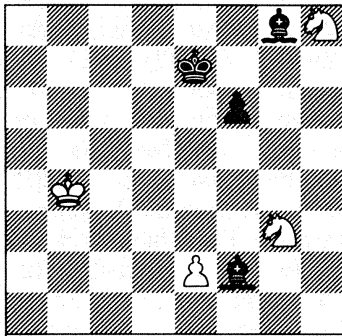
Die ersten 5 Studien in meinem Entscheid, in den 9 Studien aufgenommen wurden, sind von hohem Niveau. Es gab eine zehnte Studie, die sie alle hätte schlagen können, aber mit ihr war ich nicht ganz glücklich. Das Material bestand aus Turm, Läufer und Springer gegen Turm und Springer (GBR-Klasse 0414). Dabei hatte Weiss den Turm und Springer, und die achtzügige Lösung gipfelte in einem Fesselungs-Patt. Das Stück enthielt weder weisse noch schwarze Bauern. Es gab viel Nebenspiel. Was also fehlte? Die Schwierigkeiten entstanden, weil die überlegene Streitkraft solche Möglichkeiten hatte, ein Patt zu liefern, dass ich meinte, diese Verteilung der Kräfte verdiene einen Buchpreis, ungeachtet der technisch ungenügenden Übermacht von nur einem kleinen Offizier. Schliesslich war ich erleichtert, als ich einen starken schwarzen Gegenzug fand, der nicht analysiert worden war und mir die Möglichkeit gab, das Stück nur ungern wegen "vermutlicher Inkorrektheit" auszuschneiden.

Der Entscheid bleibt 3 Monate für Einsprüche offen, gerechnet vom letzten Tag des Monats der Publikation. Einsprüche wegen Inkorrektheit oder schwerwiegender Vorgänger sind mit vollständiger Beweisanalyse an den Richter (A.J. Roycroft, 17 New Way Road, London NW9, 6PL, England) erbeten.

Kommentare zu den ausgezeichneten Aufgaben:

Nr. 9 V. Kos

1. Preis

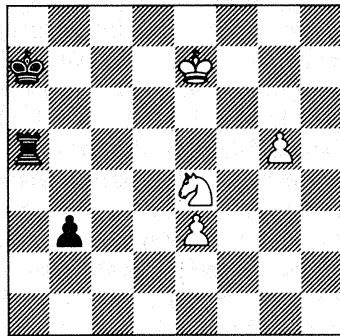


Remis

(4 + 4)

Nr. 3 W.I. Schanschin

2. Preis

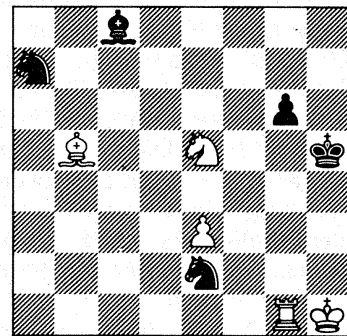


Remis

(4 + 3)

Nr. 10 V. Kos

3. Preis



Schwarz zieht an; Remis

(5 + 5)

1. Preis: Nr. 9 von V. Kos: Ausser Be2 ziehen alle Steine und verändern dabei vollständig das Aussehen der Stellung mithilfe einer Serie von kleinen taktischen Schritten zu einem unerwarteten Patt mitten auf dem Brett.

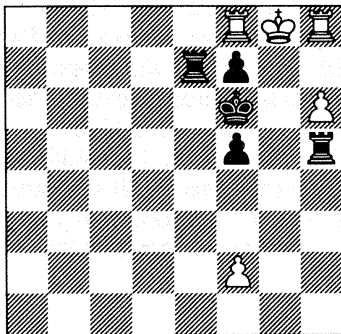
2. Preis: Nr. 3 von W.I. Schanschin: Der wS kämpft einen scharfsinnigen Verzögerungs-Kampf gegen sT und sB, und als völlig unerwartete Folge entsteht das Remis durch eine besondere Art von "ewigem Schach".

3. Preis: Nr. 10 von V. Kos: Grosse Sorgfalt und Erfindungsgabe sind notwendig, um das Hauptspiel von seinen Verwicklungen zu befreien. Es fehlt nur ein eindeutiges hübsches Ende.

1. ehr. Erw.: Nr. 8 von V. Pachem, Prag: Leichtfüssige Darstellung eines 4-Türme-Endspiels, wobei die Verteidigung nur die erregend schnellen Ballwechsel eines Tennis-Doppels verliert.

Nr. 8 V. Pachman

1. ehr. Erw.

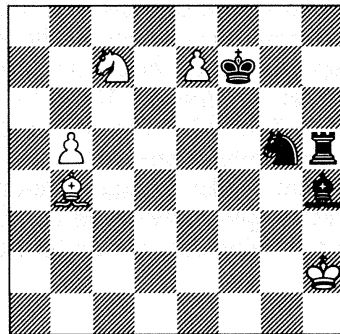


Gewinn

(5 + 5)

Nr. 7 J. Akobija

2. ehr. Erw.

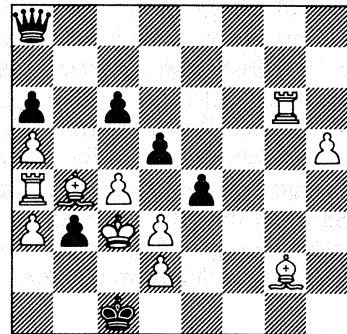


Remis

(5 + 4)

Nr. 14 I.N. Garajaeli

3. ehr. Erw.



Schwarz zieht an; Remis

(11 + 7)

2. ehr. Erw.: Nr. 7 von J. Akobija: Der wK wird über das ganze Brett hinweg vom sS belästigt, so dass es aussieht, als ob der sT gegen die schlecht platzierten wS und wB gewänne, aber durch eine abschliessende Feinheit wird der Weg zum Remis gefunden.

3. ehr. Erw.: Nr. 14 von I.N. Garajaeli: Verdrehungen können ihre Belohnung haben!

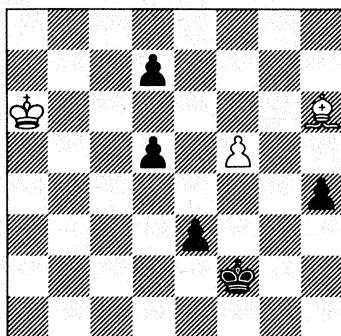
1. Lob: Nr. 20 von J. Vandiest: In dieser Art von Endspiel beeindrucken die stillen Züge; hier ist es 17. Ka5! (in der Variante A).

2. Lob: Nr. 2 von E.A. Asada und I. Laitschkow: Die zwei "ewigen Schachs" sind gewürzt durch ein plötzliches Damenopfer in Variante VI.

3. Lob: Nr. 15 von B. Neuenschwander: Die wD fliegt und saust umher wie eine Wespe - und sticht mit einem Matt!

Nr. 20 J. Vandiest

1. Lob

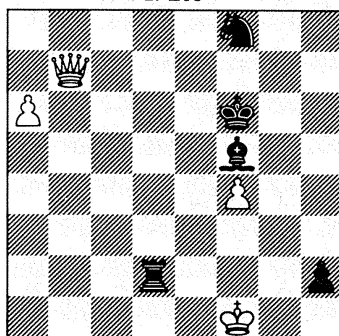


Gewinn

(3 + 5)

Nr. 2 E.A. Asada und I. Laitschkow

2. Lob

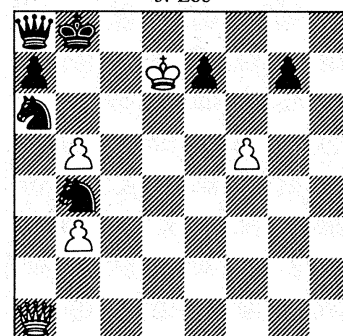


Remis

(4 + 5)

Nr. 15 B. Neuenschwander

3. Lob



Gewinn

(5 + 7)

Kurze Anmerkungen zu den nicht berücksichtigten Bewerbungen:

1: Kein schwarzes Gegenspiel - 4: Vorweggenommen durch Pogorzelski 1962, ferner ähnliche Darstellungen von Herbstman und Katnelson, beide 1975. - 5: Unlösbar nach 2. ..., g1D+!! Ausserdem ist das Patt gut bekannt (z.B. Duras 1928, Georgiew 1936). - 6: Analyse suspekt; nach 3. Sge8(?)!... 11. ..., Kd5 gewinnt 12. Sf4+! - 12: Vorweggenommen von Liburkin 1935. - 13: Analyse suspekt: 2. ..., Le4!! - 16: Analyse suspekt: 1. Dg7+ (?) Kb6 2. Dd4+ Ka5 3. Sc4+! - 17: Z.T. vorweggenommen, z.B. von Kabiew 1974. Die nach 12. Kb2 entstehende Stellung dürfte auch kaum neu sein. - 18: Duale nach 1. ..., Kb4 ... 9. auch Dh4 oder be1. Züge La8-h1. - 19: Analyse suspekt. Was geschieht nach 4. ..., Dg8!? **Achtung:** Um eine möglichst scharfe Kontrolle auf Korrektheit zu gewährleisten, werden die **Lösungen der Studien** erst in einem der nächsten Hefte publiziert, um allen Interessenten die Möglichkeit zu geben, durch Lösen der Studien Punkte im Dauerlösungsturnier zu sammeln. Es werden vergeben für Nr. 9: 8 Punkte, Nr. 3: 10 P., Nr. 10: 8 P., Nr. 8: 6 P., Nr. 7: 10 P., Nr. 14: 8 P., Nr. 20: 15 P., Nr. 2: 12 P., Nr. 15: 6 P. Lösungen bitte innerhalb der Einsendefrist für die Lösungen der Urdrucke (6 Wochen nach Erhalt des Heftes) an Lösungssachbearbeiter B. Schwarzkopf).

(Übersetzung: H.-D.L.)

MEISTERWERKE DER RETROANALYSE

ausgewählt und erläutert von Dr. Karl Faber (+)

bearbeiter von Werner Keym

5. Teil

In Nr. 33. beantwortet sich die Frage nach den letzten 10 Einzelzügen wie folgt: 1. Bh4xBg3 e.p. + Bg2-g4 2. Tf5-c5 + Bb5xBc6 e.p. + 3. Bc7-c5 Bb4-b5+ 4. Kc6-d6 Bc5cBb6 e.p. + 5. Bb7-b5 Sb5-c3+. Wir haben hier 3 e.p.-Schlagfälle, 2 weisse und 1 schwarzen. Man vergleiche Nr. 11 und Nr. 18.

Aufgabe Nr. 34 hat Lord Dunsany in eine kleine Geschichte eingekleidet. Eine Tscheche spielte mit einem Slovaken (Weiss) Schach. Als die im Diagramm wiedergegebene Stellung erreicht war, wurde der Slovake abgerufen. Ein Fremder betrat den Raum und erklärte sich bereit, die Partie für den Slovaken fortzusetzen. Gleichzeitig bot er eine Wette an, dass er den Tschechen in 2 Zügen mattsetzen werde. Da er den bisherigen Partieverlauf nicht gesehen hatte, nahm der Tscheche seine Wette nur als Vorgabewette an, also z.B. im Verhältnis 5:1. Wer gewann die Wette? - Die Aufgabe sieht aus wie eine der bekannten RV-Stellungen (I./I. p. 41/11). Entweder war Be7-e5 der letzte Zug, so dass 1. Bd5xe6 e.p. folgen könnte, oder der sK oder der sT hat zuletzt gezogen, und 1. Ke6 führt zum Matt. Der schlaue Fremde stellte jedoch fest, dass Be7-e5 nicht der letzte Zug gewesen sein konnte. In diesem Fall müssten nämlich die sBB nur auf w. Feldern geschlagen haben (von d7 nach c6 und von f7 bis a2), was nicht möglich ist, weil einer der geschlagenen w. Steine der schwarzfeldrige wL ist. Der Fremde gewann daher Partie und Wette mit 1. Ke6.

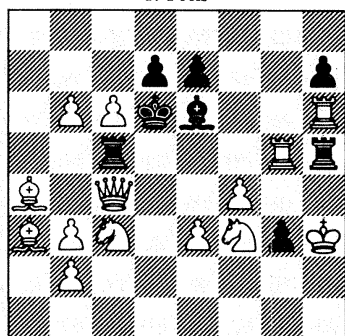
T.R. Dawson erzählt in einem seiner Bücher, dass der Problemredakteur des Chess Amateur und zahlreiche "Löser" der Nr. 35 bei deren erstem Abdruck auf die Verführung, den wT auf b1 zu ergänzen und mit Bb3 mattzusetzen, hineinfelen. Tatsächlich darf der wT, obwohl er ursprünglich einmal auf a1 gestanden hat, nicht auf b1 hinzugefügt werden. Die wBB haben 6mal geschlagen, darunter den sBb7, nachdem dieser den wT auf a2 geschlagen und sich anschliessend verwandelt hatte. Die Lösung besteht darin, auf c3 den anderen wT zu ergänzen und mit Bb3 mattzusetzen.

Auch Dawson hat eine grosse Anzahl von Aufgaben konstruiert, in denen die Unzulässigkeit einer Rochade bewiesen werden muss. In Nr. 36 ist die Zugfolge 1. 0-0-0 Txb2 3. Df1 (z.B.). Dc2 ≠ nicht zulässig, sondern nur 1. Kd1 Txa3+ 2. Kc1 Txa1 ≠. Die einzige Möglichkeit, die Stellung aufzulösen, besteht darin, den wK nach c8 zu spielen, die wD auf d8 zu entwandeln und dann die Züge Bd7-d8D und Be6xLd7 zurückzunehmen. Auf die Idee, den wK einen langen Marsch nach c8 machen zu lassen, um nur ein D-Schach abzudecken, kommt ein Löser nicht so leicht.

33

H. Eriksson

Stella Polaris 1969
1. Preis

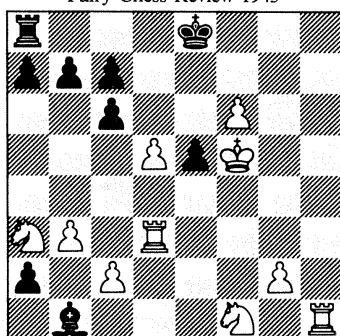


Welches waren die letzten 10 Einzelzüge?

34

Lord Dunsany

Fairy Chess Review 1943

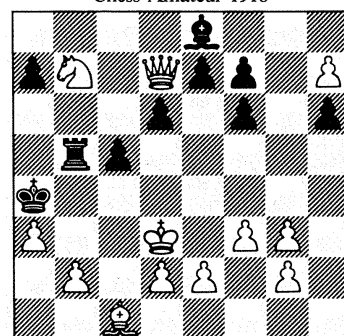


Matt in 2 Zügen

35

T.R. Dawson

Chess Amateur 1918

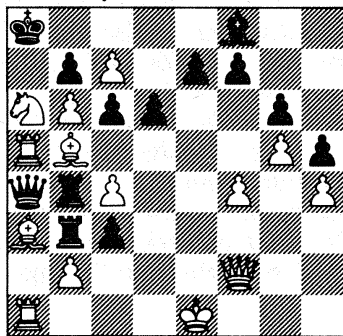


Ergänze 1 w. Turm und setze in 1 Zug matt!

36

T.R. Dawson

Fairy Chess Review 1947

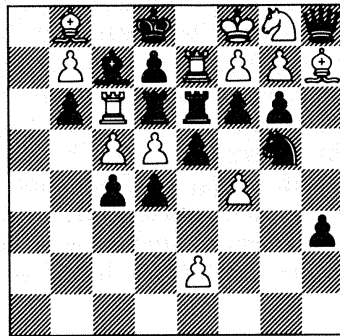


Weiß am Zug hilft Schwarz, in 2 Zügen mattzusetzen.

37

T.R. Dawson

Hamburgischer Correspondent 1924

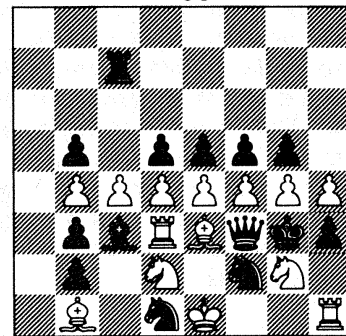


Matt in 1 Zug

38

T.R. Dawson

Chess Amateur 1926
Dr. N. Høeg gewidmet



Weiß am Zug hilft Schwarz, in 1 Zug mattzusetzen.

Bei seinen Rochade-Aufgaben bedient sich Dawson häufig des Mechanismus der Retro-Opposition. Er wendet diesen aber auch bei Problemen an, bei denen es darauf ankommt festzustellen, wer am Zug ist, wie zum Beispiel bei Nr. 37. In einem seiner Bücher hat er diese Aufgabe mit dem treffenden Zitat "And drags at each remove a lengthening chain" versehen. Die Rücknahme verläuft wie folgt: 1. Se4-g5 La7-b8 2. Lb8-c7 Tc7-c6 3. Tc6-d6 Bf3-f4 4. Td6-e6 Te6-e7 5. Sg3-e4 Te7-e6 6. Sf5-g3 Te6-e7 7. Se7-f5 Sh6-f8 8. Sg8 e7 + Te7-e6 9. Te6-d6 Sf5-h6 10. Td6-c6 Tc6-c7 11. Lc7-b8 Se3-f5 12. L- Sc2-e3 13. L- Sb4-c2 14. L- Sa6-b4 15. Lc7-b8 Bf2-f3! (Tempozug) 16. Lb8-c7 Sc7-a6 17. Bh4-h3 Sa8-c7 18. Lc7-b8 Lb8-a7 19. Bh5-h4 Ba7-a8S 20. Bh6-h5 Ba6-a7 21. Ba7xSb6. Fängt man mit einem w. Stein an, so fehlt am Schluss ein Tempozug. Weiss ist daher am Zuge und setzt mit Lxc7 matt. Bei der Rücknahme der Verführung treten 2 Retro-Oppositionen auf, einmal auf e7 und später auf c7, bei der Rücknahme der Lösung nur eine auf c7, die ein thematisches Tempo kostet (vgl. I./I. p. 22/5).

Nr. 38 von Dawson ist ein Beispiel mit Rochade und Retro-Opposition, und zwar eines der sehr seltenen Beispiele einer "aufgeschobenen Retro-Opposition" (I./I. p. 25/6). Eine aufgeschobene Retro-Opposition kann nur in Verbindung mit einer Rochade dargestellt werden, weil sich aus der Stellung nicht durch Retroanalyse ableiten lässt, wer am Zuge ist. Das erste Beispiel einer aufgeschobenen Retro-Opposition stammt von H.A. Adamson, das zweite ist die Nr. 38. Die wenigen weiteren Beispiele dieser Art sind vom Autor dieser Arbeit verfasst worden. - Die Retro-Opposition entsteht erst, wenn bei der Rücknahme der Tc7 den Sd2 entfesselt, damit dieser sich auf a8 entwandeln kann. Nach der Rücknahme von wBa7-a8S und wBa3-a5 kann dann sBa4xSb3 erfolgen. Es ergibt sich folgende Rücknahme: 1. Ta7-c7 La2-b1 2. Ta6-a7 Lb1-a2 3. Ta1-a6 La2-b1 4. Tc1-a1 Lb1-a2 5. Tc2-c1 (Jetzt kann der wSd2 nicht nach b1.) La2-b1 6. Bg6-g5! (Das thematische Tempo.) Sb1-d2 7. Td2-c2 + Sa3-b1 (Schwarz kommt jetzt in Zeitdruck.) 8. Bb6-b5 Sb5-a3 9. Bb7-b6 Sc7-b5 10. Bg7-g6 Sa8-c7 11. Bf6-f5 Ba7-a8S 12. Bf7-f6 Ba6-a7 13. Be6-e5 Ba5-a6 14. Bd6-d5 Ba4-a5, und Schwarz ist retropatt, weil er im 6. Zug einen B-Zug verschenkt hat. Zu diesem Zeitpunkt, das heisst, als Schwarz noch einen beweglichen sT besass, hätte Ke1 oder Th1 den Tempozug ausführen müssen. Die Verführung 1. 0-0 Bh2 ♯ ist daher durch die Lösung 1. La2 Sxd3 ♯ zu ersetzen.

DIE LÖSUNGSMECHANIK IM SCHACHPROBLEM

von Lothar Finzer, Speyer

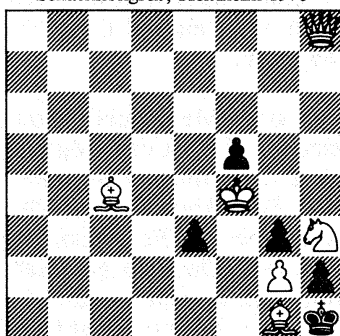
(Teil II)

Es liegt mir jetzt noch daran, auf den Zugzwang als Drohhalt und einige Sonderformen der Drohung hinzuweisen.

7

R. Schattner
und Dr. H. Weißbauer

Festschrift zum 45. Pfälz
Schachkongreß, Herxheim 1976

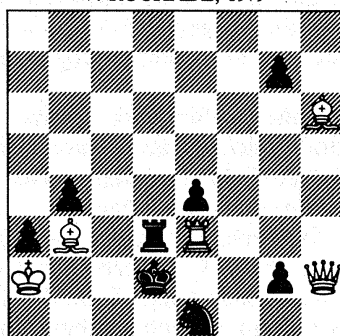


Matt in 3 Zügen

8

R. Schwind

V. ROCHADE, 1979

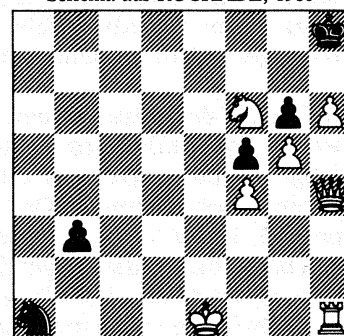


Matt in 3 Zügen

9

L. Finzer

Schema aus ROCHADE, 1980



Matt in 3 Zügen

Da jedes taktische Instrument einschl. Matt Inhalt einer Drohung sein kann, so ist selbstverständlich auch der **Zugzwang für den folgenden Zug androhbar**. Die bisweilen anzutreffende, falsche Auffassung, dass ein Drohspiel eine weisse, mit Matt endende Zugserie ohne schwarze Zwischenzüge sei, erledigt sich von selbst, wenn man sich überlegt, was denn geschehen soll, wenn die Zugserie pattsetzende, schachbietende oder Matt provozierende Züge enthält. Nach solchen würde ja das Weiterziehen durch Weiss (selbst wenn es nur rein gedanklich geschieht) richtiggehend illegal. Die Anhänger dieser These vermögen logischerweise nicht zu begreifen, dass Schwarz nicht nur sofort, sondern auch als mögliche Folge (Drohung) mit dem nächsten Zug in Zugzwang gebracht werden kann. Ein solches Drohspiel ist nach der Zugserien-Theorie nicht darstellbar, weil der schwarze Selbstschädigungszug fehlt. Umgekehrt könnte man nach dieser Theorie - und tut es leider auch oft genug in Verkennung der schachlichen Grundregeln - unausführbare Drohungen lustig ausführen, weil die schwarze Zwangspartade fehlt.

In Beispiel 7 ist der Schlüsselzug 1. Kxe3. Mögliche Folge? Keine, wurde seinerzeit behauptet, denn Weiss könne kein Matt erzwingen, wenn Schwarz nicht zieht (???), also Zugzwang mit vier Varianten. Die Autoren wussten selbst nicht, dass sie in Wirklichkeit ein Drohproblem geschaffen hatten. Es droht nämlich 2. Sf4 Zugzwang! Denn erst nach dem 2. Zug, falls Schwarz vorher nicht entsprechend reagiert, liegt der Zugzwang vor mit einer Variante: 2. ..., Kxg1 3. Da1 ≠. Der seinerzeit vom Löser als zugzwangsbedingt, selbstschädigend und variantenauslösend verlangte Zug 1. ..., f4+, so wirkungsvoll er erscheinen mag, pariert die Drohung nicht, denn es folgt 2. Sxf4 Zugzwang. (Hierbei ist unterstellt, dass das Schlagen und Blockieren des Sb5 das Gleiche ist.) Es gibt nur drei Paraden, d.h. eine dreifach mögliche Abwendung des Zugzwanges und damit drei Varianten:

- | | | |
|--------------------|--------------|----------|
| 1. ..., hxg1D/(L)+ | 2. Sf2+ Kxg2 | 3. Dh3 / |
| 1. ..., hxg1S | 2. Sf2+ Kxg2 | 3. Dh1 ≠ |
| 1. ..., Kxg2 | 2. Ld5+ Kf1 | 3. Da1 ≠ |

Beispiel 8 zeigt **Drohspiele in Lösungslänge bei gleichzeitiger Kurzmattandrohung**. Wenn ein Kurzmatt die mögliche Folge ist, so kümmert man sich üblicherweise nicht um etwaige Drohungen mit der vollen Zügezahl, denn Schwarz muss ja primär das Kurzmatt abwehren. Trotzdem ist dieser Fall eine Untersuchung wert. Nach dem Schlüsselzug 1. Dg1 ist die mögliche Folge:

- | | | |
|-------------------|---------------|--------------|
| a) das Kurzmatt | 2. Dxe1 ≠ | |
| b) das lange Matt | 2. Df2+ Kc1 | 3. Txe1 ≠ |
| | 2. ..., Kc3 | 3. Lxg7 ≠ |
| c) das lange Matt | 2. Txe4+ gxh6 | 3. Dxe1 ≠ |
| | 2. ..., Te3 | 3. Dxe3 ≠ |
| | 2. ..., Kc3 | 3. Tc4/Dc5 ≠ |

Das drohende Kurzmatt a) muss ebenso zwingend abgewehrt werden wie ein Schachgebot und beschränkt wie dieses die möglichen schwarzen Züge auf die echten Paraden, hier Sf3, Sc2, Kc3 und Txb3 - aber natürlich nicht Txe3 mit dem neuen Kurzmatt 2. Dxe3 ≠, oder Kc1 mit dem neuen Kurzmatt 2. Txe1 ≠. Durch diese getroffene Vorauswahl an schwarzen Zügen ist dem drohenden Kurzmatt Rechnung getragen, und nun kann sich Schwarz um die gleichzeitig drohenden langen Matts kümmern, indem er (d.h. natürlich der Löser) untersucht, welche der Kurzmattparaden die langen Matts mitparieren.

- | | | | |
|-------------|--------------|-----------|---|
| 1. ..., Sf3 | 2. Dc1+ Kxc1 | 3. Te1 ≠ | Wenn auch eine Ähnlichkeit zum Drohspiel, insbesondere zur |
| 1. ..., Sc2 | 2. Dc1+ Kxc1 | 3. Te1 ≠ | Langmattandrohung b), besteht, so kann doch das Damenopfer |
| | 2. ..., Kc3 | 3. Lxg7 ≠ | und in einer Variante die doppelte schwarze Selbstfesselung als |
| 1. ..., Kc3 | 2. Lxg7+ Kd2 | 3. Dxe1 ≠ | neue Variante angesehen werden. |

Diese drei Paraden sind Totalparaden, denn sie parieren neben der Kurzmattandrohung auch die Langmattandrohung b) und c). Der Zug 1. ..., Txb3 hingegen pariert nur c), lässt jedoch ziemlich genau das Drohspiel b) zu (2. Df2+ Kc1/d1 3. Txe1 ≠). Er ist von Schwarz im Interesse der Verteidigung zu vermeiden bzw. als beliebiger Zug einzustufen und scheidet deshalb als Variante aus (sofern das Drohspiel, das er nicht pariert, angegeben wird). So erweist sich die Langmattandrohung b) als echte, der Kurzmattandrohung nachgeordnete Drohung, die von Schwarz eine Entscheidung fordert, die Langmattandrohung c) dagegen als leere Drohung, die ganz unter der Hand mitpariert wird. Es ist eine unausführbare Drohung, deren grundsätzliche Zuordnung zum Zugzwang durch diese Ausnahme nicht einmal direkt infrage gestellt wird, denn in bezug auf sie sind alle Kurzmattparaden Zwangsparaden.

Beispiel 9 demonstriert eine **Partielle Drohung**. Schwarz hat auf eine Doppel- oder Mehrfachdrohung weder eine totale Parade, noch eine totale Nichtparade. Nach dem Schlüsselzug 1. 0-0 ist die mögliche Folge sowohl 2. De1 mit der unparierbaren Folgedrohung 3. De8 ≠, als auch 2. Dh1 mit der unparierbaren Folgedrohung 3. Da8 ≠. Schwarz hat nur zwei Züge: 1. ..., Sc2 pariert 2. De1, kann aber 2. Dh1 nebst 3. Da8 ≠ nicht verhindern. 1. ..., b2 verhindert zwar nicht 2. Dh1, macht aber die Folgedrohung 3. Da8 ≠ durch die Gegendrohung 2. ..., b1D/T parierbar und damit unwirksam. Deshalb geschieht jetzt seitens Weiss 2. De1 nebst 3. De8 ≠. Daraus folgt: Eine der beiden Drohungen ist eine unausführbare Drohung, denn sie wird nicht aus reinem Abwehrstreben, sondern durch die schwarze Zugpflicht pariert. Dualvermeidung durch Zugpflicht, denn Schwarz hat keinen totalen Nichtparadezug, zu dessen

Unterlassung er durch die Doppeldrohung veranlasst wäre und der, als beliebiger Zug ausgeführt, den Dual heraufbeschwören würde. Der Unterschied zur unausführbaren Drohung und zum Zugzwang besteht darin, dass nicht wie dort durch den schwarzen Zug eine neue Schädigung entsteht, sondern die zweite bestehende Drohung nicht abgewendet werden kann. Diese zweite Drohung ist also ein unparierbare Drohung, da Schwarz auch über keine Totalparade verfügt. Welche Drohung aber nun die unausführbare und welche die unparierbare ist, ist nicht bestimmbar, sondern ergibt sich aus dem schwarzen Zug.

Eine ganz ähnliche Wechselbeziehung kennt man aus dem Bereich der Retroanalyse, wenn z.B. der Nachweis, dass eine Partei nicht mehr rochieren darf, gleichzeitig beinhaltet, dass sie e.p. schlagen darf, und umgekehrt. Oder wenn zwei E.p.-Schläge möglich sind, ohne dass man feststellen kann, welcher gegnerische Bauer zuletzt 2 Felder vorgegangen ist - einer kann es ja nur gewesen sein. Dann muss es eben zwei Lösungen geben, es handelt sich um Zwillingsprobleme. Der Altmeister auf diesem Gebiet, Dr. Karl Fabel, nannte dieses Entweder-Oder (wie vor und mit ihm Dawson, Ceriani u.a.) "Partielle Retroanalyse", und in Anlehnung daran bezeichne ich diese Drohform, die eine starke Analogie aufweist, als "Partielle Drohung".

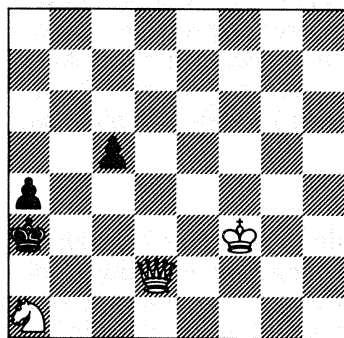
Schliesslich muss noch auf **Drohungen in Einzügern und Retroproblemen** hingewiesen werden. In Einzügern, wo Weiss ein verstecktes Matt oder ein retroanalytisch begründetes E.p.-Matt oder ein Turmmatt bei unzulässiger Rochade anbringt, gibt es keine Drohung, denn wir haben festgestellt, dass Weiss im letzten Zug nur noch das taktische Instrument Matt anwendet. Ist Schwarz am Zug, weil er retropatt ist, d.h. nicht zuletzt gezogen haben kann, und setzt matt, so gilt das gleiche für ihn, wie überhaupt auch bei mehrzügigen Problemen, in denen Schwarz am Zug sein muss und gewinnt, die Rollen einfach vertauscht sind.

Ist jedoch Schwarz am Zug und verliert, so liegt der Fall anders. Solche Probleme kann man als $(n+1)$ -Züger ansehen, in denen der Schlüsselzug von Weiss bereits ausgeführt ist. Es besteht demzufolge, da Weiss in dem imaginären, vorausgegangenen Zug ein taktisches Instrument angewendet haben muss (sonst wäre das Problem nicht lösbar), in der Problemstellung bereits eine Zwangssituation für Schwarz. Der schwarze Anfangszug wird diktiert entweder von Zugzwang oder von einer schon vorhandenen Drohung, theoretisch könnte Schwarz auch im Schach stehen. Die Drohung kann entweder eine echte sein, dann beginnt Schwarz mit einer Parade darauf, oder eine unausführbare, dann ist jeder schwarze Zug Parade und ermöglicht eine Variante, oder eine unparierbare, dann besteht der ganze Gag einfach in der Vorschaltung eines beliebigen schwarzen Zuges. Vorhanden sollte eine Drohung aber auch nach Möglichkeit sein (nicht Zugzwang allein), denn **die Drohung ist bei diesen Problemen zugleich Verführung**, nämlich die scheinbare Lösung mit Weiss am Zug.

Nr. 10 bis 12 sind **verschiedene Anwendungsbeispiele**, ausgesuchte, schwierige Stücke, die noch einige zusätzliche Erkenntnisse bringen und vor allem zeigen, dass die Materie bei weitem nicht so kalt und leblos ist, wie die Bezeichnung "Mechanik" andeutet. Ich will aber durch sie u.a. beweisen, **dass sich jedes orthodoxe Problem ohne jegliche Ausnahme in dieses System von Ursachen und Auswirkungen einordnen lässt.**

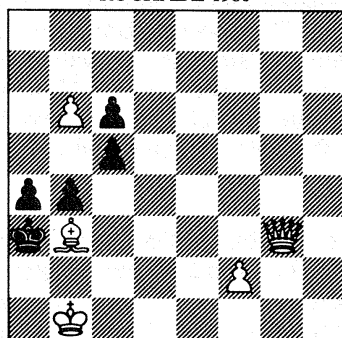
Beispiel 10: Der Schlüsselzug 1. Ke4 ist mit folgender unausführbarer Drohung verbunden: 2. Kd3 und unparierbar auch nach 2. ..., c4 + 3. Kc2 mit der echten Drohung 3. Dc3 + Ka2 5. Db2 ≠; Parade 3. ..., Ka2 4. Kc1 + Kxa1/-a3 5. Db2 ≠. Ich habe Zweifel ob Autor und Problemredaktion der ROCHADE diese unausführbare Drohung überhaupt bemerkt haben. Schwarz zieht infolge Zugpflicht. 1. ..., c4 und macht damit zwangsläufig die Drohung unausführbar, entwertet sie. Es kommt auf diese gar nicht an, sondern auf die erzwungene Verausgabung der schwarzen Wartezüge, also auf die Zugzwang-Schädigung, und geht auch vom 2. Zug an mit reinem Zugzwang weiter: 2. Kd5 c3 3. Df2 c2 4. Dxc2 Kb4 5. Dc5 ≠. Es hiesse hier, den Kopf in den Sand stecken, wollte man nicht wahrhaben, dass Schwarz von Anfang an fortgesetzt an Zugzwang krankt. Die Schädigung besteht darin, dass er gezwungen ist, nach und nach seine Wartezüge mit dem c-Bauern, von denen er im 4. Zug so dringend einen nötig hätte, zu vergeben. Weiss kann mittlerweile die notwendige Zurechtstellung (Königsmarsch

10 Dr. W. Speckmann
ROCHADE 1980



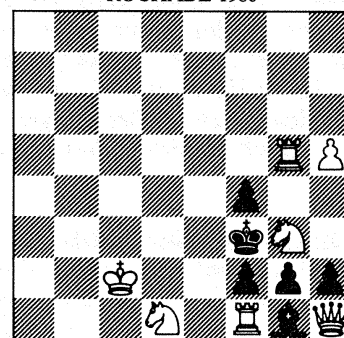
Matt in 5 Zügen

11 ROCHADE 1980 G. Jahn

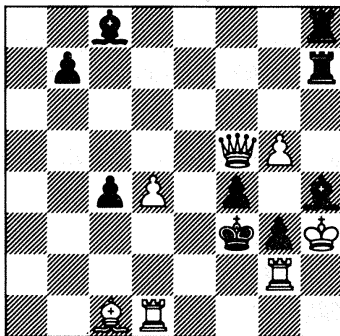


Matt in 3 Zügen

12 Th. Riemann
ROCHADE 1980

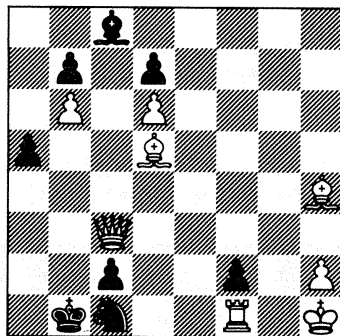


Matt in 3 Zügen

1. Preis
Wahlmark Mem. T. 1959

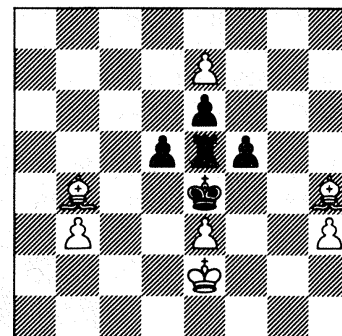
Selbstmatt in 3 Zügen

Skakbladet 1961



Selbstmatt in 4 Zügen

Urdruck



Hilfsmatt in 2 Zügen

Im **Hilfsmattproblem** ist die Anwendung taktischer Instrumente illusorisch, weil keine Gegensätzlichkeit der Absichten besteht, niemand zu etwas genötigt werden muss. Zugzwang (Zugpflicht) kommt vor, aber nicht als taktisches Instrument, sondern als missliche Situation, verhindert z.B. die Realisierung eines Satzes. Schachgebote (beiderseits) verhindern durch den Zug zur Parade vielleicht eine Kurzlösung oder einen Dual, sind aber ansonsten nicht immer vermeidbar, oft sogar reizvoll, aber kein Instrument, das einer gegen den anderen anwendet. Die Drohung in jeglicher Form scheidet im Hilfsmatt völlig aus. Das gemeinsame Trachten lässt einleuchten, dass Erscheinungen wie Zugzwang, Dual, Schachgebot sowohl Schwarz als auch Weiss betreffen können.

Beispiel 13 zeigt, wie im Selbstmatt mit möglichen Folgen gearbeitet wird. Instrument des letzten Zuges ist das Schachgebot. 1. Td-d2 m.d.m.F. 2. Txg3 + Lxg3 ≠ (Kurzdrohung. Die Parade 1. ..., Td7, Entfesselung der weissen Dame, die auf h7 das Matt parieren könnte, kommt wegen dem Kurz-Selbstmatt 2. Dd5 + Txd5 ≠ nicht in Betracht.)

1. ..., Th6 2. Td-e2 m.d.m.F. 3. Dg4 + Lxg4 ≠

2. ..., Te6 3. De4 + Txe4 ≠

1. ..., Ke3 2. Tg-e2 + Kf3 3. Dg4 + Lxg4 ≠

Beispiel 14 demonstriert den fortgesetzten Zugzwang im Selbstmatt: 1. Dh8 a4 2. Lf6 a3 3. La1 a2 4. Lxb7 Lxb7 ≠.

Im Hilfsmatt-Beispiel 15 kann der Satz 1. ..., e8S 2. d4 Sf6 ≠ oder 2. f4 Sd6 ≠ nie Lösungsweg werden, weil Schwarz, wenn er zweimal ziehen muss, mangels eines unschädlichen Warte zuges entweder zur Entblockung oder zum Schachbieten gezwungen ist und so die Lösung vereiteln muss. Zugwechsel, den wir bereits als "unausführbares Satzspiel" charakterisiert haben. Im übrigen fällt bei diesem Satz auf, dass Schwarz nicht beiträgt, um das Matt zu ermöglichen, sondern es gar nicht verhindern könnte, selbst wenn er wollte. Wir haben es hier in Wirklichkeit mit einem direkten Matt in 2 Zügen zu tun, mit Unverwandlungsschlüssel und als taktischem Instrument einer partiellen Drohung. Bei dieser wird ein Dual durch Zugpflicht vermieden. Hier aufs Hilfsmatt lässt sich das aber nicht übertragen, weil der Dual schon vor den beiden Mattzügen in den schwarzen Alternativ-Zügen 2. d4 und 2. f4 besteht. Im vorliegenden Fall ist er tolerabel, weil er zu einer Echo-Mattwendung führt. Im Satz ist die ausdrückliche Sanktionierung von Dualen nicht üblich, sonst wäre hier eine Definitionserweiterung wie "-, 1;2,1" erforderlich. (Andere **Definitionserweiterungen im Hilfsmatt** sind: "Weiss beginnt" = eine Art legalisiertes Satzspiel bei fehlender Lösung, und "Duplex" = Zwilling mit Rollenvertauschung). In der dualfreien Lösung 1. d4 e8D 2. Kd5 Da8 ≠ wird Schwarz weder durch Zugzwang (denn er hätte auch 1. f4 e8D 2. Kf5? spielen können), noch durch irgendeine Drohung oder sonstiges taktisches Instrument (wer sollte es auch anwenden?) zu 1. d4 und 2. Kd5 genötigt, sondern einzig und allein durch die aus der Hilfsmattdefinition resultierende Aufgabe, seinen König für das Matt bereit zu stellen, deren er sich durch **freiwillige Selbstschädigung** entledigt.

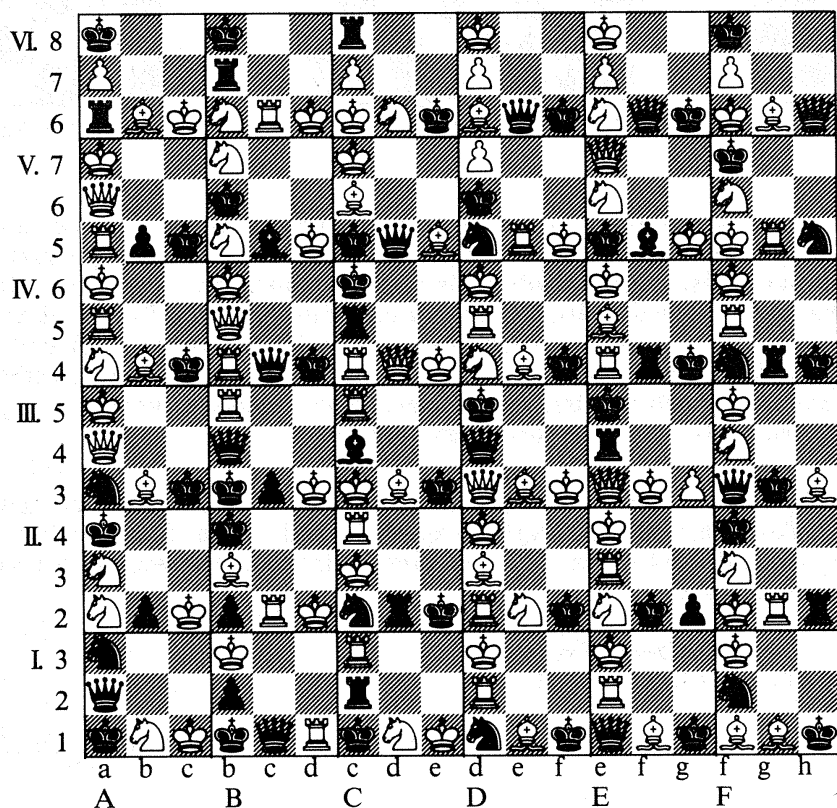
ZWEITER LÖSETEST: MENSCH-COMPUTER

von Dr. Laszló Lindner, Budapest

Nach den interessanten Erfahrungen die bei dem ersten Mal durchgeführten Experiment gemacht wurden, die für das Lösen ganz einfacher Aufgaben vom Menschen bzw. vom Computer gebrauchten Lösezeiten und dadurch die "Denkmethoden" zu vergleichen (vgl. Die Schwalbe, Heft 54; Auswertung: Die Schwalbe, Heft 62), möchte ich einen zweiten Test durchführen, dessen Zweck es ist, nachzuprüfen, ob es dem Verfasser gelungen ist, unter Berücksichtigung der bisher gemachten Erfahrungen mit derselben Zügezahl und gleichen Bedingungen (Zweizüger-Hilfsmatt-Fünfsterner) für den Computer "schwierigere" Aufgaben zu bauen; aber auch zu sehen, **inwieweit die Computer-Löseprogramme innerhalb von zwei Jahren eine Entwicklung durchgemacht haben**. Deshalb bitte ich

- die Entwickler und Inhaber von Computer-Löseprogrammen die untenstehenden 36 Aufgaben (mit Zwillingen 44) mit dem Computer zu lösen und die jeweiligen Lösezeiten des Computers (Zwillinge getrennt) mir möglichst bald mitzuteilen;
- alle Problemfreunde, die dazu Lust haben, die Aufgaben ebenfalls zu lösen und mir die Lösezeiten spätestens bis Ende dieses Jahres zuzusenden. Meine Adresse: Dr. L.L., H-1062 Budapest VI, Népköztársaság u. 54.

Für die Mitwirkung danke ich allen Problem- und Computerfreunden herzlichst. Die ausführliche Auswertung wird in "fern-schach", ein Kurzbericht in "Die Schwalbe" erscheinen.



Jeweils: Hilfsmatt in 2 Zügen

Zwillinge: BV: b7 wB, ferner b5 sS; BVI: b6 wB; CI: c3 sT;
CII: c2 sB; CIII: d3 wS; DII: d2 wL; FVI: h6 sT.

TAGUNG DER F.I.D.E.-KOMMISSION FÜR PROBLEMSCHACH und Lösungsweltmeisterschaft in Arnhem

Die diesjährige Tagung der Kommission hatte der holländische Problemverband - der in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen beging - vom 8. bis 15.8.1981 in Arnhem ausgerichtet. Ausser den Delegierten der Mitgliedverbände waren zahlreiche Problemisten, vielfach mit "Anhang", erschienen, insgesamt waren mehr als 100 Teilnehmer anwesend.

Die Kommission fasste Beschlüsse namentlich über die Gestaltung der Fide-Alben (für die Probleme ab 1980 sollen diese nach ganz neuen Gesichtspunkten zusammengestellt werden) und die künftigen Lösungsweltmeisterschaften (hier können ab 1982 auch drei Teilnehmer entsandt werden; das Ergebnis dessen, der am schlechtesten abgeschnitten hat, zählt dann nicht mit). Diese Arbeitssitzungen waren eingerahmt durch schachliche Veranstaltungen (Lösungs- und Kompositionsturniere; in einem der letzteren erzielte B. Ellinghoven den 1. Preis) sowie Ausflüge mit dem Bus. Im Mittelpunkt stand die Austragung der diesjährigen Lösungsweltmeisterschaft der Mannschaften, über die Dr. H. Axt näher berichten wird.

Dr. W. Sp.

5. BUNDESDEUTSCHE MEISTERSCHAFT IM LÖSEN VON SCHACHPROBLEMEN

Wieder fand das Turnier in München statt, und trotz manch weiter Anreise nahmen 14 Löser teil. Leider fehlten aber auch einige, allen voran die beiden Erstplatzierten des Vorjahres, Rinder und Lang. Das Turnier leitete Dr. Weissauer, der (zusammen mit N. Dimitrov, dem die Ausreise aus Bulgarien nicht gestattet worden war) die Aufgaben ausgesucht hatte - etliche Brocken waren dabei, man sehe nur in der Tabelle nach, in welchen Runden die Schwierigkeiten steckten. So wurde es auch ein sehr spannender Kampf, und noch vor Beginn der letzten Runde war alles offen, nach nochmaligem Wechsel auf den vorderen Plätzen gab es schliesslich einen Münchner Doppelsieg. Da aber Ernstberger im August verhindert ist, werden Pfannkuche und ich selbst das bundesdeutsche Team beim WCSC in Arnhem bilden.

H. Axt

	≠2	≠3	e.g.	Zwi- schen stand	h≠	≠n	s≠	End- stand
1. Axt (SK München 1836, Münchner Problemkreis)	2/13	3/28	1,5/100	6,5/141 (I)	3/41	1/80	3/20	13,5/282
2. Ernstberger (Münchner Problemkreis)	2/20	3/41	0/100	5/161 (V)	3/45	2/80	3/26	13/312
3. Pfannkuche (SK Münster 1932)	1/20	3/30	2/100	6/150 (II)	3/40	0/80	2,5/32	11,5/302
4. Zude (SV Westerbürg)	2/20	2,5/27	1/100	5,5/147 (III)	3/29	2/80	1/50	11,5/306
5. Büsing (Münchner Problemkreis)	1/20	2,5/46	1/100	4,5/166 (VI)	3/29	1/80	3/44	11,5/319
6. Steinbrink (SG Löhne)	1/20	3/31	0/100	4/151 (X)	2,5/50	1,5/80	3/40	11/321
7. Gruber (Münchner Problemkreis)	2/19	2/28	1/100	5/147 (IV)	3/32	0/80	2,5/50	10,5/309
8. Muth (SK Münster 1932)	2/19	2,5/52	0/100	4,5/171 (VII)	2/50	0/80	3/50	9,5/351
9. Horstmann (SV Westerbürg)	1/20	3/25	0/100	4/145 (IX)	2/40	0/80	2/50	8/315
10. Supp (SV Markgröningen)	2/19	2,5/54	0/100	4,5/173 (VIII)	2,5/50	0/80	1/50	8/353
11. Kohlmann (SK Leimen)	1/14	2,5/48	0/100	3,5/162 (XI)	2,5/50	0/80	1/50	7/342
12. Schoen (SK Weiden 07, Münchner Problemkreis)	0/20	2,5/38	0/100	2,5/158 (XIII)	1,5/50	0,5/80	2/45	6,5/333
13. Wiemer (SK Münster 1932)	0/20	2/59	1,5/100	3,5/179 (XII)	1,5/50	1/80	0/50	6/359
14. Beinhorn (SG Brinkum)	0/20	2/59	0/100	2/179 (XIV)	1/50	0/80	1/47	4/356
Gesamt:	3/20	3/60	3/100	9/180	3/50	3/80	3/50	18/360

URDRUCKE

Lösungen zu a) 2 + +, b) 3 + + und n + +, c) s + + und h + +, d) Übriges Märchenschach, e) Retroanalytische Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: Bernd Schwarzkopf, Aachener Str. 34, 4000 Düsseldorf 1. Einsendetermin: 15.12.81. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1981 = Norman A. Macleod. Nicht weniger als 28 Lösungen müssen zur ersten Abteilung diesmal abgeliefert werden; deshalb lassen wir's etwas gemütlich angehen. Dabei stellen sich gleich zu Beginn vier neue Mitarbeiter dieser Abteilung vor (3611-13), unter ihnen wohl der erste isländische Problemkomponist, der in der SCHWALBE ein Problem publiziert. Neu ist ausserdem der Autor der 3619. Task-Charakter haben 3614 und 15 sowie 24 und 28. Altmeister Fleck bietet uns einen flotten Zyklus, den wirklich jeder Löser entdecken sollte, während 3622 typisch für den englischen Grossmeister ist. Viel Spass beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1981 = Michael Keller (3 ≠), Bruno Fargette (n ≠).

Ich begrüsse einige "neue Männer" für diese Spalte: Kusowkow und Karamanitz aus der Sowjtunion, Alaikow aus Bulgarien und Karhia aus Finnland. Besonders freut uns, dass auch ein Landsmann darunter ist, Werner Höller, der noch nicht lange komponiert, aber ein paar formvollendete Stücke vorgelegt hat; zum Einstand eine Miniatur. Die Mehrzahl der Aufgaben ist diesmal "neudeutsch", sogar unter den Stücken der Ausländer.

Zu den Goetheziten (sein Essay befasste sich mit Werken des italienischen Dichters Manzoni) äussert sich Hans Heinrich Schmitz wie folgt: "Mag sein, dass ich ein ungewöhnliches Verhältnis zur Kritik habe, weil ich mich von Berufswegen Abend für Abend der öffentlichen Kritik aussetzen musste (HHS ist Dirigent - inzwischen im Ruhestand, Red.) und weil andererseits mein Vater ein Berufs-(Musik-)Kritiker war. So kenn' ich die Schwierigkeit, in einer Kritik die rechte Balance zu halten, kenne das törichte Gegen-Argument "Soll der doch nicht kritisieren, soll er's besser machen!" und kenne das nagende Gefühl gekränkter Eitelheit, wenn man sich ungerecht abgekanzelt glaubt. Beizupflichten ist uneingeschränkt dem Hinweis, dass wir dem Künstler Dankbarkeit schulden für seine unrentable Arbeit - hinzuzufügen ist, dass auch den Sachbearbeitern mehr Dank als Kritik zuteil werden sollte. Aber andererseits werden wir Löser immer animiert "mehr zu den Lösungsbesprechungen beizutragen", und da ist doch nicht an unverbindliche Lobhudelei gedacht, oder...? Und ohne "Vergleichen" geht es

dann partout nicht: Auch wenn wir nur unsere Stimmung zum Ausdruck bringen und überhaupt nichts zu analysieren versuchen - vielleicht gerade dann am meisten - vergleichen wir Eindruck mit Eindruck. "Jedes Verdienst im einzelnen betrachten" ... ich weiss nicht, was mein berühmter Weimarer Mitbürger sich da gedacht hat: schon im Wort Verdienst liegt ein Abwägen, ein Vergleichen. - Dass unsereinem mal eine Ungerechtigkeit unterläuft, dass man sich zu vorschnellem Urteil gelegentlich hinreissen lässt, sei nicht bestritten. Aber genau so wie die Komponisten sind die Löser ebenfalls keine Profis, die die Hoffnung auf "grosses Geld" ansprechen konnte zu super-fundierter kritischer Leistung! Und ich verlass mich drauf, dass der Sachbearbeiter, der erstens die Materie und zweitens die persönlichen Zusammenhänge besser kennt als ich, offensichtliche Fehleinschätzungen und ungerechte oder psychologisch ungeschickte Kritiken unterdrücken wird. Schwieriger ist die Sache bei den Wertungen: ich frag' mich auch manchmal, ob das Ausrechnen die Mühe lohnt. Andererseits: Nicht jedem ist gegeben, sich verbal zu äussern... er sagt seine Meinung dann durch die Wertung, und das ist besser, als wenn wir seine Meinung überhaupt nicht erfahren (die Hälfte der Löser äussert sich weder so noch so, aber da ist der Sachbearbeiter immer noch besser dran als Fernsehmacher oder Politiker, allerdings schlechter als ein Dirigent, der ja aus der Art des Beifalls einiges entnehmen kann, wenngleich es heisst, dass das Salzburger oder Bayreuther Festspielpublikum schon deshalb begeistert ist, weil es sich sonst eingestehen müsste, dass es zuviel Eintritt bezahlt hat (HPR)). Und ich meine: Abwegiges gleicht sich aus. Ausserdem: Wenn ein Problem nicht verstanden wird, liegt das immer nur an den Lösern?"

Niemand wird die Löser und Kritiker am Vergleichen hindern wollen, auch liest man durchaus mal gern erfrischend subjektive Kritiken. Wenn ich Goethe richtig verstehe, so warnt er Anfänger, verschiedenartige Werke anhand von starren Massstäben zu vergleichen: Wagner oder Brahms, was ist besser? Eine Krämersche Aufgabe, viel Witz, eine Variante, Glanzstellung, oder ein Loschinskischer Kolossaldreizüger? Schert man die Frage über einen Leisten, etwa nach dem Motto "Ein Dreizüger mit nur einer Hauptvariante ist ärmlich" oder "eine Aufgabe mit mehr als 22 Steinen oder 13 Bauern ist schwülstig, also schwach", so wird man in einer Richtung blind. Es kommt immer darauf an, was die vielen Steine ausrichten und wie die Variante ist. Das Vergleichen von Leistungen verschiedener Zielsetzung ist sehr schwierig und setzt Bildung (um das aus der Mode gekommene Wort der Goethezeit zu verwenden) voraus. Die einzelnen Vorzüge und Nachteile einer bestimmten Leistung zu betrachten, macht Spass und darum kann sich auch der Anfänger bemühen. (Zum Glück sind viele gebildete Kenner der Schachaufgabe unter den Schwalben-Lösern).

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Arno Tüngler, Preisrichter 1981 = Petko A. Petkow (s ♢), Günter Büsing (h ♢). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Gruber, Preisrichter 1981 = Jörg Kuhlmann.

Selbstmatts: Eine einfache Idee im Zweier. Drei Dreizüger mit hübschen Effekten schliessen sich an. Der achtzügige Brocken hat zwei Hauptvarianten. Ob das gut geht??

Hilfsmatts: Ja, Sie zählen richtig - neun von zehn sind Zweizüger! Ich sehe mich zur Zeit (August) einer richtigen Schwemme auf diesem Gebiet machtlos gegenüber! Relativ viele "Leichtgewichte diesmal, nächstesmal gibt es wieder andere Kost! Aber auch diese Serie hat Ihre Reize, sparen Sie also nicht mit Kommentaren! Philipp Herd kommt mit einem Vierspänner, geht da wirklich nicht mehr? Viel Spass! Zum Übrigen Märchenschach:

Zuerst wieder eine Erklärung von Märchenelementen: **Schachzickzack:** Schwarz darf nur schachbietend ziehen; kann er dies nicht, so setzt er aus (Weiss spielt dann Serienzüge); Weiss darf weder schachbieten noch schlagen. **Folgeschach:** Jede Partei muss - sofern möglich -, auf das Feld ziehen, dass die andere Partei soeben verlassen lassen (Schachgebote müssen aber unabhängig davon pariert werden). Vertikalzylinder: Das Brett ist sich so vorzustellen, dass a- und h-Linie aneinandergrenzen (bei HuGo ist in b.) z.B. Lh8-a7xb6 möglich). Das Gegenstück dazu ist der **Horizontalzylinder**, bei dem 1. und 8. Reihe aneinandergrenzen. Die Kombination der beiden ist der **Ringzylinder** (s. H. 68). Der **Mao** besetzt Felder wie ein Springer, er zieht aber dabei zuerst ein Feld gerade und dann ein Feld schräg; also von a1 über b1! nach c2. Wäre b1 besetzt, so könnte er nicht nach c2 ziehen (H. Schiegl). Der **Moa** zieht analog erst schräg, dann gerade, ansonsten prinzipiell gleich wie der Mao.

Über das Fehlen des wK in einigen Aufgaben werden Sie sich bestimmt schon lange nicht mehr wundern; wir sind hier ja auch in der Märchenschachabteilung und wollen nicht nur die Schlusskatastrophe einer Partie volleziehen! Im Hilfsmattohneschachduplexwenigsteiner (welch ein Wort!) gibt es bislang noch fast gar nichts, nur weisse Flecken! Reichlich Kochgelegenheit haben Sie bei HE, WE und NAB. In nächstelangen Sitzungen haben wir hier beim Prüfen etliche Vorfassungen "ruiniert", aber bei diesen 3 sind wir nahezu verrückt geworden! Damit nicht allezuvielen drauf reinfallen: Passen Sie bei den Folgeschach's auf, dass Sie nicht bei diversen Verführungen folgen müssen, wenn Sie schon "Matt" rufen wollen!! Die Zeropositionszwillingsbildung (schon wieder ein Prachtwort!) ist gewiss exotisch, oder unökonomisch?! MC möchte, dass Sie auch diverse Satzspiele beachten! Während Ihnen der Märchenzoo bei JB gar nicht so schwerfallen wird, so wird's doch beim vermeintlich so einfachen 1 ≠ happig; a) ist ja noch ganz orthodox, aber dann wird's spassig; b) **Vertikalzylinder** (s.o.) c) **Horizontalzylinder** (s.o.) d) **Ringzylinder** (s.o.) e) **vertikales Möbiusband** (wie beim Vertikalzylinder schliesst a- an h-, aber vorher geschieht noch eine 180°-Drehung; es schliesst also a1 an h8, a2 an h7 usw.) f) **horizontales Möbiusband** (dasselbe in Grün: 1. Reihe schliesst an die 8., aber mit 180°-Drehung; a8 schliesst an h1, b8 an g1 usw.) g) **Klein'sche Flasche Typ I** (Kombination von Vertikalzylinder und horizontalem Möbiusband) h) **Klein'sche Flasche Typ II** (Kombination von Horizontalzylinder und vertikalem Möbiusband). In Coproduktion mit T. Volet hat SM im Problemist (F546, VII/80) schon ein Stück mit ähnlicher Mehrlingsbildung veröffentlicht, allerdings ohne Vorwendung

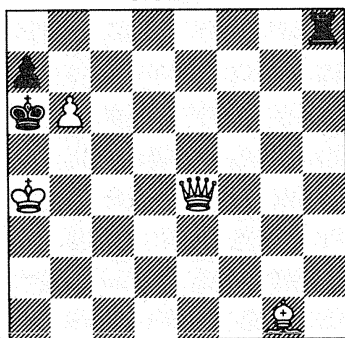
der Klein'schen Flaschen. Und nun knobeln Sie mal schön (jetzt sind Sie bestimmt froh, dass es "nur" ein $1 \neq$ ist!)

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1981 = Hans Hofmann. Preisrichter Schachmathematik 1981/82 = Werner Frangen.

Zunächst besten Dank an W. Frangen, der - zusätzlich zur Prüftätigkeit für die Retroecke - das Richteramt für das nun getrennt ausgetragene Zweijahresinformaltturnier für Schachmathematik übernommen hat. Eine allgemein gültige Abgrenzung zwischen Retros und schachmathematischen Aufgaben scheint mir nicht möglich und auch nicht erforderlich. Ich werde vorbehaltlich der Zustimmung der Richter jeweils im Vorspann die der Schachmathematik zuzuordnenden Aufgaben nennen. Bei den bisherigen Heften seit Feb. 81 sind dies die Nrn. 3399, 3400, 3471, 3472 und 3539.

Zu den Appetitanregern zähle ich diesmal WKs um 2 (!) Steine verbesserten Typ B-Rekord, die Procas von ErB (beide auf dem 8x8-Brett), sowie - trotz der hohen Zügezahl - EsBs Proca (bekanntes Thema, aber mit einem zusätzlichen Witz). Die schwierigeren Brocken stammen dagegen wieder wie gewohnt von TV und MC - ich denke, Sie werden Ihren Spass haben!

Nr. 3610 Espen Backe
N-Hamar



Matt in 2 Zügen

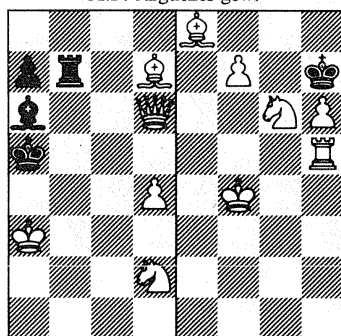
(4 + 3)

Nr. 3611 (rechts) Branko Koludrović
YU-Zagreb

(nach P. Hoffmann)

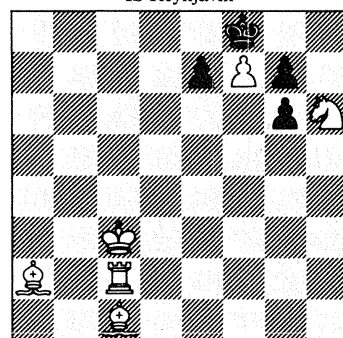
Nr. 3612 (links) Ewgenij Sorokin
und Poul Moutecidis

SU-Iwano-Frankowsk u. GR-
Thessaloniki
A.F. Arguelles gew.



Jeweils: Matt in 2 Zügen (6 + 1)(5 + 4)
rechts: a) Diagr. b) Sg6→h5 (ohne wT)
jeweils 2 Lösungen

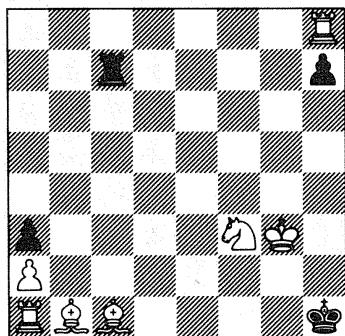
Nr. 3613 Eyjolfur ó Eyjolfsson
IS-Reykjavik



Matt in 2 Zügen

(6 + 4)

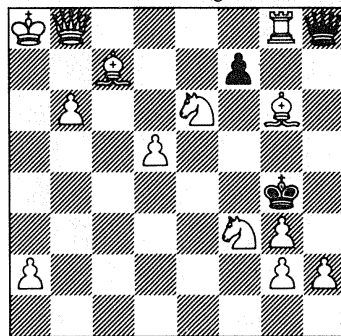
Nr. 3614 Ralf Menzel
Tasdorf



Matt in 2 Zügen

(7 + 4)

Nr. 3615 Peter Hoffmann
Vienenburg

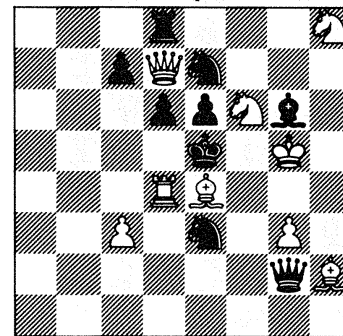


Matt in 2 Zügen

(13 + 3)

a) Diagr. b) Sf3→c6

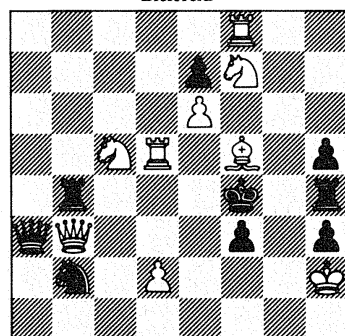
Nr. 3616 Fritz Karge
Kierspe



Matt in 2 Zügen

(9 + 9)

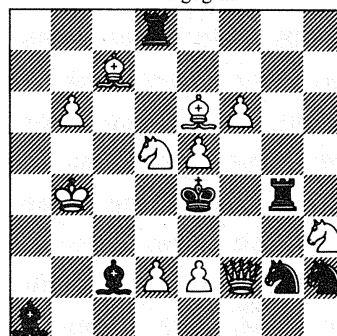
Nr. 3617 Rainer Paslack
Bielefeld



Matt in 2 Zügen

(9 + 9)

Nr. 3618 Jurij M. Antonow
SU-Wolgograd

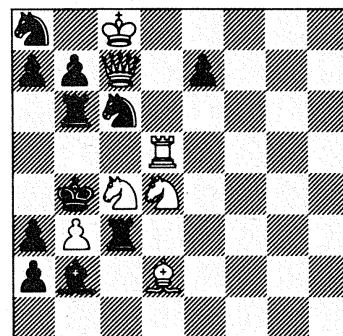


Matt in 2 Zügen

(11 + 7)

a) Diagr. b) Lc7→f6 (ohne Bf6)

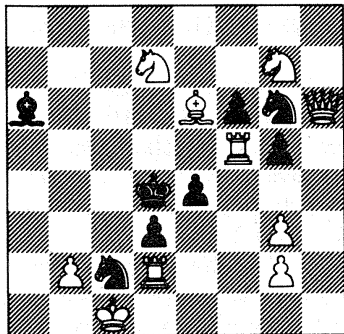
Nr. 3619 Peter Hähnel
Wiesbaden



Matt in 2 Zügen

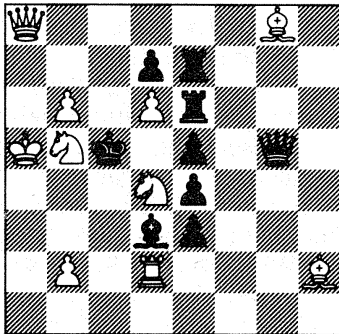
(7 + 11)

Nr. 3620 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



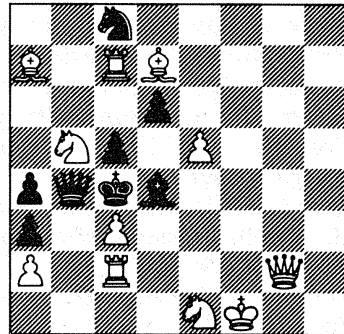
Matt in 2 Zügen (10 + 8)
Zeroposition
a) sKd4-e3 b) wDh6--wSg7
c) in b: La6-d1

Nr. 3621 Ferenc Fleck
H-Budapest



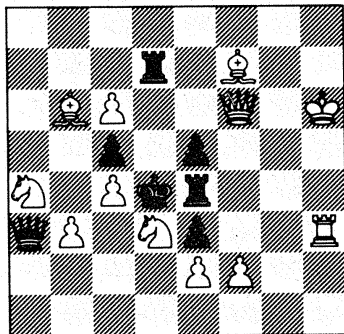
Matt in 2 Zügen (10 + 9)

Nr. 3622 Comins Mansfield
GB-Paignton



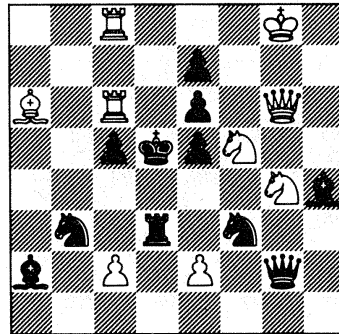
Matt in 2 Zügen (11 + 8)

Nr. 3623 Halvar Hermanson
S-Unbyn



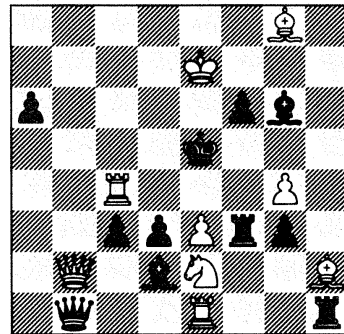
Matt in 2 Zügen (12 + 7)

Nr. 3624 Lars Larsen
DK-Sønderborg



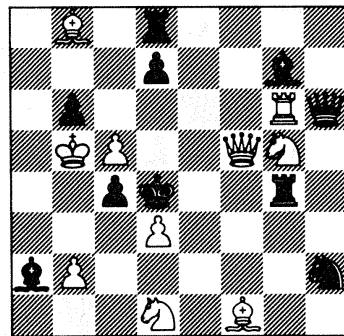
Matt in 2 Zügen (9 + 11)

Nr. 3625 Herbert Ahues
Bremen



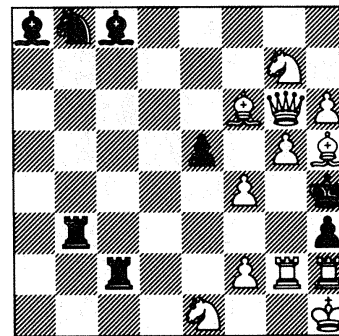
Matt in 2 Zügen (9 + 11)

Nr. 3626 Edward W. Beal
GB-Beckenham



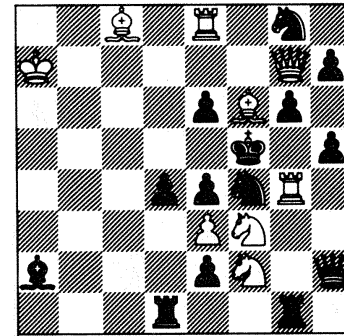
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 3627 Efrén Petite
E-Oviedo



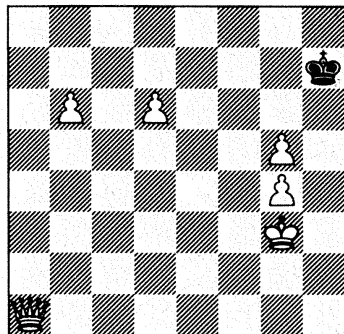
Matt in 2 Zügen (12 + 8)
3 Lösungen! 2 weißfeldrige sLL!

Nr. 3628 Helmut Zajic
A-Wien



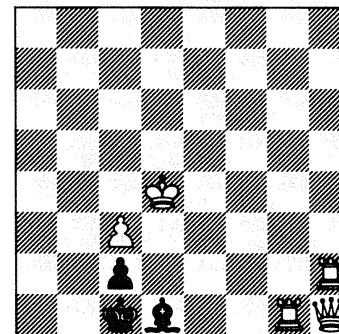
Matt in 2 Zügen (9 + 14)

Nr. 3629 Werner Höller
Nußdorf am Inn



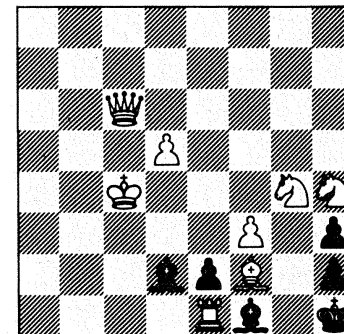
Matt in 3 Zügen (6 + 1)

Nr. 3630 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



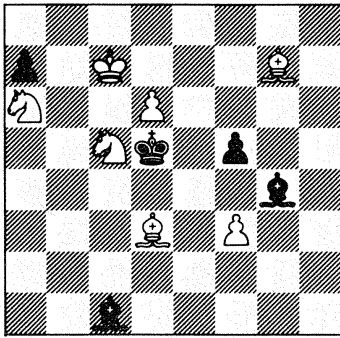
Matt in 3 Zügen (5 + 3)

Nr. 3631 Joseph Th. Breuer
Essen



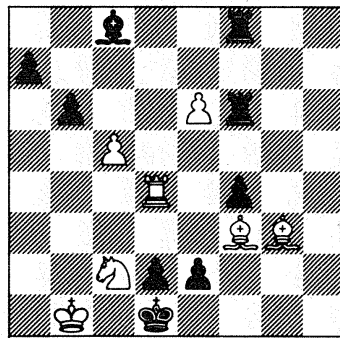
Matt in 3 Zügen (8 + 3)

Nr. 3632 Stephan Eisert
Salach



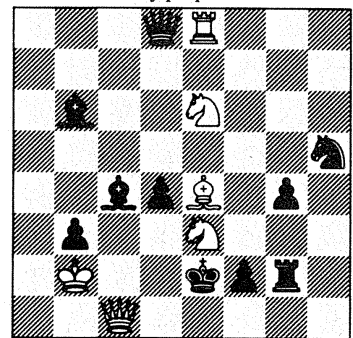
Matt in 3 Zügen (7 + 5)

Nr. 3633 Friedrich Chlubna
A-Wien



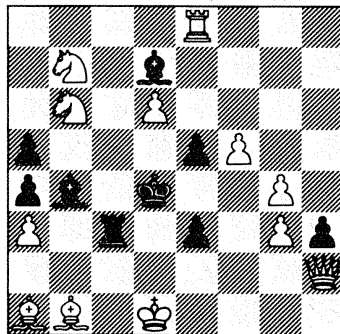
Matt in 3 Zügen (7 + 9)

Nr. 3634 Anatolij Karamanitz
SU-Dnjepropetrowsk



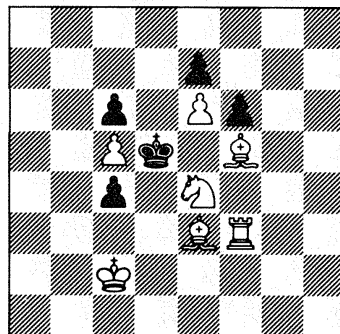
Matt in 3 Zügen (6 + 10)

Nr. 3635 A.S. Kusowkow
SU-Rybniza



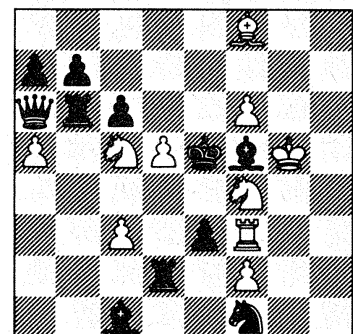
Matt in 3 Zügen (12 + 9)

Nr. 3636 Neander Waldstein
und Roland Le Pontois
Frankreich
In memoriam Camil Seneca



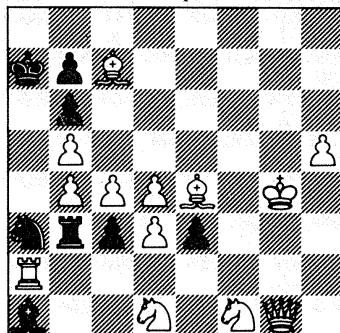
Matt in 4 Zügen (7 + 5)
a) Diagramm
b) Kd5 nach e5

Nr. 3637 H. Maruta
RI-Pekanbaru



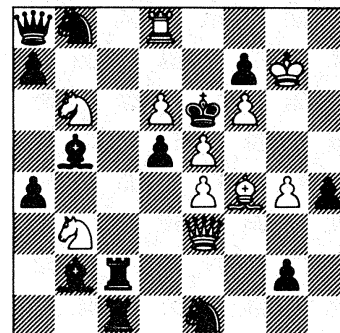
Matt in 4 Zügen (10 + 11)

Nr. 3638 Veikko Karhia
SF-Espoo



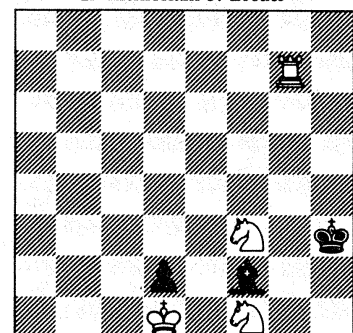
Matt in 4 Zügen (12 + 9)

Nr. 3639 Wenelin Alaikov
BG-Sofia



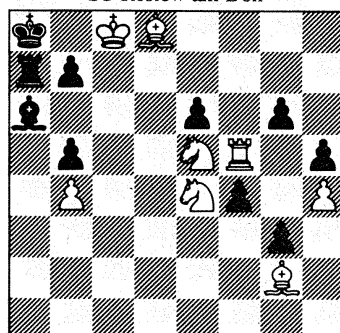
Matt in 5 Zügen (11 + 14)

Nr. 3640 Karl Junker
Neuenrade
In memoriam J. Breuer



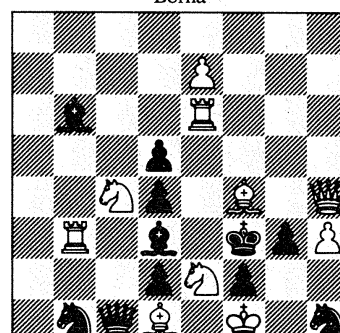
Matt in 6 Zügen (4 + 3)

Nr. 3641 Michail I. Gorislawskij
SU-Rostow am Don



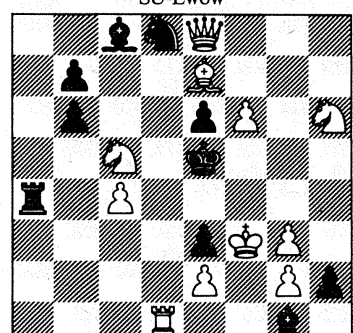
Selbstmatt in 2 Zügen (8 + 10)

Nr. 3642 Peter Sickinger
Borna



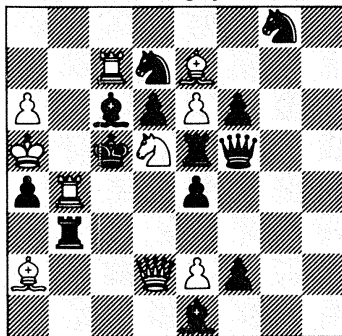
Selbstmatt in 3 Zügen (10 + 11)

Nr. Nr. 3643 Leonid Makaronez
SU-Lwow



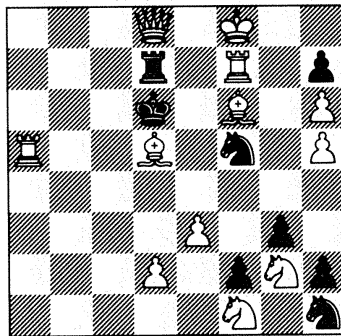
Selbstmatt in 3 Zügen (11 + 10)

Nr. 3644 Zivko Janevski
YU-Gergelija



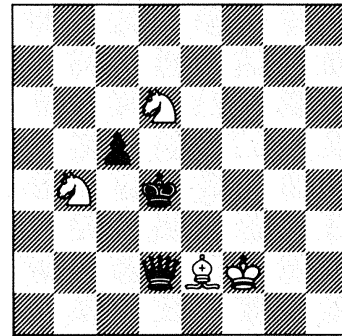
Selbstmatt in 3 Zügen (10 + 13)

Nr. 3645 Ing. Paul Moutecidis
GR-Thessaloniki



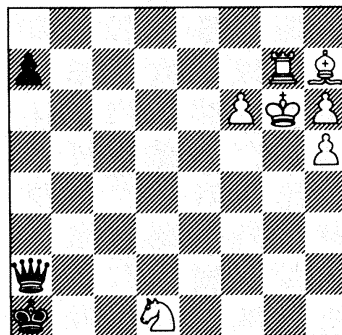
Selbstmatt in 8 Zügen (12 + 8)

Nr. 3646 Visvaldis Veders
SU-Riga



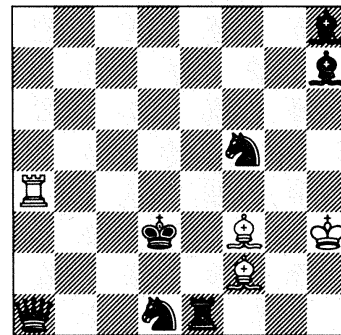
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 3)
3.1.1.1.

Nr. 3647 Ryszard Kapica
PL-Czestochowa



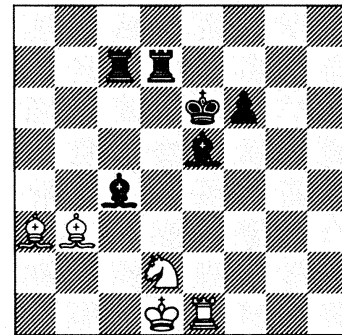
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 3)
2.1.1.1.

Nr. 3648 Anders Lundström
S-Vindeln



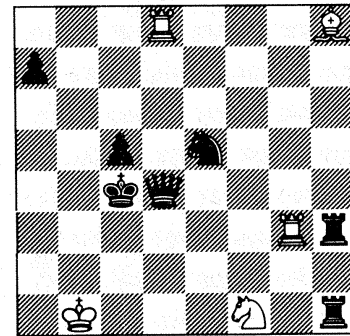
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 7)
2.1.1.1.

Nr. 3649 S. Yanuarta
RI-Jakarta-Barat



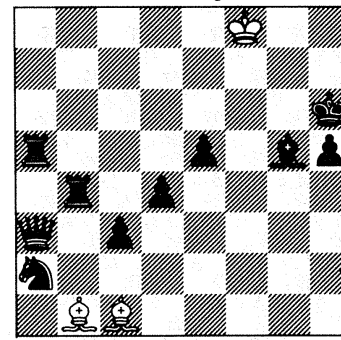
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 6)
2.1.1.1.

Nr. 3650 Zivko Janevski & Nikola Stolev
YU-Skopje/Gergelija



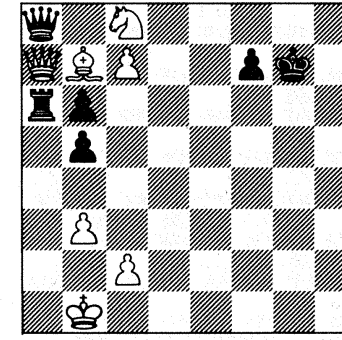
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 7)
a) Bild
b) sBc5 nach b4

Nr. 3651 Hans Moser
Neuötting



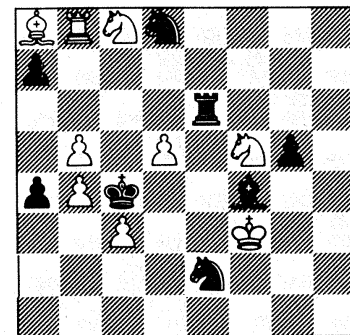
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 10)
3.1.1.1.

Nr. 3652 Dr. K. Funk
Dresden



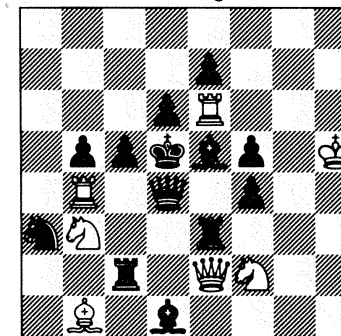
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 6)
Duplex

Nr. 3653 Manfred Nieroba
Troisdorf



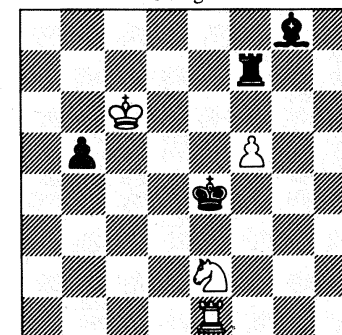
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 8)
2.1.1.1.

Nr. 3654 Bernd Horstmann
Limburg



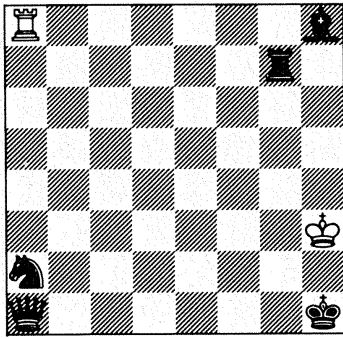
Hilfsmatt in 2 Zügen* (7 + 13)

Nr. 3655 Philipp Herd
St. Ilgen



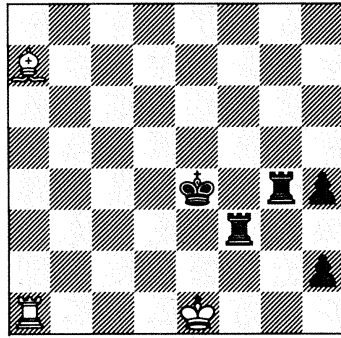
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 4)
4.1.1.1.1.1.

Nr. 3656 Norman Macleod
GB-Cheltenham



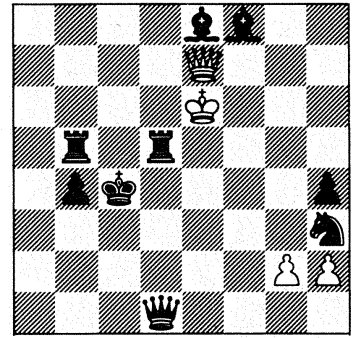
Serienzug-Hilfsmatt in 5 Zügen (2+5)

Nr. 3657 Stepan Zirulik
SU-Oserany



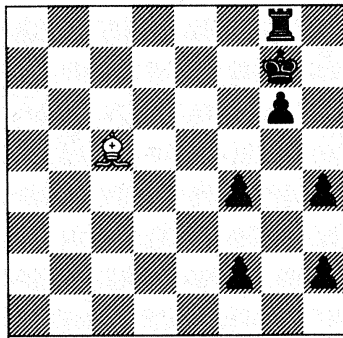
Serienzug-Hilfsmat in 5 Zügen (3+5)
b) Bh2 n. f5

Nr. 3658 Achim Schöneberg
Northeim



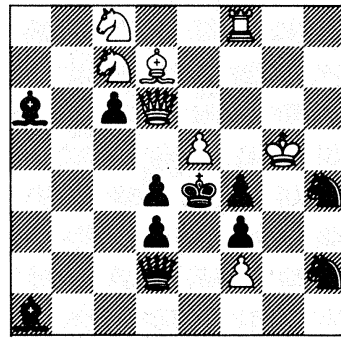
Serienzug-Selbstpatt in 22 Zügen (4+9)

Nr. 3659 Wilfried Seehofer
Pinneberg



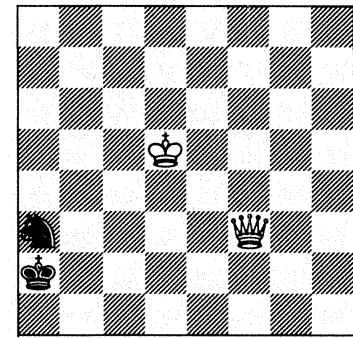
Hilfsmatt in 4 Zügen (1+7)
Circe

Nr. 3660 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



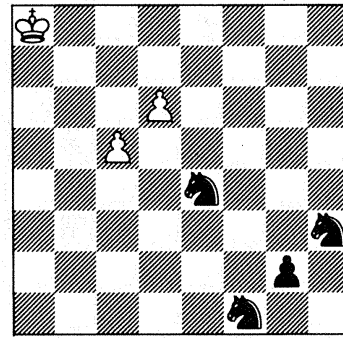
Matt in 2 Zügen (8+11)
Platzwechselscirce

Nr. 3661 Armin und Erich Bartel
Augsburg



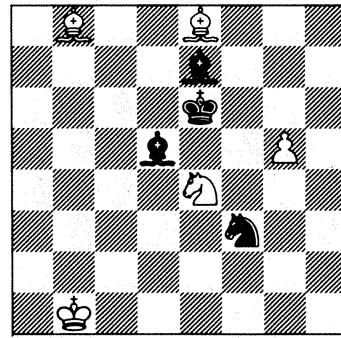
Hilfsmatt in 2 Zügen (2+2)
Ohneschach Duplex

Nr. 3662 Hilmar Ebert
Remblinghausen



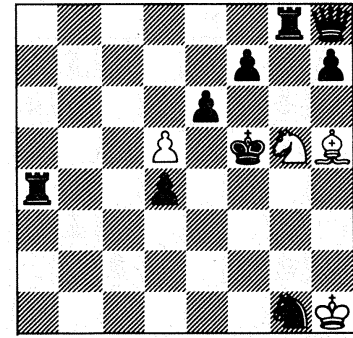
1 schwarzer Hilfszug, dann (3+4)
Reflexmatt in 8 Zügen
Schachzickzack (3 sS)

Nr. 3663 Walter Ernstberger
München



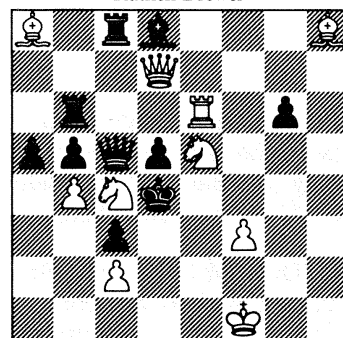
Matt in 9 Zügen (5+4)
Folgeschach

Nr. 3664 Nils Adrian Bakke
N-Sørvaer



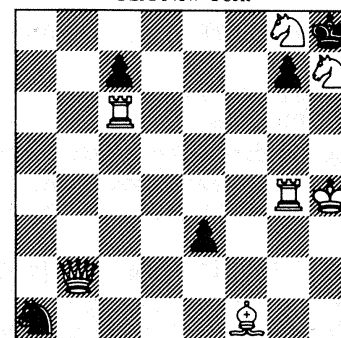
Matt in 10 Zügen (4+9)
Folgeschach

Nr. 3665 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



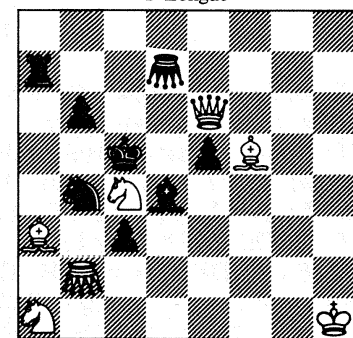
Matt in 2 Zügen (10/11+10)
Zeroposition
a) + wBe7
b) Vertikalzylinder

Nr. 3666 Stephen Millman
USA-New York



Matt in 1 Zug (7+5)
b) - h): siehe Text

Nr. 3667 Michel Caillaud
F-Longue

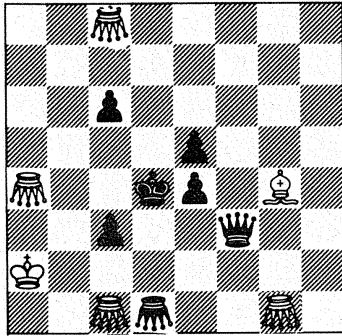


Matt in 2 Zügen (7+8)
Circe
Grashüpfer b2; d7

Nr. 3668

Jozsef Bajtai

H-Eves



Hilfsmatt in 2 Zügen

(6 + 7)

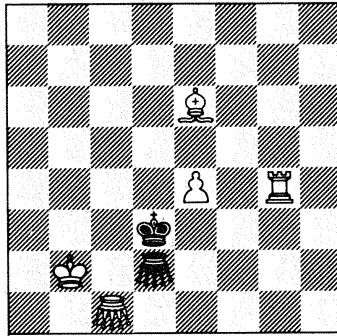
b) Platztausch Df3/Bc6

Grashüpfer a4, c1, c8, g1; d1

Nr. 3669

Reto List & Markus Ott

CH-Arlesheim/Pfeffingen



Serienzughilfsmatt in 8 Zügen

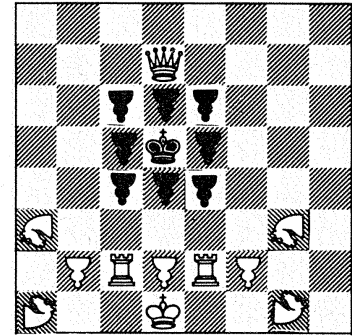
(5 + 2)

Grashüpfer c1; d2

Nr. 3670

Joachim Brügge

Kiel



Matt in 4 Zügen

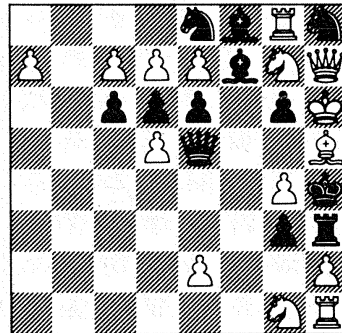
(11 + 9)

Berolinabauern b2, d2, f2; c6, c5, c4,
d6, d4, e6, e5, e4,
Mao's a3, g3
Mao's a1, g1

Nr. 3671

Thomas Volet

USA-New York



Matt in 1 Zug
(durch wen?)

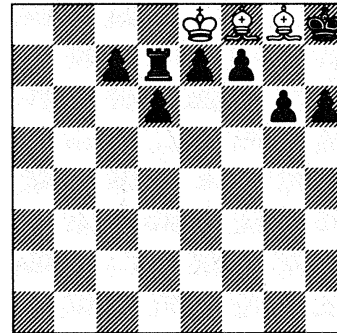
(15 + 12)

Nr. 3672

Werner Keym

Meisenheim

Jan Mortensen gewidmet



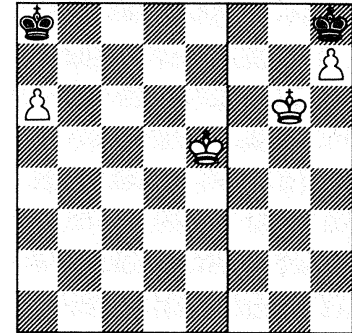
Welches war der letzte
Zug? Schwarz am Zuge!

(3 + 8)

Nr. 3673/Nr. 3674

Erich Bartel

Augsburg



(2 + 1)

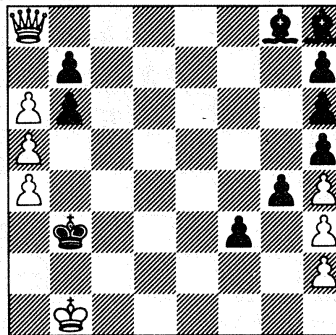
(2 + 1)

links: Matt in 5 Zügen vor 2 Zügen
rechts: Matt in 3 Zügen vor 2 Zügen
jeweils: Verteidigungsrückzüge, Typ
Proca

Nr. 3675

Espen Backe

N-Hamar



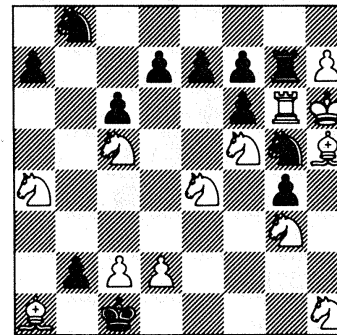
Matt (in 1 Zug) vor
10 Zügen. Verteidigungsrückzüge, Ty-
pe Proca

(8 + 10)

Nr. 3676

Michel Caillaud

F-Longue



Matt in 1 Zug
(durch wen?)

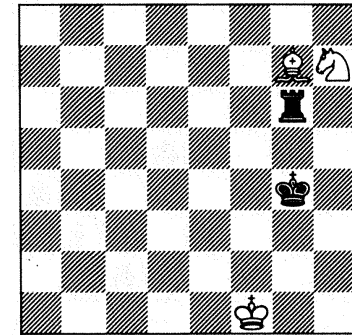
(13 + 12)

Mars-Circe (6wSS)

Nr. 3677

Günter Glaß

Hückelhoven



Schwarz nimmt 1 Zug
zurück, dann Hilfsmatt in 2 Zügen.

(3 + 2)

Circe

a) Bild b) wLg7-f6

LÖSUNGEN AUS HEFT 67, FEBRUAR 1981.

Zweizüger Nr. 3334 - 51 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

3334 (Dr. W. Speckmann). 1. h4? (2. Th3) Sg5 2. hg (1. ..., Kh2!). 1. Kf2! Zzw. Kh2:/S~ 2. Th7:/Tb1. Mattwechsel nach dem S-Zug. In den 6 Steinen steckt mehr, als man zunächst vermutet. Die Loyd'sche Linienräumung 1. h4 2. Th3 hätte man auch gerne in der Lösung gesehen (HHO). Sehr leichtgewichtig (Axt). JT entdeckte noch den Fehlversuch 1. Tb1? Kh2:!! und HHO den Fehlversuch 1. Tg3? Kh2:!! (1,8/I-II/11).

3335 (M. Dischler und H.-D. Leiss). a) 1. Sf2! (2. De4) ef/Lf2:/Sc2 3. Dd3/Dh1/Db7. b) (mit sSb4 statt d4) 1. Sg3! fg/Lg3:/Sc2, Sd3 2. Df5/Dh1/Db7. Je ein Matt- und ein Paradenwechsel zwischen a) und b). Zahlreiche Löser setzen in b) den sS nach e5, wonach sich ebenfalls die Lösung 1. Sg3 ergibt. - Kleine Idee, mir zu symmetrisch (Axt). Hübscher kleiner vorwurf (JB). Sehr hübscher Zwillung (HG). Voll begründete Zwilling-Form (DrED). Öffnungsparaden, z.T. mit Paradenwechsel (FHO). (2,6/II/11).

3336 (K. Junker). Nicht umsonst hatte ich im Vorspann vor den rätselhaften Zügen dieses Problems gewarnt! Die Fehlversuche. 1. Tg6, Dg3, Dg1, Dh5, g4, c8D, Ld4? brachten insgesamt 9 "Löser" zur Strecke, ein weiterer bot gleich 4 Lösungen an, ein anderer reklamierte Unlösbarkeit!! Sehr verführerisch ist vor allem 1. Dg1? Zzw. Kb6/Lb6/Ld4/Ld6 2. Le5/Df1/Ld4:/Da7: (kleiner Dual: 1. ..., Le7: 2. Da7: Le7:) (1. ..., Le3!!). Zum Ziel führt nur 1. Df4! mit zwei Mattwechseln: 1. ..., Kb6/Ld6 2. Ld4/Dd6:. Überraschend schwierig (HHo). Nicht ganz leicht, aber auch ohne grösseren Tiefgang (Axt). Raffiniertes Zugzwangstück mit originellem Mattwechsel nach 1. ..., Kb6 (HZc). (2,6/IV/8).

3337 (S. Dittrich). 1. Tc6? (2. Sg3) Ld4! (2. Ld7?). 1. Lc6? Td4! (2. Tf6?). 1. Dd4? (2. Tf6/Ld7) c6 2. Sd6 (1. ..., Tb1+!). 1. Ka7! Td4/Ld4 2. Tf6/Ld7. Weisser Grimshaw in den Verführungen mit Grimshaw-Lewmann-Paraden (Autor). Grimshaw wird mit Grimshaw gekontert. Zusätzlich ein Nowotny zur Bereicherung (HG). Tadellos (JB). Nicht schlecht (DrED). Die indirekten Entfesselungen führen zwar zu s. Selbstverstellungen, die aber wegen der w. Selbstschädigungen nicht genutzt werden können. Nur die direkte Entfesselung schafft's. Ein klares thematisches Konzept (HHo). Gekonntes Arrangement (FHo). Sehr schön und klar dargestellt (JF). Klar Konzipiert (HZc). (2,75/II/12 + 2F).

3338 (A.P. Eerkes). Geplant: 1. Sc6? (2. Se7) De5:/Dh4/Dd4:/Lb4: 2. Tf5:/Tf4/Td3/Sb4: (1. ..., De2! aber auch 1. ..., Dg4!, wie HHo bemerkte). 1. Sb5! (2. Sc3) mit 1 Mattwechsel: 1. ..., Lb4: 2. Sc7:

Nebenlösung: 1. Tf5:!! Opposition zur entblockenden Dame - sehenswert (FH). Trickreiche Angelegenheit (DrED). Verräterisches Satzspiel 1. ..., De5: (Axt). Nette Batteriespiele (HZc). Sympathische Neuauflage diverser Vorläufer (JB). (2,4/II-III/11 + 2F).

3339 (C. Wolff). 1. Tc6? Ld4! 1. Ld5? Tc3! 1. Th4! (2. Dc4) Sd2/Ld4/Tc3 2. Te3:/Le4/Sb4. Gute Verführungen und in der Lösung 3 gefällige Blockvarianten, an denen aber der Schlüsselstein nicht mitwirkt (HZc). Eine Verführungs-Wildnis (DrED). Kompliziert zu durchschauen, aber sonst? (Axt) (2,3/II/13 + 1F).

3340 (F. Karge). 1. Tf2!? (2. Sg3) Tb3/Te4:/fe 2. Le6/Le4:/Dh7 (1. ..., Tg1!). 1. e6!? (2. Sg3) Te4: 2. Le4: (1. ..., Tb3!). 1. Te2!! (2. Sd6) Tb6/Te4:/fe 2. Sg3!/Le4:/Dh7. In den Fehlversuchen Thema-A-Drohung, in der Lösung Lewmann-Drohung mit Anti-Lewmann; Drohmatt der Verführungen als Spiel matt (Autor). Nicht ganz leicht. Drohung und Hauptspiel sind gut konzipiert (Axt). Das perikritische Manöver 1. Dc3? (Td4!) und die Hinterstellung im Schlüssel geben dem Anti-Lewmann einen guten Hintergrund (JT). Prachtvoll (FH). Versteckter Schlüssel (HZc). Die Aufgabe würde m.E. gewinnen, wenn die Verführung 1. Dc3? nach 1. ..., fe den eindeutigen Mattwechsel 2. Dh3 mit sich brächte; leider geht aber auch 2. Tg5 (HHo). Da - wie DrED feststellte - schon im Satz nach 1. ..., fe der Dual 2. Tg5 + Dh7 auftritt, sollte der Autor die Anregung von HHo aufgreifen; m.E. genügt dazu ein zusätzlicher sBh6 (HDL). (2,6/II-III/12 + 2F).

3341 (K.-H. Ahlheim). 1. Sd6? (2. Df7) Ld6:/Le5 +/Se7 2. Tc5/Td4/De7: (1. ..., Sd7! 1. Se5? Sd7 2. Dd7: (1. ..., f4!). 1. T5 vert.? (2. Dd5) Ld6/Le5 +/Se7 2. Td6:/Sb2/De7: (1. ..., Sf6:!). 1. Td7!? Sf6: Se7 2. Te7 (1. ..., Sd7:!). 1. Tf5!? Ld6/Le5 +/Sf6:/Kf5: 2. Se3/Te5:/T5f6:/De4: (1. ..., Se7!). 1. Td8! Ld6/Le5 +/Se7/Sf6: 2. Td6:/Sb2/De7:/Te8. Die Fehlversuche 1. Sd6? 1. Tf5!? und die Lösung 1. Td8! bieten, was praktisch von keinem Löser entdeckt wurde, einen vollständigen 3x2-"Sagorujko", bezieht man noch 1. Td7!? mit ein, gibt es einen weiteren Dreihphasenmattwechsel nach 1. ..., Sf6: - Ein tolles Sogorujko-Programm, z.T. mit bekannten Elementen, z.B. blocknutzendem Kreuzschach (FH). Farbige Mattwechsel. Den Schlüssel fand ich zuletzt (HZc). Kreuzschach, Halbbatterie, Selbstfesselung und ein sehr schöner Schlüssel machen dieses Problem bemerkenswert (HG). Ziemlich schwierig (HHo). (2,8/III/12 + 4F!).

3342 (H. Ahues). 1. Tc3? (2. De6) Sde4: (2. c4?). 1. c3? Sfe4: (2. Td3:?). 1. Ka2! Sde4:/Sfe4:/Ke4:/Tg6 2. c4/Td3:/Df3/Te5. In den Verführungen ein T/B-Grimshaw; sehr originell. Da verzeiht man sogar die satzmattlose Königsflucht (HG). Dualvermeidende Blocks auf e4 (HHo). Umkompliziert und schön (JB). Das fehlende Satzmatt nach 1. ..., Ke4: legt einen Entfesselungsschlüssel nahe (HZc). (3,0/III/13 + 2F).

3343 (J. de Vuyst). Satz: 1. ..., ef/Sd6 2. c4/De5:. 1. De3: (2. c4) Sed2/Sfd2/Sd6/Sc3:/Le3: 2. De5:/Dc5/Tc5/Sc3:/Se3:. Zwei Paraden aus der Halbfessel heraus wirken entfesselnd. Hübsch (FH). Elegante und sehr saubere Darstellung gemischtfarbigen Fesselungsspiels (HG). Effektvolle Themenverbindung: Entfesselungen nach Halbfesselung (HZc). Sehr schön - mit gutem Schlüsselzug (GM). HHo weist auf folgenden nahen Verwandten hin: G. Hume, 2. Pr. e.a., 8. Amer. Schach-Kongress 1921, Ka7 Dd4 Td7 e8 Lb3 g5 Se2 f3 Bc6 f4 g4 - Ke6 Df8 Ta5 e7 Lg1 Sc4 d5 Ba6 b4 c4 d6 f5 6 7, 1. Sh4! (2. gf) usw. (2,6/II/13 + 1F).

3344 (O. Wielgos). 1. Sh3? (2. g4) T3b4/T7b4 2. Df7:/Sfe3 (1. ..., Le5:!). 1. Sd5! T3b4/T7b4/hg/de 2. Se7/Sde3/Sg3:/Dc2. Mattwechsel nach dualvermeidenden Turmzügen (HHo). Interessante Mattwechsel (HZc). Thema B in etwat schablonenhaftem Wechsel, aber klar und interessant (FH). Leider vorweggenommen durch H. Ahues, Schach 1979, Kc8 Dg1 Ta5 g5 La8 a1 Sc5 6 Bf6 - Kd6 Dh2 Tb2 f2 Lf3 Sh8 Bb3 d5 g3 4, 1. Sd8? (2. Scb7) d4! 1. Sd4! usw. (2,8/III/12 + 4F!).

3345 (G. Rinder) 1. Seg6? (2. De4:) K:Tc6 2. Dc5 (1. ..., Lb6: 2. Se7, 1. ..., ed!). 1. Tc7? (2. Dc5) K:Ld6 2. Dd4 (1. ..., ed 2. Dd3: 1. ..., Tf8:!). 1. Lc5! (2. Dd4) K:Se5 2. De4: (1. ..., fe/Sc5 2. Td6/Dc5:). Der Opferzyklus "S verlässt T, T verlässt L, L verlässt S" ist natürlich in der Ausgangsstellung vorprogrammiert. Die D-Matts zeigen einen Funktionszyklus vom Droh- zum Spiel matt. Wahrscheinlich heftbestester Zweizüger! (FH) Unheimlich verführungsreich (JB). Zyklus Drohung-Matt nach zyklischen "Ent-Deckungen" (JT). Weitere Kommentare fehlen, da es 10 (!!!) Reinfälle (vor allem auf 1. Seg6?) gab. Verschiedentlich wurde der Dual 1. ..., Sd6: 2. T, Dc5 in der Verführung 1. Seg6? moniert, der jedoch unwesentlich ist (HDL). (3,0/IV/6).

- 3346** (O. Vollenweider). 1. e4? (2. Sd3 = A, b4 = B) Lc3:! 1. La2? (2. Sd3) Tg5 2. b4 1. ..., Td4, cb 2. ed/Td5 (1. ..., g5!). 1. Lc4! (2. b4) Tc4 2. Sd3, 1. ..., Lc3: 2. Dd6. Hübsche Vertauschung von Droh- und Variantenmatt zwischen Verführung und Lösung. Zusätzliche Nowotny-Verführung mit beiden Matts (HZc). Gut pointierte Verführung (DrED). Reelles Spiel etwas mager (HHo). (2,45/III/12 + 3F).
- 3347** (G. Maleika). 1. Tb8? (2. Lc3:) d5/Tc1/Da7 2. De8/f7/Te8 (1. ..., Le1!). 1. Th2? ... 2. Dh5/Th5/f7 (1. ..., Le1!). 1. Tf2! ... 2. Tf5/Dh5/De8. Ein Super-Sagorujko mit eingebautem Zyklus der D-Matts f7/De8/Dh5. Sehr bedauerlich, dass 1. ..., Le1 einzig als Diskriminante auftritt und auch sehr auf die Lösung hinweist, die ansonsten fein versteckt wäre (FH). Thematisch beste Aufgabe. Schade nur, dass beide Verführungen am selbststen Zug scheitern. Interessanter Zyklus mit der Finesse, dass ein "blindes Glied" auftritt (HHo). Dass der Schlüsselstein die Widerlegung der beiden Verführungen verhindert, beeinträchtigt die schönen 3-Phasen-Mattwechsel kaum (HZc). Kompliment! (HG). Schönes Mattwechsel-Geflecht (Axt). (2,75/II-III/12 + 2F).
- 3348** (H. Winter). 1. ..., Ld1 + 2. Dd1: 1. La8/Lb7/Lc6/Le4/Lg2/Lh1? Kc4:/bc 2. Ld5/Dc3: (1. ..., Ld1 +!) 1. Lf3! Ld1 2. Sa5:.. Ökonomischere Fassung eines von Ado Kraemer stammenden Themas (HG). Etwas gequält wirkendes White-to-play (FH). Guter Inhalt (DrED). Harmlos (JB). HZc fragt, ob man nicht durch Versetzen von Kh5/Bh6 nach g4/g5 den Sg8 einsparen könnte. (2,2/II-III/11 + 3F).
- 3349** (D. Shire). 1. Sdb5:? Ke4/Sd7/Se4 2. Dd4/Dc6/Dc4 (1. ..., Te4!). 1. Sb3:? Ke4/Sd7/Te4 2. Dd4/Dc6/Dc5 (1. ..., Se4!). 1. Sc6? Ke4/Te4/Se4 2. Dd4/Se7:/Sb4 (1. ..., Sd7!). 1. Sf5:? Te4/Se4/Sd7 2. Se7:/Se3/Dc6 (1. ..., Ke4!). 1. Se6: (2. De5) Te4/Se4/Sd7/Ke4 2. Dc5/Db3:/Dc6/Dd4. 4. Mattwechsel nach 1. ..., Se4, 2 Mattwechsel nach 1. ..., Te4. Von den 4 möglichen Paraden tritt jede einmal als Widerlegung einer Verführung auf. - Recht raffinierte Mattwechsel (HZc). Es lohnt sich, diese Aufgabe näher anzusehen (JB). Ziemlich komplizierter Auswahlsschlüssel. Alles in allem aber mehr schwer als schön (DrED). Gutes Verführungsproblem (HHo). Das Springerrad ist zwar nicht ganz rund, aber die Bivalve-Darstellung "hat's in sich" (FH). (2,8/III/13 + 4F).
- 3350** (D. Berlin). Der Autor bezeichnet sein Thema als "schwarzes Thema B": In den thematischen Fehlversuchen öffnet Weiss eine schwarze Linie, so dass Schwarz eine andere ohne Nachteil sperren kann. Themafeld ist c6. Im Satz kann Weiss die Verstellung des sTh6 durch 1. ..., Sge6 zum Matt nutzen. 1. Sd6? (2. Dd4) Sge6! 1. Se5? Sfe6! 1. Sb2! Sge6/Sfe6 2. De4:/Tf5. - Ein bisschen viel Material für den Inhalt (HHo). Man hält gleich den richtigen Schlüssel für den richtigen (FH). Dual-vermeidendes Spiel. Gut (DrED). Klare, aber etwas aufwendige Darstellung (HZc). (2,3/II/13).
- 3351** (H. Gockel). 1. Sf3? (2. Sd5:) e6/Df3: 2. Dh7/Tc1 (1. ..., Le6!). 1. e4? Le6/De4 2. Dg3/Tc1 (1. ..., e6!). 1. Sf1? (2. Tc1) b2/Df1 2. Dc2/Sd5: (1. ..., Ld7!). 1. Se4! (2. Sd5:) Le6/e6/Lc8:/De4: 2. Dg3/Ld6/Tc8:/Tc1. Brennpunktspiel, L/B-Grimshaw, Mattwechsel (Autor). - Überraschender Pickabish (DrED). Attraktive Damenmattzüge nach dem Grimshaw auf e6 (HHo). Bizarren und spannend (FH). Ganz hübsch, aber ein bisschen viel Holz (Axt). Wechselseitiger BL-Grimshaw mit dazu gehörigen Verführungen mit w. Selbstverstellungen. Seltsam: wo sich die Steine am meisten drängeln, passiert am wenigsten (HZc). (2,9/II/12 + 1F).
- Gesamturteile:** Durchschnittliche Serie. Am besten gefielen mir 3337. 46 und 49 (Hzc). Nach meinem Geschmack ist 3351 die beste Aufgabe dieser nicht besonders überwältigenden Serie. Es fehlt die Aufgabe, an die man sich später im Preisbericht erinnert (DrED). Der Beginn dieser Serie ungewöhnlich gut, und der Rest kann sich auch blicken lassen. Meine Favoriten: 3347 und 42, danach 41, 43 und 35 (HG). Für den Löser eine gute Mixtur. Es ragen heraus: 3342.44.51, ein Extralob jedoch für 3336; dafür müsste es einen Schönheitspreis geben (KHr).
- Meine Favoriten: 3341.44.50.51 (KK). Beste Probleme: 3351 und 44 (RK).

Drei- und Mehrzüger Nr. 3351-3360 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

- 3352** (J.T. Breuer). 1. Tf5! ("eine famose Überraschung" JB) dr./ef:/gf:/Le7/Sb7 2. Td4 + /Td8:/Lh5/Tf4 + /Tc6 +. "Interessant mit viel drin" (meint HA, mein Vorgänger als Sachbearbeiter. Erfreulich, dass er mitlöst; die Mehrzügerabteilung braucht starke Löser). "H. Klüver wird sich bestimmt an diesem Geschenk zu seinem Geburtstag freuen" (ED). 3,0/III/10 + 13 + 1F.
- 3353** (R. Kofman). In der Lösung gibt es drei Einschläge auf e3 mit Auswahl und reichem Spiel 1. Ld2 dr./Kf4/Kh6 2. Se3:/The3:/Tee3:.. Die **Nebenlösung** 1. Tg3 + 2. Df5: muss aber noch beseitigt werden.
- 3354** (C. Gamnitzer). FB notiert die Lösung wie folgt: 1. Df8 dr. 2. Dg7, Df6 + Te5 3. Ta3: oder ba3: 1. ..., The5 2. Sg5 + oder fe5: (Dual, 1 Zusatzpunkt), 1. ..., Db3 2. Dg7 + oder Df6 +, 1. ..., d5/Th2 2. Dg7 + und kommentiert "Lorelei" (vermutlich = ich weiss nicht, was soll das bedeuten). Ähnlich ratlos waren andere Löser, denn sie konnten sich nicht denken, dass der Autor als Hauptverteidigung 1. ..., Td5 ansieht, was 2. Dg7 + (oder Df6 +) Tee5 3. Ta3: (oder ba3:) durch Selbstsperrung mit Patt abwehrt (TT-Kling als Kombination in der Verteidigung). Es geht aber dann der andere Drohzug 2. Df6 + Tee5, wenn man nur (Lösungsknick - Nutzung als kritisch vorbereiteter Holzhausen = TT-Verstellung) mit 3. Df5 (Zugzwang) fortfährt. Wie die Löserreaktion zeigt, kommt die Verteidigungskombination nicht verständlich genug heraus, wenn trotzdem mit einem der Drohzüge fortgesetzt wird, auch wenn es später anders weitergeht. (Für den analysierenden Verstand ist sie aber schon deutlich). S. Eisert als Prüfer versuchte, den Mangel abzustellen (vgl. den Aufsatz "Das trojanische Pferd", H.68, S.235). In seiner Version erscheint der Kling 1. ..., Tb5: nur als fortgesetzte Verteidigung im Vergleich zu 1. ..., Tf5:.. Gamnitzer lehnt das ab, da er will, dass (nach dem Schlüssel) der Versuch Df6 +, dann Df5 nur an dem fehlenden kritischen Zug scheitern soll; ausserdem soll der Kling eine Primärdrohung abwehren. Eine allen Ansprüchen genügende Bearbeitung der Idee ..TT-Kling in der Verteidigung genutzt als kritisch eingeleiteter Holzhausen" steht also noch aus. 3/III-IV/4 + 6 + 5F.

3355 (P. Wolff). 1. Df3 (droht mehrfach, z.B. 2. Df2 +, oder 2. Da8: 2. Se6: +) 1. ..., Tf3: (krit. Zug) 2. Le3 + Tee3:/Tfe3: 3. Sd3 +/Se6: +, und 1. ..., Df3: (ebenfalls kritisch) 2. Tbc6 + Lc6:/Dc6: 3. Sb7 +/Se4 +. "Zweimal Plachutta, einmal orthogonal, einmal diagonal, jeweils nach vorheriger kritischer Lenkung eines der schwarzen Themasteine" (HH). Das scheint originell, während es treffpunktartig zusammengeschaltete Plachuttas schon mehrere gibt. "Bilderbuchmässig" (JB, zu diesem Eindruck trägt sicher auch die einheitliche Nutzung beider wSS in beiden Plachuttas bei). "Prima" (FB), "Sehr guter Inhalt, wirkt originell" (HA). Alte Hasen fanden, dass der Schlüssel naheliegt (HHS u.a.), denn Nowotny-oder Plachuttamöglichkeiten fallen heute einem Löser sofort auf, da kann man nichts machen. Ein Partyspieler, der gelegentlich ein Problem angeht, würde da anders urteilen. **3.2/II-III/5 + 7 + 1F + 1U.**

3356 und **3357** (K. Junker). Die Aufgaben gehören als unechte Zwillinge zusammen. In 3356 gibt es etwas Strategie: der wL muss mit Tempo nach g3. 1. Lf2 + Kh2! (Kf1? 2. Sg3 ≠) 2. Lg3 + Kg1! (Kh3? 2. Sef2 ≠ mit Echo zum ersten Mustermatt) 3. Sc1 Kf1 4. Sd2 + (folgt 3. Mustermatt). In 3357 ist der 4. Zug die Pointe. 1. Sf4 Kf1 2. Sh2 + Kg1 3. Sf3 + Kf1 4. Kb8! Nach FSch "mit Abstand der beste Mehrzüger", die anderen Löser liegen eher auf der Linie von HA: "Hübsche, wenn auch harmlose Mattbildstudien". Es gibt auf unzählige Male gewendeten Feldern (Mattbildern mit bestimmten Material) immer noch etwas Neues, wie der Autor zu Recht bemerkt. **2.5/II/9 + 12 bzw. 2.8/III/9 + 10.**

3358 (V. Tamminen und V. Hynönen). 1. Sg4 Lg4: (Tf5? 2. Lb5 +, mit 2. Sf6 + braucht man länger) 2. Lc4 Tf5 3. Le6 Tf8 4. Lg4: Tf5 5. Lh3!, dazu 3. ..., Tf6 4. gf6: Le6: 5. Kb2! "Leicht und zufriedenstellend" (JB). "Die Aufgabe ist schwer" (MB). "Hauptheld ist hier der... "Herr" Zugzwang, der hier zwei gutbegründete Züge im 5. Zug verursacht. Ich bin kein grosser Freund der Zugzwangaufgaben. Diese aber gefiele mir!" (ED). 1. Lc4? ist eine gute Verführung und scheitert nur an 1. ..., Tg5:, aber dennoch kein Probespiel für den kritischen Zug 1. ..., Lg4:, denn ein solches müsste 1. ..., Tf5 (ohne Verstellung) als das Hindernis ausweisen.

3359 (M.R. Vukcevic). Lässt sich Schwarz im Probespiel Zeit mit der Besetzung von b5, so kann Weiss den richtigen Schlagstein wählen: 1. Ta5? Le7? 2. La4 Sb5 3. Lb5: (nicht Tb5:?), und den Block auf e7 nützen. Darum 1. Ta5? Sb5! 2. Tb5: Le7 Weiss hat aber sein Pulver noch nicht verschossen: 3. La4! und Schwarz kommt wegen Schachabzug (5. Tc5: + 6. Lc6 als Drohung) nicht zum Räumen von e7 für den sS. Doch Schwarz revanchiert sich, indem er als Ersatzverteidigung mit dem im Hinterhalt liegenden Th2 selbst einen Schachabzug aufbaut 3. ..., Th7!! Analog steht es mit 1. La4? Se7? 2. Ta5 Sb5 3. Tb5:!, aber 1. ..., Sb5! 2. Lb5: Se7 3. Ta5 Df7!! Inhalt des Probespiels: Der Versuch, den Schaden eines weissen Vorausnowotnys rückgängig zu machen, ist möglich infolge des Blockpunkts auf e7, wird aber durch die hinterste Reserve (Ta2, Df1) gerade noch abgewehrt. Daher wird 1. Se2 (dr. Sc3 ≠) Te2:/De2: vorgeschaltet, und es geht planmässig mit 2. Ta5/La4 Sb5 3. Tb5:/Lb5: Le7/Se7 4. La4/Ta5 5. Tc5: +/Lc6 + weiter. "Der weisse Nowotny ist elegant hingebaut, allerdings ohne Lösungsknick" (HHS). Worterklärung: Ein Lösungsknick tritt in Verteidigungsaufgaben alten Stils ein, wenn Weiss auf Grund der thematischen schwarzen Verteidigungsaktion einen gewissen Angriff abblasen und zu etwas anderem greifen muss (schauen Sie sich noch einmal die 3354 an: nach 1. ..., Td5 muss von 3. ba: auf 3. Df5 umgeschaltet werden). In der vorliegenden Aufgabe nötigt die schwarze Aktion nicht zum nachträglichen Umschalten; sie verdirbt in einem Probespiel den weissen Angriff vollständig und muss daher vorsorglich behandelt werden. Nach meiner Meinung stellt diese Form schwarze Verteidigungsaktivität überzeugender dar. Von einem anderen Gesichtspunkt aus beschreibt HGo das Geschehen: "In den Probespielen kann Weiss den reziprok schädlichen Block auf e7 mit reziproker Hinterstellung von T und L nicht ausnützen, weil mittels Batteriebildung Schwarz durch Abzugsschach ein Tempo gewönne. Im Vorplan deswegen eine Ablenkung der Hintersteine. Die Fingerfertigkeit, mit der der amerikanische Meister die schwarze Möglichkeit, sich auf c4 ein Fluchtfeld zu schaffen, behandelt, ist beeindruckend." (1. ..., cb: 2. Ta4, 1. ..., Sb5 2. Lc4: + 3. Ta4 +). Versteht sich, dass die Löser aus dem Häuschen waren: "Ein grosses Problem neudeutscher Art" (DrAu). "Eine nicht genug zu würdigende Konzeption" (JB). "... neben dem (frommen) Wunsch nach Opferlosigkeit der Schlüsselablenkungen grandios!" (MB = Margot Brenner; wenn ich recht informiert bin, die erste Einsenderin von Lösungen zur Mehrzügerabteilung in der immerhin schon über 50 Jahre dauernden Geschichte unseres Blättchens, Tusch!). "Toll! Bedeutender Inhalt bei fast idealer Ökonomie" (HA). **3.9/III-IV/6 + 6 + 2F.**

3360 (J. Kricheli) 1. Lg8? Th2! 1. Lg6 Kg8! 2. Dd5 + Kh8! 3. Dd8 + Lg8 (Pendelumschwung in die fast symmetrische Stellung) 4. Lf7 Kh7 5. Dd3 + Kh8! 6. Dh3 + Lh7 (wieder zurück, doch wD auf h3) 7. Lg6 Kg8 8. De6 + Kh8 9. De8 + Lg8 (der Angriff steht nun vollkommen symmetrisch zur Diagrammstellung, die Verteidigung fatalerweise nicht) 10. Lh7! "Lustig, lustig, tralala. Oder auch Ringelpietz" (MB). "Wieder ein gelungener Einfall im typischen JK-Stil" (HA). Erstaunlich, dass immer noch neue Pendelschemata, selbst bei so wenig Themasteinen, entdeckt werden, und JK hat schon einige auf seinem Konto. **3.3/III/3 + 7.**

Selbstmatts Nr. 3361-3365 (Bearbeiter: Arno Tüngler).

3361 (M. Marysko). 1. f4 (2. Dg2 +) Tb7/Td5/Tc6/f1L/Sf3/Se4: 2. Dh7 +/Df5 +/De6 +/Dg3 +/Dgg2 +/Df3: +/Sf2: + - Zwei Damen - darf der das? - war hier die Frage. Antwort der Löser: ... "Ich finde, die zweite Dame verdient sich hier ihr Existenzrecht." (DrED) - "... Die wDg1 befriedigt mich allerdings nicht..." (HGo) - "Ich möchte die im Vorspann gestellte Frage verneinen." (HHo) - "Eine beachtliche Fülle von Abspielen, die die Doppeldamigkeit wohl rechtfertigt." (HHS) - "Auf die zweite wD kann man nicht verzichten, ohne den Inhalt zu beeinträchtigen." (DrHS) - "Die wDg1 bringt meiner Ansicht nach nichts Neues im Spiel ein." (PSi) - "Bei so vielen s Batterieabzügen kann man 2 wD akzeptieren," (HZj) Das ging fast unentschieden aus, aber schön viele Kommentare... (**2,6/II/15**).

3362 (M. Keller). Nach 1. De4! (guter Auswahlsschlüssel It. PSi) mit der Drohung 2. Dc6+ Dc6: 3. Lb6: + wird das thematische Geschehen in Gang gesetzt. 1. ..., S:Td4(A) 2. Tf5 + (B) Lf5: 3. Dc4: + (C) - 1. ..., L:Tf4(B) 2. De5 + (C) Le5: 3. Tc4: + (A) - 1. ..., L:De4(C) 2. Td5 + (A) Ld5: 3. Tc4: + (B) - Um den Zyklus zu verdeutlichen habe ich hier also den drei weissen Themafiguren Buchstaben zugeteilt. "Drei einheitliche Varianten, gute Drohung nebst Schlüssel und sparsame Konstruktion (trotz des schwarzen Flecks)" lobt PSi. "Bestimmt eine gute Leistung!" (DrED) - "Zyklischer Wechsel der drei weissen Akteure, einmal als Opferstein auf der 5. Reihe, einmal als Opferstein auf c4." (HHo) "Wie man das vom Autor gewohnt ist, sehen wir auch hier wieder eine anspruchsvolle Thematik." (HGo). Ja, hoffentlich kommt er bald mit ein paar neuen Sachen... (3,3/II-III/9).

3363 (Dr. W. Speckmann). 1. Db3! (2. Tgc2+ Kd1 3. Te2+ Kc1 4. Tac2+ Kd1 5. Tcd2+ Kc1 6. Db2+ ab2: ♣) Tc7! 2. De3+ Kd1 3. Tgd2+ Kc1 4. Tdc2+ Kd1 5. De1+ Ke1: 6. Tc1+ Tc1: ♣ "Ein wunderbarer Tanz der Schwerfiguren auf der zweiten Grundreihe!" (HGo) - "Das Probespiel 1. De3+ scheitert daran, dass der sT noch nicht nach c7 gelenkt ist. Sehr schön!" (HHo) - "Ein feines TT-Spiel!" (DrED) Der Vorspann half scheinbar nur PSi weiter: "Erst ging es schwer. Nach Lesen des Vorspanns ging es sogar vom Blatt. "Auch von solchen Selbstmatts wünsche ich mir mehr! (3,4/III/8).

3364 (P. Herd). a) 1. Ka1! hg6: (oder später) 2. hg6: Lg5: 3. Df7+ Lf6 4. Sd2 ed2: 5. e4+ de3:e.p. 6. Se5+ Ke5: 7. Dd5+ Kd5: ♣ - HHS: "Zu b) fand ich nichts: Sollte das gedruckt sein oder eine Bombenüberraschung bergen?" Zumindest der Schlüssel ist wohl überraschend, denn Weiss verbaut sich das spätere Königsstandfeld: 1. Sa1! a4 2. Sc2 a3+ 3. Ka1 Lg5: 4. Df7+ Lf6 5. Se3: + de3: + 6. Se5+ Ke5: 7. Dd5+ Kd5: ♣. Es mündet also wieder in den gleichen Schluss. Hier scheiterten auch die stärksten Löser: "Schwierig und gut!" (FBu). HHo als einziger Werter gab 3,0/III.

3365 (Dr. W. Dittmann). Hier muss noch richtiggestellt werden, dass der Vorläufer dieser Aufgabe nicht im Informalturnier, sondern in einem Thematurnier von Themes ausgezeichnet wurde. Diese Version sollte zusätzlich einen Dual ausschalten, verunglückte dadurch aber leider noch mehr... Absicht: 1. Kb6! ("an sich naheliegend, aber man muss natürlich den Nutzen sehen" HHS) Kg1 2. Dd4+ Kh1 3. De4+ Kg1 (Lg2 4. Db1+ 5. Dϕ1 usw, leider aber auch umgekehrt = **Dual**) 4. De3+ Kh1 5. De1 Kg1 6. Kb7+ Kh1 7. De4+ Lg2 8. Ka8 Lf3 9. Th8 Lg2 10. Df3 Lf3: ♣ In der Verführung 1. Dd5+? kommt Weiss mehrmals in Zugzwang z.B. Lg2 2. Ka8 Lf3!! 3. De4 Lg2 4. Th8 Lf3 5. ?? bzw. 3. Th8? Le4! 3. Th4? Lg2! oder 3. Dc6? Le4!! und nun 4. Th8 Ld5!! bzw. 4. Th4 Lf3!! 5. Dd5 Lg2! oder 4. Th5 Lg2!! 5. Th4 Lf3! Es lohnt sich das nachzuspielen. Leider gibt es neben dem ärgerlichen und unbeabsichtigtem Dual noch die NL 1. Tf2 Kg1 2. Td e2+ 3. Ka8 b2 4. Tf2 b1D! 5. Db1: Kg1 6. Ta2+ 7. Db7+ 8. De4Lf3 9. Th8 10. Df3 (alles andere geht schneller). Das ist natürlich ärgerlich und nun stellt sich die Frage, ob der Autor doch wieder auf seine ursprüngliche Bearbeitung zurückgreift. Die Wertung 3,0/IV/5 schliesst den Dual schon mit ein.

Hilfsmatts Nr. 3366-3372 (Bearbeiter: Arno Tüngler).

3366 (J. Kricheli). a) 1. e1L Sf6 2. Lg3 Th5 ♣ b) 1. e1S Tf5 2. Sg2 Tf1 ♣ c) 1. e1T Se3 2. Tg1 Rh5 ♣ - HGo: "Das ist zwar alles sehr einheitlich (Unterverwandte Figur besetzt dann ein Fluchtfeld, Mattzug durch den wTa5), aber wohl nicht mehr als eine Abwandlung vieler älterer Darstellungen." - "Nettes Trio!" (DrHS) - "Sehr schön UW-Wechsel!" (EBa) - "Hübsch und äusserst ökonomisch!" (HZj) - Hier waren aber auch kritische Kommentare angebracht, z.B. HHo: "Nichts Neues und auch sonst mässig, vor allem für einen Mann wie Kricheli." Man sehe zum Vergleich Diagramm I (1. b1T De3 2. Tb4 - 1. b1L Tb5 2. Ld3 - 1. b1S Td5 2. Sc3) und Diagramm II (1. e1T Db3 2. Te4 - 1. e1L De2 2. Lc3 - 1. e1S De6 2. Sd3) an. DrED fragt: "Kommt jetzt die AUW im 3/4-Takt in Mode?" Es sieht so aus! (2,4/II/17).

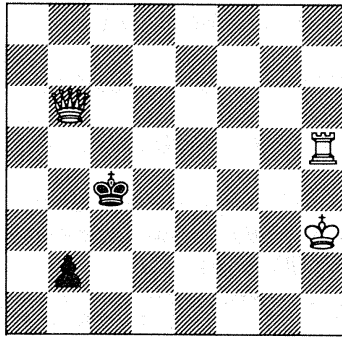
3367 (Dr. H. Selb). a) 1. Dd3: Tb3 2. Df5 Tg3 ♣ b) 1. Df1 Tg7 2. Dh3 Se5 ♣ - DrED: "Ein Beweis, dass auch eine Aufgabe in zwei nicht so leicht sein kann." - FBu: "Und welches Thema zeigen diese Zwillinge?" MBr antwortet: "Das Thema sind wohl die symmetrischen Damenzüge?! Mir gefällt das gut." - "In beiden Abspielen führt die sDf3 entfesselnde Dreieckszüge aus." (HGo) Und noch HZj: "Obwohl nur eine Lösung die Beseitigung weisser Masse zeigt, hat mit die Aufgabe recht gut gefallen." (2,7/II/16).

3368 (P. Hage). 1. c1T+ Kh2 2. Tc4 Sb5 ♣ - 1. c1L Lf4 2. Le3 Le5 ♣ - 1. c1S Ld2 2. Sd3 e3 ♣ - "Ebenfalls hübsch, nur Sg8 stört etwas." (DrHS) - Das bemerkten einige. Und der Vergleich mit der 3366? "3 Lösungen zu machen ist natürlich schwieriger als wie bei Nr. 3366 mit Drilling zu arbeiten. Trotzdem ist mir 3366 lieber, es sind halt doch 4 Steine weniger." Aber dafür gibt es da auch keine Mustermatts im Zentrum... (2,5/I-II/15).

3369 (M. Nieroba). 1. Le4: T7h4 2. Lc2 Tc3 ♣ - 1. Se4: T3h4 2. Sd6 Tc7 ♣ - "Sehr gute Fessel- und Liniensperrmechanik." (EBa) - "Zeimal Beseitigung hinderlicher weisser Masse, Fesselung und Verstellung, alles in bester Harmonie" lobt HZj. "Das sind die Hilfsmatts, wie ich sie schätze." meint HGo. Kritik? Natürlich von HHo (richtig so!): "Sieht gut aus, obwohl auch hier, wie leider in sehr vielen Hilfsmattzweizügern, ein Teil der schwarzen Mannschaft jeweils nur in einem der beiden Abspiele beschäftigt ist." Das ist wohl kaum vermeidbar, aber immerhin sagenswert. (2,8/II/16).

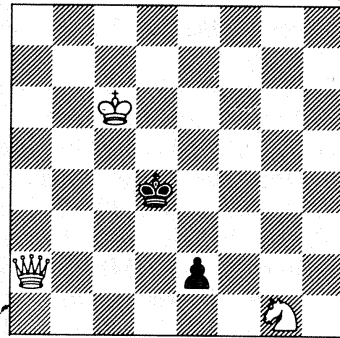
3370 (P. Hoffmann). 1. b1L Lc1: 2. d1T Le3: 3. g1S Ld4: ♣ - "Ein Minimal mit bemerkenswerter Thematik." (HGo) - "Geschickt dargebracht, witzige UW-Idee!" (HZj) - DrED kam durch die Häufung dieser "Umwandlungen im 3/4 Takt" in dieser Serie auf die bezeichnende Abkürzung WUW (wie "Walzerumwandlungen") für derartige Themen und meinte: "Noch ein Beweis, dass die WUW jetzt grosse Mode werden! Dass es sich hier um ein weiteres Beispiel von WUW handeln konnte, hatte ich am Anfang nicht vorgesehen!" DB&JF kennen da eine andere Bezeichnung: "Drei verschiedene "Aimless-promotions". Schön!" - "Glänzend gemacht!" (EBa) Das trifft sicher auch auf die im

I J. Kricheli
2885 Themes 64, 1975



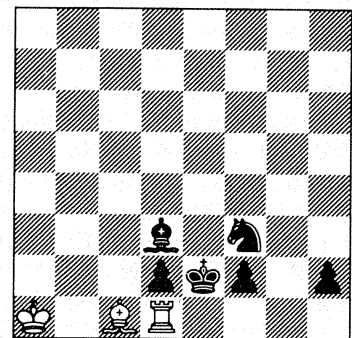
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 2)
3.1.1.1.

II A. Karpati
Magyar Sakkelet 1955



Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 2)
3.1.1.1.

III J. Krijtenburg
Turnier Essener Anz. 1930



Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 6)

Diagramm III wiedergegebene Aufgabe von J. Krijtenburg zu, die der LSB Bernd Schwarzkopf ausgegraben hat (Die anderen Diagramme stammen wieder von Dr. Niemann!) Hier geschieht der Wartezug am Anfang und durch 1. h1T Tg1 2. d1L Ld2 3. f1S Tg2 ♠ Diese Aufgabe verwendet 4 Steine weniger als Nr. 3370, ist aber kein Minimal und die 3370 darum m.E. existenzberechtigt. (2,8/II/16).

3371 (Z. Maslar). 1. Sf3 Th1! 2. Dh1: + Kg3: 3. Da1 d4 ♠ - "Verblüffend, wie der sD der Weg nach a1 freigemacht wird." (KKa)-- "Knifflig!" (DrHAu). "Das hat lange gedauert, bis es klappte, da ich immer am fehlenden Tempo für Schwarz scheiterte." (EBa) - "Witzig!" (DrHS) - "Überraschende und gut begründete Entwicklung." (DrED) - "Der erste weisse Zug ist ein Knüller!" (HZj) - "Eine prachtvoll pointierte Opferbahnung, bestes Hilfsmatt diesmal." (HGo) - Und MBr (inzwischen wissen Sie ja wer das ist, oder?) zu den beiden letzten: "Zwei komische Stücke. Letzteres dazu schwer." Auch die Bewertung weist dieses als das beste Stück aus: **3,1/II/17**.

3372 (K. Bacmeister). a) 1. Sc4 Td5: 2. Kb6 Td6: 3. Ka5 Tc6: 4. Sb6 Tc5: ♠ b) 1. Kb6 Tc6: + 2. Ka5 Td6: 3. Sb6 Td5: 4. Tc5 Tc5: ♠ - "Zwei entgegengesetzte T-Rundläufe - sehr schön!" (RKA) - "Ein feines Viereckchen anstatt des bekannten Dreieckchens." (DB&JF) - "T-Rundlauf Links/rechts herum. Glänzend Konzipiert!! Ich bin begeistert." (EBa). "Ein toller Turm!" (Khr) Aber auch wieder kritischer: "Geht das nicht auch etwas eleganter - also mit weniger Blutvergiessen?" (FBu) und "Zwei kleinste Rundläufe, an sich gut. Was mir aber nicht gefällt, das ist der wT als Metzgermeister." (DrHS) - Zur Klarstellung noch einmal: Die Zeroposition ist nur ein Bindeglied. Erst nach den Veränderungen entstehen die Zwillinge, die zu lösen sind. Natürlich kann man in 3372 auch den sS nach b6 stellen und für b) sTb8 nach b5 und sSb6 nach d7 fordern, das soll aber dem Autor überlassen bleiben. (2,9/II-III/14).

Viele Kommentare diesmal, danke schön!

Übriges Märchenschach Nr. 3373 - 3387 (Bearbeiter: Hans Gruber).

3373 (S. Dittrich). 1. Lb8 2. Tc7 3. Ld7 4. Te6 - Sg6 ≠ und 1. Tb7 2. Lc7 3. Td6 4. Le6 - Sf5 ≠. "Hübsche Grimshaworgie" nennt das (h-axt), beim Autor heisst das noch effektvoller "Antikritikus-Sperrzug-Kaskaden als Batterie Vorbereitung". Das kam sehr gut an und stiess auch auf ein breites Publikum (**32. Löser**); die Vorgängerfrage wurde zwar mehrfach angesprochen, aber keiner brachte einen solchen, also: in dubio pro reo!

3374 (G. Glass). 1. Kg2 3. Tf3 4. Kxf2 5. Ke2 7. Te4 11. Kb5 13. Tb3 14. Ka4 - Sc3 ≠. "Die Eindeutigkeit der Lösung und die feine Mattstellung haben uns überrascht!" (B&F, ähnlich andere), aber "sonst keine neuen Effekte" (h-axt) "Die beiden sBbA5, b4 waren etwas verräterisch" (Khr). (**27 + 1F Löser**).

3775 (J. Szentgyörgyi). 1. Sfd3 2. Tc4 3. Se4 4. Te5 5. Kd4 6. e3 7. Dc5 + dc5 ≠. "Ich glaube kaum, dass es viele geben wird, die sich dieses Mattbild auf Anhieb denken können." (ED) - HHo z.B.! "Das Matt ist allerdings von Anfang an vorgezeichnet!" Matt im Bereich von 4 gefesselten Figuren! Das blieb heil - i.G. zu einigen anderen Sachen, von denen ich das eher erwarteter hätte (s.u.)! (**17 Löser + 1UL**).

3376 (A. Schöneberg). 1. Kb4 6. a8S 7. Sxb6 8. Sxd5 9. Kxc5 11. Sa2 13. Ka3 14. b4 Txa2 ≠. Rundlauf des wB/S, Rückkehr des wK. "Fein gemacht und ziemlich schwierig!" (HHo). (**18 Löser**).

3377 (N.A. Bakke). 1. Le5 Lf8 2. Ld6 De7 3. Le5 Da3 ≠. Sehr ökonomischer "Turton in Verbindung mit dem Zander-Thema" (JK); Zander-Thema = 1¾-Pendel des wL. "Nett, aber sehr leicht" (HS) fasst die Kommentare gut zusammen. HHS bemängelt den Lb1, der mir auch nicht gefällt; ich habe damals aber keine 5-steinige Fassung gefungen! (**24 + 1F Löser**).

3378 (M. Schwalbach). 1.000 Dg1 2. Th8 + Dg8 3. Td6!! ("schwer zu sehen" HS) Db8 4. Tc8 Kb7 5. Tc2 Dh8 6. Tdd2 Da1 ≠ "Die Dame wird über das ganze Brett dirigiert. Gut!" (B&F) (**15 Löser**).

3379 (T. Kardos & J. Batjay). a) 5. g8D 6. Dg2 + 7. Df3 + 9. Kd1 b) 6. h8L 7. Ld4 8. Kc1 9. Lb2 Dd1 ≠. Jedoch DUAL in a) 7. Ka2/3 Dh5 8. Dc2 + Kxc2 9. K-- Da5 ≠ (**9 + 3 in a/9P in b**).

3380 (G. Büsing). Lösung von ED: "Irgendwie "logisch": 1. Lb8? b5 + 2. abe.p.! Man muss daher den Störenfried a5 beseitigen, was zu einem w/s Reigen führt: 1. Ld6 2. Lf8 3. Lh6 4. Lc1 5. Lf4 6. Lh2 7. Lg1 8. Lh2 Ta8 9. Lb8! b5 ≠. Gute Idee!" Das meinten auch die anderen Löser ("herrlich", "geistreich" etc.). (**9 + 2F Löser**).

3381 (G. Glass, H. Axt, H. Gruber & G. Büsing). 1. Ta5 + 2. Tbb5 3. Tc5 4. Ta6 5. c4 6. c3 7. Tb6 Sxc3 (Bc2) ≠. B&F: "Das schien zunächst unmöglich, aber mit wunderbaren Feinheiten kann doch eine

Mattstellung gebildet werden. Schöne Circe-Pointen, und die beiden weissen Türme tauschen ihre Plätze. Eine sehr gute Aufgabe, u.E. die beste dieser Serie." Und gerade, weil andere Löser in dieselbe Kerbe schlugen, ist der (schwer zu korrigierende) **Dual 2.** Td..h6 b6 3. T--6 b5 4. Tb6 b4 5. c4 b3 6. c3 b2 7. Tc5 Sxc3 ≠ umso verdriesslicher! (7+6P).

3382 (Anders Lundström). 1. Lc5 Td2 2. b6 Lb5 und 1. ba6 (Lf1) Tc8+ 2. Kb7 Lxa6(Ba7). "Entzückendes", "gefälliges", "hübsches" usw. usw. usw. Echo! (24 Löser).

3383 (H. Gockel). 1. Sa1 Txe4 2. Lb2 Tc4 3. Lb1 Tc2 (Circe hier leider nur hinterher. HHS) und 1. Td1 Lxd6 (Bd7) 2. Te1 Sxe1 (Th8) 3. Th4 Lh5. Hübsches Rätsel" (h-axt). (18 Löser).

3384 (J. Zillmann). 1. a1T f8D 2. Te1 Df3 und 1. a1L f8S 2. Lh8 Se6. Selten wurde ein Newcomer freudiger begrüßt: "Ein Fund! Toll!" (EB), "wieder eine durch ihre subtilen Züge bemerkenswerte AUW im Wenigsteiner" (HuGo). "Das ist aber goldig" (MB) und vieles mehr! (18 Löser).

3385 (I. EWIGRENNSTE). Der Autor kam JP anagrammspanisch vor, er (weder Spanier noch Deutscher) fand: STEIN WEIGERN?! 1. Kf4 2. Kg4 3. Kg3 4. Kg2 5. Kg1 6. Kf2 7. Kf1 8. Kg1 9. Kg2 10. Kf3 11. Kg3 12. Kf2 13. Kg2 14. Kf1 15. Ke1 g1D ≠. Vorwegnahme durch Schachzickzackaufgaben, wie einige vermuteten, ist wohl nicht gegeben, da Schachzwang ganz andere Kompositions- und Konstruktionsanforderungen stellt, aber das Stück ist auch so dahin: **Dual 12.** Kh2 ("ein ärgerlicher Dual" HHS) und **Dual 11.** Ke3 Sd5/Sg2+ 12. Kf2 g3+ 13. Ke2 Sc3/Sf4+ 14. Kf1 g2+ 15. Ke1 g1D ≠. Ein missglückter Einstand also, anonymer Mister Moster! (10+5+4P).

3386 (F. Magini). 1. Gc5 (2. Ge7) Gd4+ 2. Ld5 ≠ et al. "Dass der Schlüssel ein Schach provoziert, gefällt mir, nicht aber, dass sich 2. Ld5 ('das nach dem Kreuzschach effektvolle Matt' HHS) 3x wiederholt" (HZ, ähnlich HHS). (21 Löser).

3387 (L. Makaronez). 1. ..., Kxe4/fe 2. Sg3/Ga3. 1. Gf6! Kxe4/fe 2. Lc2/Sd4 "Feines White-to-play Stück" (HZ) mit 2 Mattwechseln. "Lösung nicht einfach" (B&F). (18 Löser + 2UL).

Ohne den anderen Lösern etwas aufzwingen zu wollen, muss ich doch das Team **Dirk Borst & Jeroen Fokker** einmal aufgrund ihrer super-vorbildlichen Lösungseinsendungen erwähnen: jede Abteilung auf getrennten Blättern, Rückseite nicht beschrieben, alles mit Schreibmaschine (Kugelpf! Kommentare in anderer Schrift) geschrieben und übersichtlich und platznützend eingeteilt! Dazu kommen noch die reichhaltigen Kommentare! Diese Lösungen zu lesen macht Spass!!

Retro/Schachmathematik Nr. 3388 - 3400 (Bearbeiter: G. Lauinger).

3388 (Th. Volet). a) Retro: 1. h4xSg5! S...-g5 2. h3-h4 Se5, f4-g5 3. h2-h3 Sd3-e5, f4 4. Sd5-b4 Sb4-d3 + 5. S... Ka2-a3 etc. also setzt Schwarz am Zuge matt: 1. ..., Lb4: ≠ b) Retro: 1. ..., Bf5xSg4 2. Se5-g4 f6-f5 3. Sd3-e5 Sc4-b2 4. Sb2-d3 + etc. also setzt Weiss am Zuge matt: 1. Lb2 ≠ "Interessante Analogie zwischen den beiden Teilen" (HHo). "Nette Springerfarbwechsel auf b2 und b4" (DB & JF). Trotzdem meint HG: "so toll finde ich das nicht!" (2,6/III/9/3+3P.).

3389 (Th. Volet), Retro: 1. ..., Sh1-f2 2. c3-c4 h2-h1S 3. c2-c3 h3-h2 4. h2xSg3 Sf1-g3 5. e5-e6 f2-f1S 6. e4-e5 f3-f2 7. f2xSe3 Sc4-e3 etc. Matt mit 1. Sc6: ≠ "2 schwarze SS-UW und 2x Schlag eines sS durch einen wB" (HHo) "Verwickelte Entschlüsse und Entwandlungen" (DB & JF). Da hier Weiss konventionell am Zug sein muss, hätte die Fragestellung auch lauten können: 'Darf Weiss in einem Zug mattsetzen?' oder aber man hätte durch Farbtausch die 'übliche' Lösung (d.h. Schwarz am Zuge) erreichen können. Da die Fragestellung '1 ≠ (durch wen?)' aber nach Meinung des Autors (und des SB) keineswegs immer zur Lösung 'Matt durch Schwarz' führen muss, hat die hier gewählte Forderung ab und zu durchaus ihre Berechtigung' (2,8/II/8/4P.).

3390 (L. Finzer). a) war leicht zu lösen, weil Weiss gar keine Möglichkeit zum Mattsetzen hat! Durch RA lässt sich aber auch beweisen, dass Schwarz nicht zuletzt ziehen konnte: die wBB schlugen 3x, die sBB 4x, darunter den wBh, der sich auf h8 umwandeln musste. Also war auch 1. ..., 0-0 nicht möglich! Matt durch 1. ..., De5 ≠. b) war für die Löser recht mysteriös, die meisten errieten jedoch die Autorabsicht: Schwarz hat zuletzt illegal rochiert und muss deshalb die Rochade zurücknehmen. Aufgrund der Regel 'berührt-geführt' bleiben dann als mögliche Züge nur O. - Kd8: oder O.-Kf8 (0-0 = K-Zug!). In beiden Fällen folgt 1. Th8: ≠. Einige NLs werden gemeldet, z.B.: 1. einige Steine wurden falsch aufgestellt; das muss berichtigt werden. Also wSg5 (statt h5), wBh5 (statt g6), wDg6 (statt Th6) und Matt mit 1. Dh7 ≠ oder 2. zuletzt geschah der illegale Zug 1. ..., Kf1-g8; nach Rücknahme folgt *. - Ke1 und 1. Tg1 ≠ 3. Nach Wiederaufnahme der Partie wurde versehentlich ein wT statt einer wD auf h6 aufgestellt. Nach Berichtigung setzt Weiss matt mit 1. Dh7 ≠ (Letzter Zug: 1. ..., Kh8-g8). Es können wohl noch beliebig viele solcher Lösungen konstuiert werden! Der Autor ist aber der Ansicht, dass die Rochade der einzige 'richtig aussehende Zug' ist und daher 'legalster' illegaler Zug angesehen werden muss! Kommentar: "a) einfach, b) witzig abner nicht boshaft" (DB & JF) "ist das nicht ein bisschen viel verlangt vom Löser?" (HHo). Die richtige Einstellung hat HHS: "Ein Scherz - nicht mehr!" (2/II-III/7/3+2P.).

3391 (M. Caillaud). Autorlösung: Wie kann die rechte Seite ohne Zerstörung der 0-0-0 aufgelöst werden? 1. Kh1xLh2? (das würde eine UW mit b6xa7xb8L erfordern) Lg1-h2+ 2. Th2-h3 Dh3-f1 3. Kg2-h1... Kg4-h3 ... d7xLe6! (damit Lg8 = UWF!) ... Lf1- ... g2-g3 ... h6-h7 ... h3-h4! damit Tg7 = UWF! und dies wäre illegal! Weiterer Versuch: Schlag eines wS auf f3, davor Sg1-f3+ etc. Schläge durch Schwarz: wSf3 und d7xe6, hxg. Schläge durch Weiss: 2 wegen UW der wBB2 und c2 (z.B. b6xa7 und c6xb7) und ein 3 Schlag um schwarzes Retropatt zu vermeiden: d.h. h2xg3 ist verboten. Um die Nordost-Ecke aufzulösen, muss also g2-g3 zurückgenommen werden, davor muss der sK ins Freie gelangen und der mit d7xLe6 entschlagene wL nach f1 zurückgeführt werden. Nun aber können entweder der wTg7 oder die sTTh3 und h5 nicht mehr auf ihre Ursprungsfelder zurückgeführt werden. Als einzige Möglichkeit bleibt schliesslich die Auflösung durch wXxsSf3 (davor Sg1-f3+): 1. ...,

d7xXe6 2. SxLb4! ... wXxsSf3 Sg1-f3 + ... Kg4-h3 ... g2-g3 ... h3-h7 ... Tg7-b8 ... b7-b8T ... c6xZb7 ... sTb8- ... sLf8 ... g7-g6 ... La8-g8 ... a7-a8L etc. (X kann wL oder wT sein!). Da in b) im ersten Retrozug von Weiss kein schwarzfeldriger sL entschlagen werden kann, lässt sich die Stellung nicht ohne Rochadezerstörung erspielen. Lösung also a) 1. 0-0-0! und b) 1. Se5! (1. 0-0-0?). Soweit der Autor, der leider von mehreren Le/ösern (HHS, HG, TV) widerlegt wurde: in a) und b) geht nämlich auch folgende Auflösung:

1. ..., d7xLe6 2. L...xLe6 Lg4-e6 3. ... Lf3-g4 4. ... L...xS 5. Sg1-f3 + Kh1-h2 6. ... Th2-h3 7. Dh3-f1 Tg2-h2 8. D...-h3 + dann wL nach f1, sK ins Freie und g2-g3 zurück; dann h4-h7, Th7-g7 und g7-g6!! und der wT kann nach h1 zurück. Schliesslich entwandeln sich der wLg8 und ein wS auf a7 und b7. D.H. auch in b) ist die 0-0-0 erlaubt! Aber auch über solche NLs können sich die Löser freuen: "schön ist's und beruhigend, zu sehen, dass auch einem solchen Genius wie Michel ab und an Lapsi (aber eben nur ganz selten!) unterlaufen" (HG). Kommentare zur Autorlösung: "Die Sache ist knifflig - schade, dass sie nicht korrekt zu sein scheint. Es gibt allerlei interessante Hindernisse und viele Fehlversuche" (HHS). "Eine bemerkenswert geistreiche Aufgabe. Die Floskel 'Super-Retro' im Vorspann ist berechtigt.. (HHO). Die Korrektur wird also eine lohnende Aufgabe für Michel sein! (6/4 + 4 + 2P.).

3392 (M. Caillaud). Prüfer und AL-Übersetzer WF: "Zur Befreiung des wLa2 ist b2-b3 zurückzunehmen. Die w B-Schläge waren also a2xb3xc4; damit sind alle fehlenden s Steine als Schlagopfer verbraucht. Ein sB (g oder h) musste sich zu diesem Zwecke umwandeln. Da beide Schlagfälle auf w Feldern erfolgten, stammt der sLg1 von f8. Zu seiner Befreiung muss zuerst g2-g3 zurückgenommen werden (vor h2-h3). Der zur UW bestimmt sB musste also von g3 nach h2 schlagen. Also haben die sBB 5 × geschlagen, damit sind auch alle fehlenden w Steine als Schlagopfer verbraucht. Angenommen, die w0-0-0 sei noch legal. Dann konnte wTh1 seine Ecke nicht verlassen, muss also mit g3xTh2 geschlagen worden sein. Der sBe4 kann nicht von h7 stammen, denn er müsste ja den wLc1 geschlagen haben. Vor dem Zuge g3xTh2 muss also hxSg geschehen sein. Vor g3xTh2 standen nämlich wBg2, wLf1, wBb2, wLc1 und wDd1 noch auf ihren Ursprungsfeldern. Der erste Zug des sBg7 war nicht g7-g6, sondern g7xf6, denn er muss ja den wLc1 geschlagen haben. Unmittelbar vor dem Zuge 1. ..., g3xTh2 ist eine kritische Stellung. Auf g1 durfte noch kein sL stehen, denn sonst hätte Schwarz das Reflexmatt Lg1(g3)xf2 ≠ geben müssen. Bevor Weiss g2-g3 ziehen konnte, musste Schwarz zumindest noch 2. ..., h2-h1 und 3. ..., Lh2 ziehen. Wie aber ist der sLf8 herausgekommen? Kam er über g7, dann muss zuvor g7xSf6 geschehen sein. Kam er über e7, dann muss zuvor e7-e6 und noch eher d7xSc6 geschehen sein, denn sonst wäre der sLc8 nie herausgekommen. In jedem Falle war auch der zweite wS bereits geschlagen. Die beiden fehlenden w Züge können dann nur 2. a2xb3 und 3. b3xc4 gewesen sein. (wTa1 ist mit Rücksicht auf 0-0-0 unbeweglich). Wegen dieser Zugnot muss unbedingt 4. g2-g3 geschehen sein. Das heisst, mit dem UW-Zuge h2-h1 konnte wegen Einsperrung kein sS und auch kein sT entstehen, wohl aber eine sD oder ein sL. Als Schlagopfer auf b3 und c4 kommen also nur die sD und im Falle a) der sLc8, im Fall b) der sTh8 in Betracht. Die kritische Stellung zu a) zeigt jedoch, dass der wLf1 nach 4. g2-g3 nicht mehr nach a2 gelangen kann, weil ihm der sBc6 und der wBc4 im Wege stehen. Also muss anstelle von 3. b3xc4 ein Zug des wTa1 geschehen sein und damit ist die w0-0-0 verwirklicht. Der hinderliche sBc6 in der kritischen Stellung ist im Fall b) vermeidbar, wenn der sLf8 über g7 herausgekommen ist. Die auf b3 geschlagene sD wurde durch 2. ..., h2-h1D ersetzt. Die w0-0-0 ist in diesem Falle noch möglich. Lösungen: a) 1. Td1 (0-0-0?) Lf2: ≠ b) 1. 0-0-0 Db2 ≠. Ein tiefsinniges Retroproblem von MC! Raffinierte Nutzung einer Märchenbedingung!" (WF) "Sehr schöne Reflexeffekthinauszögerung, nicht allzu schwer, trotz des weit im Retroland liegenden Haupteffekts!" (HG) "Feinste Begründungen für die Zulässigkeit bzw. Nichtzulässigkeit der 0-0-0" (HHO) (3,5/III/9/4 + 4P.).

3393 (W. Keym) La4xBb5, denn "die wBB haben 14x geschlagen, also auch den sBb, der dafür (mind.) 1 Schlag brauchte. Da nur noch 1 Schlag frei ist, konnte sich der sBa nicht umwandeln" (HG), sondern musste sich auf b5 schlagen lassen. "Guter Öko-Rekord" (HG). (3,2/II/10/2P.).

3394 (L. Borodatow). Retro: 1. g6xDf7 + De8xDf7 2. De6xDf7 + etc. und bei der Entwandlung eines wS wird nochmal eine sD geschlagen: wBh5xXg6xDf7xTg8S. Auf f7 wurden also 1 wD und 2 sDD geschlagen. "Originelle Fragestellung" (DB & JF). (2,8/II-III/10/4P.).

3395 (A. Frolkin). HHS: "Die Frage, so gestellt, lässt keinen Zweifel zu, wie die Antwort sein wird: Bc2 kam von h7, Bh2 von c7. Denn Schwarz wird bald in Rückzugsnot geraten, wenn der Käfig nicht geöffnet wird, was nur durch d2-d3 geschehen kann. Vorher muss der wK nach e2 oder e3 und der wL nach c1 gebracht werden: Schwarz muss also 5 Züge mit dem Bh2 zurücknehmen, und das kann er nicht nach h7, sondern nur nach c7. Dann folgen nach d2-d3 sT-Züge oder (bei wKe3) gleich d2xc2 - das wird leider nicht nur durch die Reisemarschrichtung nach h7 begründet, sondern c3-c2 würde den sK ärgerlich festnageln, da infolge T-Ein- und Aussperrung nicht a3xb4 zurückgenommen werden kann. Doch kann der Käfig auch nach Wegzug des sTc3 durch Kb5-a4 und c3-c4 geöffnet werden. Der Preis der zusätzlichen Angabe, wer am Zuge ist, die durch Platzierung des wL auf a5 oder d8 unnötig geworden wäre (hierauf hat auch TV hingewiesen), wurde offenbar gezahlt, um zwei eindeutige letzte Züge zu haben: g3xBh2 und Kd2-c1." (HHS) "Originelle Idee, doch ziemlich triviale Lösung" (DB & JF) "Originell, dieser zweimalige Diagonalmarsch" (HHO). (2,8/II/8/3P.).

3396 (M. Caillaud). WF: "Nichts leichter als das! Zurück 1. Tg7-g8 ≠ ... 2. f2-f3? Das allerdings hiesse, MC zu unterschätzen. Sein Retro-Ei will sorgfältig ausgebrütet sein! Die Hauptschwierigkeit besteht darin, den vorletzten B-Zug zurückzunehmen. Dazu würde man weitere 64 Retrozüge brauchen und damit wäre die 50-Züge-Remisregel verletzt. Sehen wir uns die vertrackte Stellung genauer an: Die wBB haben 4x, die sBB 2x geschlagen. Damit sind alle fehlenden Steine als Schlagopfer verbraucht. Der wBc3 kann erst entschlagen, wenn La7 nach c1 zurückgekehrt ist. Der wBc4 kann erst entschlagen,

3398 (T. Kardos). Geplant war 1. Sf3 e5 2. Se5: Se7 3. Sd7: Sec6 4. Sb8: Dd2: 5. Dd2: Sb8: 6. Dd8 + Kd8: "Sg8 - ein schwarzer Schuft - lässt seinen Zwillingbruder von einem weissen Söldner killen, um dessen Platz einzunehmen: ein regelrechter Krimi!" (HHS) "Platzwechsel eines sS auf die andere Seite ansprechend einer alten Aufgabe von G. Schweig (siehe Diagramm)" (HHo). Es geht aber leider auch: 1. Sh3 d5 2. Sf4 Sf6 3. Sd5: Se4 4. Se7: Sd2: 5. Dd2: Ke7: 6. Dd8: + Kd8: = NL. Auch HG hat noch ein Vergleichsbeispiel ausgegraben: Mortimer, Quelle? PAS ohne Sg1 und Sg8, Bd7 nach d5. KBP in 4 Zügen: 1. Sf3 d5 2. Se5 Sf6 3. Sc6 Sfd7 4. Sb8: Sb8: Ferner ist noch zitatuwürdig: W. Naef und H. Klüver, Basler Nachrichten 1955/Die Welt 1955 a) PAS ohne Sg1, Sg8, Bb2, Bb7 und Vertauschung von Sb1 und Sb8 b) ohne Ta1. Jeweils KBP in 7 Zügen! (Löse mal selber!). Bewertung der AL: (3,3/III-IV/7/3P.).

3399 (E. Bartel). WF: "Der Equihopper kann nur auf die folgenden Felder gelangen: A = a1, B = e3, C = g7 und D = c5. Die Anzahl der n-zügigen Zugfolgen, mit denen er auf das Feld A, ... D gelangt, sei mit a(n), ... d(n) bezeichnet. A) Man findet die Rekursionsformeln: a(1) = 0; a(n+1) = b(n) + d(n); b(1) = 1; b(n+1) = a(n) + c(n); c(1) = 0; c(n+1) = b(n) + d(n); d(1) = 1; d(n+1) = a(n) + c(n). Wegen Gleichheit der Formeln ist c(n) = a(n) und d(n) = b(n) also a(n+1) = 2 b(n) und b(n+1) = 2 a(n) (F1). Die Wertetabelle

n	1	2	3	4	5	6	
a	0	2	0	8	0	32	
b	1	0	4	0	16	0	

führt auf die Formeln a(n) = c(n) = $2^{n-2} + (-2)^{n-2}$ und b(n) = d(n) = $2^{n-2} - (-2)^{n-2}$ (für $n \geq 2$), die man durch Einsetzen in (F1) leicht bestätigt. B) Man findet die Rekursionsformeln: a(1) = 0; a(n+1) = b(n) + c(n) + d(n); b(1) = 1; b(n+1) = a(n) + c(n) + d(n); c(1) = 1; c(n+1) = a(n) + b(n) + d(n); d(1) = 1; d(n+1) = a(n) + b(n) + c(n). Aus der Induktionsannahme b(n) = c(n) = d(n) folgt: b(n+1) = c(n+1) = d(n+1); also gilt diese für jedes $n \geq 1$. Daher wird a(n+1) = 3 b(n+1) = a(n) + 2 b(n) (für $n \geq 1$) (F2). Die Wertetabelle

n	1	2	3	4	5	
a	0	3	6	21	60	
b	1	2	7	20	61	
b(n) + b(n-1)	3^0	3^1	3^2	3^3	3^4	

führt auf die Formel b(n) = $\frac{3^n - (-1)^n}{4}$, die man durch Einsetzen in (F2) leicht bestätigt findet". "Genau

wie bei 3154 kann man vereinfachen: denselben Inhalt hat die Stellung wKa1-sTc3, sKd4, wobei b) normalen K und a) Wesir-K hat." (HHS) "Etwas schwieriger als 3154, aber jetzt leider nicht mehr so originell" (DB & JF). "A ist nicht sehr interessant, B bringt wohl wirklich nicht sehr viel Neues gegenüber 3154" (HG) Wertung nur von HG. (2/I). Löser und Punkte: (7+4F./max. 8P.).

3400 (H. Gruber u. Ch. Wolter). WF: "Die Wahrscheinlichkeit w errechnet sich hier nach der Formel w = g/m, wobei g die Anzahl der günstigen, m die der möglichen (gleichwahrscheinlichen) Fälle ist. Sei a die gesuchte Anzahl der weissen, b die der schwarzen Steine und c = a + b. I. Mit Zurücklegen des jeweils gezogenen Steines wird

$w_1 = \left(\frac{a}{c}\right)^4 \cdot \frac{b}{c} = \frac{1}{9}$ und $w_2 = \left(\frac{a}{c}\right)^5 = \frac{2}{9}$ $w_1/w_2 = b/a \cdot 1/2$ also a = 2b und c = 3b. Einsetzen in die Gleichung für w_2 liefert $w_2 = 32/243 = 2/9$ also keine Lösung. II. Ohne Zurücklegen wird

$$w_1 = \frac{a}{c} \times \frac{a-1}{c-1} \times \frac{b}{c-2} \times \frac{a-2}{c-3} \times \frac{a-3}{c-4} = \frac{1}{9} \text{ und}$$

$$w_2 = \frac{a}{c} \times \frac{a-1}{c-1} \times \frac{a-2}{c-2} \times \frac{a-3}{c-3} \times \frac{a-4}{c-4} = \frac{1}{9}$$

$w_1/w_2 = b/a-4 = 1/2$ also a = 2b+4, c = 3b+4. In Betracht kommen b = 1,2,3,... aber b = 1 ergibt $w_1 = 2/7$ (keine Lösung).

Dagegen ergibt b = 2 $w_1 = 2/9$ also ist a = 8, b = 2 eine Lösung der Aufgabe und, wie sich leicht zeigen lässt, auch die einzige Lösung. D.h. in dem Kasten waren 8 weisse und 2 schwarze Steine; die gezogenen Steine wurden nicht zurückgelegt." "Eine erstaunlich einfache Antwort nach diesen riesigen Gleichungen" (DB & JF). Bei vielen Lösern gab's Proteste: "Aber mit Schach hat doch diese Aufgabe überhaupt nichts zu tun: ich habe nichts gegen mathematische Danksportaufgaben, aber sie gehören in Rätselzeitungen und nicht in die Schwalbe" (HHS). "Das hat aber nichts mehr mit Schach zu tun, das kann man auch mit grünen und roten Kugeln machen; eine reine Mathematik-Aufgabe" (HA). Wie schon in der Lösungsbesprechung 3213 erwähnt, spielt es laut Fide-Definition keine Rolle, ob dieselbe Aufgabe auch mit "grünen und roten Kugeln" gestellt werden kann, sie zählt trotzdem zur Schach-mathematik. Aber auch mir ist diese Definition zu weit gefasst; ich möchte alle Autoren schach-

mathematischer Aufgaben bitten, in Zukunft den Schwerpunkt mehr auf schachliche Elemente zu legen!! (7/4P.).

Resümee von HG: "Nicht nur Gutes, aber auch. Vor allem erfrischende und hoffentlich neue Ideen (z.B. 3392), die doch dafür sorgen, dass das Positive überwiegt. Das Lösen hat jedenfalls wieder prächtig Spass macht!"

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 66, Nr. 3272 (J.M. Loustau): Der Autor versetzt den wK nach h5.

Heft 68, S. 236: Die Quellenangabe der Aufgabe Nr. 4, übernommen aus: H. Grasemann, Problemschach, Berlin 1955, S. 114, ist unzutreffend. Die richtige Quelle ist bisher nicht ermittelt worden. Das Problem ist ausserdem inkorrekt: nach 1. Le5 Kc4 geht auch 2. La1/Lb2/Lf6-h8 Kd5 3. Se7 + 4. Sf5 5. L- 6. Se3 sowie 2. Lf6 3. Se5 4. Sg4 5. Le5 6. Se3 (mitgeteilt von G. Jahn). In Aufgabe 5 ist ein sBg6 zu ergänzen.

Heft 64, Nr. 3166 (E. Petite): Neufassung s. Diagramm.

Heft 69, S. 267: Die Darstellung des Babson-Tasks im orthodoxen Problem von N. Waldstein hat sich als inkorrekt erwiesen. Der Autor sandte folgende Neufassung: Kb6 Dc3 Tf1 Lg3 4 h6 Sa8 g1 Ba4 d6 3 e4 7 h2 b2 - Ke3 Tb4 g8 Sg5 Ba5 b3 c6 d7 e5 g2 h7 (15 + 11). Die Felder a7 und c5 sind umzäunt (unzugänglich und unüberquerbar). Die Lösung ist im grossen und ganzen unverändert.

Heft 58, Nr. 2838 (H. Gockel): Die im letzten Heft als inkorrekt gemeldete Verbesserung (S. 113) ist verdruckt. Korrektur dazu: sTa4, wTb8!

Heft 65, Nr. 3231 (J. Rotenberg): - sBa6, + wBc6.

Heft 65, Nr. 2339 (A. Geister): sTa6 nach a4.

Heft 65, Nr. 3233 (B.D. Lyrus): Der Autor hat sich noch nicht geäussert, doch P. Hoffmann sandte eine Fassung, die sogar als Perpetuum mobile korrekt ist: Satz 1. ..., bc 2. La7: 3. Tc5. Lösung: 1. Ke1! cb 2. Lg1 3. Kf2 b) 1. Kf2! (s. Diagr.).

Heft 66, S. 165, Nr. 1 (K. Bacmeister): B. Schwarzkopf vermutet, dass ein wBc5 fehlt. Kann der Autor das klären?

Heft 66, S. 176, III: Es fehlt: b) Kf2 nach b7.

Heft 70, S. 290, Nr. 1099: wBe3!

Heft 70, S. 295, Nr. 31: + sKa1! - Im Text ist nach der Bemerkung zu Nr. 35 zu ergänzen: "Nr. 36: hat eine illegale Stellung; legal lassen sich 6 Mattzüge erreichen (Nr. 36 A): H. Gruber, Urdruck, W: Kb4, Kb8, Dd5 - S: Ka6".

Heft 70, S.296, Nr.59: Quelle, FEENSCHACH 1968.

Heft 70, Nr. 3540 (P. Orlik): wKh3, sKh1! - **Nr. 3573 (L. Riczu/A. Tüngler)** hat ein Satzspiel. - **Nr. 3576 (A. Lundström):** b) wBd3 nach g4! - **Nr. 3581 (D. Irezabal):** + wBd6! - **Nr. 3597 (Steingenie)** hat ein Satzspiel. - **Nr. 3599 (H. Gruber/G. Büsing):** "Ringzylinder"!

Heft 70, S. 298: In der letzten Zeile ist zu ergänzen: wSd6 Sf5.

Heft 68, S. 233, Nr. 9: der DLh1 ist zu streichen; es handelt sich um (2+2) Nonstop-Doppellions (Unterschied zum Doppellion: kann auch im 1. Teilzug schlagen).

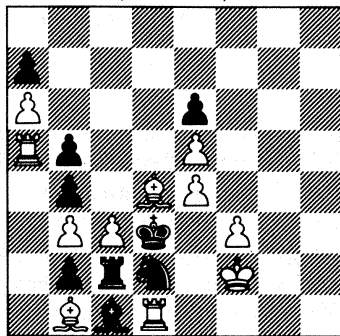
Heft 55, Nr. 2681 (A. Lundström): Neufassung Nr. 2: Kb1, Tg2, Lc2, Bf3 - Kd5, Dc5, Te6, Bc4. h ≠ 3* 1. ..., Ld3 2. Sg4 Td2 3. Se5 - 1. Dd4 Lf5 2. Se4 Tg5 3. Sd6.

Heft 61, Nr. 3027 (G. Büsing): Neufassung: Kc1, Td1, Lb1, b2, Sh4 - Ke6, Dh5, Ta6, f2, La3, a8, Sd4, e4. h ≠ 2 b) Sh4 nach c8 - a) 1. Sf3 Td7 2. Sg5 - b) 1. Sc5 Lg6 2. Sc6.

Heft 61, Nr. 3015: W. Speckmann gibt der Aufgabe die im Diagramm wiedergegebene Letztform. Die Neufassung hat den Vorzug, dass der Warteversuch 1. Ka7:? verborgener an einer erst im letzten Zug wirksamen Fesselung scheitert 1. ..., Kc1 2. Se2 + Kb2 3. Sd4 Le3! 4. Dc2/Db3 + Ka1! Lösung 1. Se2 Ke1 2. Sg3 usw.

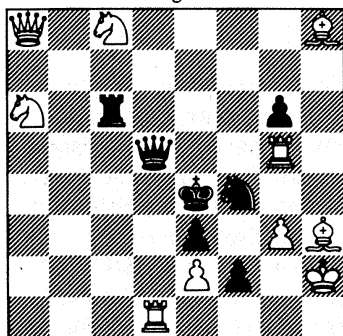
Adolf Anderssen. Man sieht den Vornamen des Meisters immer wieder einmal falsch mit ph geschrieben. Das Schwalbemitglied Dr. G. Grzeban in Warschau hat nun vom Grabmal des Meisters in Breslau ein Foto übersandt, das diesen Wortlaut hat:

P. Hoffmann
(nach B.D. Lyrus)
(zu Nr. 3233)



Matt in 4 Zügen
a) Diagramm
b) nach dem Schlüssel

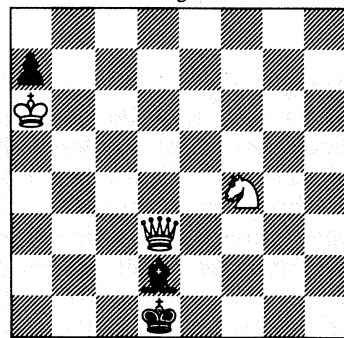
E. Petite
Neufassung Nr. 3166



1. Lf1!

2†

K.H. Ahlheim und W. Speckmann
Neufassung Nr. 3015



Matt in 5 Zügen

Professor
Dr. Adolf Anderssen,
geb. den 6. Juli 1818.
gest. den 13. März 1879.

Dr. Grzeban schreibt dazu "Ich glaube, dass sowohl die Daten als auch die Schreibweise des Vornamens von Adolf Anderssen auf dem Denkmal vom Jahre 1879 als die echten und einwandfreien betrachtet werden sollten." Damit besteht nun wohl endgültige Klarheit über die bisherige Streitfrage.

H.K.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1979 DER "SCHWALBE", MEHRZÜGER von Norman Macleod, Cheltenham.

Im Wettbewerb waren 35 Probleme; davon fielen aus: 2669, 2732, 2844 (je wegen Inkorrektheit), 2957 (vorweggenommen), 2842 (siehe Nr. 399, FIDE-Album 1974-76).

Von Zeit zu Zeit sehen wir Ratschläge, wie ein Richter seine Aufgabe bewältigen sollte. Aus meiner Sicht sollte der Richter wenigstens versuchen, die von ihm zu beurteilenden Probleme zu lösen. Demgemäss kopierte ich die Probleme (ohne Verfasseramen) und verbrachte einige sehr vergnügliche Lösestunden. Insgesamt fand ich das Niveau sehr hoch, was sich im Umfang des Entscheids widerspiegelt.

I. Preis 2792 von B. Schauer und H.P. Rehm.

Ein glänzendes Beispiel für überlistende Strategie. Nach 1. Tg7 hat Schwarz die "römische" Verteidigung 1. ..., Lf7 2. Tf7: c3!. Dagegen geschieht 1. Tb5 +! Ka4 2. Te5 + Kb4 3. Tg7!, doch nun bezweckt 3. ..., Le7 dasselbe wie zuvor der andere sL. Deshalb nimmt Weiss zurück 4. Tb5 + Ka4 5. Tf5 + Kb4 - und schlägt schliesslich den sLe7. Ein ganz besonderer Löserleckerbissen.

II. Preis 2672 von Bruno Fargette, Francois Fargette und Stephan Eisert.

Ein fabelhaftes, gar nicht leicht zu lösendes Zugzwangsproblem. 1. Kg7? (2. Sb4 3. Sa6) La5! 2. Kh6? Ld8! Wie kommt der wK mit dem sL auf a5 nach g7? Die Lösung ist sehr schlau: 1. Kh7! Ld8 2. Kh6 La5 3. Kg7! (2. ..., Lb6 3. Sdb6: Kf6: 4. Sd5 + Ke6 5. Sc7 + Kf6 6. Se3).

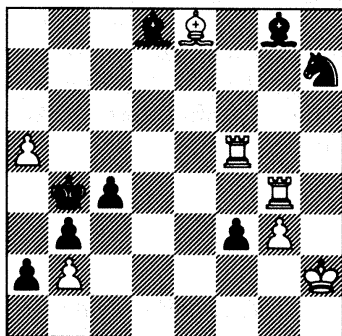
III. Preis 2667 von S. Eisert und H.P. Rehm.

Glasklare Darstellung des schwarzen und weissen Nowotny 1. Sd3 (Nowotny) c5! (Nowotny) 2. Sc5: Ta6/Te3 3. Sd3 (Nowotny)/Se4 +. Das zweite Abspiel ist zwar kein Nowotny, aber doch eine willkommene Beigabe.

IV. Preis 2901 von B. Courthiau.

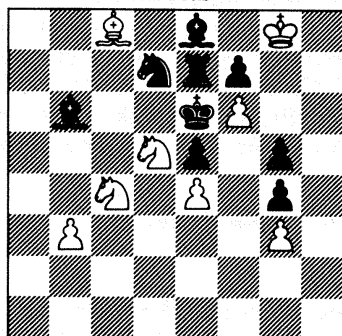
Der Versuch 1. Sfd4? scheitert an der Bristol-Parade 1. ..., Ta1 2. Tg3 Da2! Wie kann das übertrumpft werden? Die Antwort ist völlig überraschend 1. Sd2! Ta1! 2. Tg3 Da2 3. Tg7 - Zugzwang - "a delightful resolution".

2792 B. Schauer u. H. Rehm
I. Preis



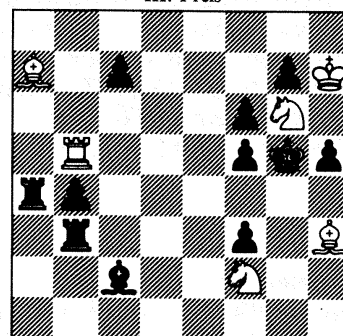
Matt in 9 Zügen

2672 B. und F. Fargette, S. Eisert
II. Preis



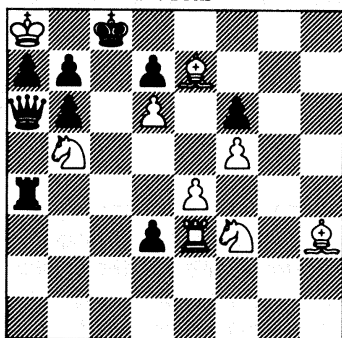
Matt in 7 Zügen

2667 S. Eisert und H.P. Rehm
III. Preis



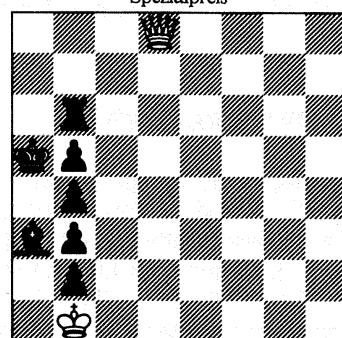
Matt in 4 Zügen

2901 B. Courthiau
IV. Preis



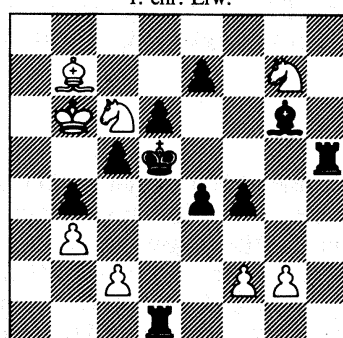
Matt in 5 Zügen

2783 G. Jahn
Spezialpreis



Matt in 10 Zügen

2959 J. Lochet
1. ehr. Erw.



Matt in 5 Zügen

Spezialpreis 2783 von G. Jahn.

Normalerweise hat ein Minimal im Informal kaum eine Chance gegen die "schweren Waffen". Statt eines sozusagen automatischen Lobes scheint mir diesem hervorragenden "White to play" - Damenminimal aber ein Spezialpreis angemessen. Die Präzision der D-Bewegungen ist bemerkenswert: 1. Da8+ Ta6 2. Db8 Ta8 3. Db7 Ta6 4. Dc7+ Ka4 5. Dd8 Ta5) (7) 6. Db8 Ta6 7. Dc7 Ta8 8. Db6 Ta5 9. Db7.

1. ehrende Erwähnung 2959 von J. Lochet.

Der Feuerstein muss wandern, um eine Siersbatterie wirksam zu machen. Die Abfolge der Läuferzüge ist schlau festgelegt. Ein attraktives und originelles Thema.

2. ehrende Erwähnung 2903 von K.H. Ahlheim.

Ein wundervoller weiträumiger Abfang. Weiss muss sich seinem Ziel zentimeterweise nähern.

3. ehrende Erwähnung 2730 von B. Fargette und S. Eisert.

Originelle Verbindung von Berlinthema, Römer und Zugzwang. - sowohl bei Weiss als auch bei Schwarz.

4. ehrende Erwähnung 2791 von J. Kricheli.

Wer freut sich nicht über diesen unterhaltsamen Rückkehrtrip des wK? Das Thema mag vertraut sein, aber seine Verwirklichung in so leichtgewichtiger Stellung entzückt.

5. ehrende Erwähnung 2731 von H. Rieg.

Ein komplexes Gewebe, das logisch Faser für Faser entflochten werden muss.

6. ehrende Erwähnung 2961 von H. Zajic.

Ein freier ausgedehnter Switchback. Der Zwischenzug ist nicht offensichtlich, weil der Löser erst die Schluss-Mattkombination erkannt haben muss.

Lobe (in "zeitlicher" Reihenfolge).

2841 (J. Blednow) - feiner logischer Böhme; **2902 (H.P. Suwe)** - hervorragendes, vielschichtig-logisches Problem; **2958 (J. Hannelius)** - zwei feine D-Opfer, ein allgemein ansprechendes Problem; **2960 (V. Hynonen und V. Tamminen)** - interessante und ungewöhnliche Strategie bei so geringem Material.

(Übersetzung: S. Eisert)

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Informal-Turniere des Schweizerischen Arbeiter-Schachbunds 1982 für 2+ + (Richter: C. Goldschmieding), 3+ + und 4+ + (R.: C.J.R. Sammelius) sowie h2+ +, h3+ +, s2+ + und s3+ + (R.: J. Zeller). Einsendungen an: E. Bernard, CH-1302 Vufflens-la-Ville.

Memorial André Chéron in 3 Abteilungen: A: Strategische Probleme in 3 oder mehr Zügen (Richter: J. Morice), B: Studien (R.: G. Yacoubian), C: Tasks in 2 Zügen (= C1, R.: J. Fulpius) oder 3 Zügen (= C2, R.: Drumare) oder mehr als 3 Zügen (= C3, R.: P. Drumare). Pro Abteilung maximal 2 Probleme je Autor, wobei C1-C3 jeweils als eigene Abteilung zählen. Ehrenpreise von je 500.- bzw. 300.- bzw. 200.- FrS sowie weitere Preise. Einsendungen bis 31.12.82 (!) an E. Bernard (Adresse siehe oben).

Jubiläumsturnier zum 70.Geburtstag von Dr. Jindrich Fritz (15.6.82) für Studien. Einsendungen bis 15.6.82 an F. Macek, Obráncu miru 90, CS-170 00 Praha 7. Richter: Dr. J. Fritz; 4 Preise.

Turnier des Alava Schachklubs aus Anlass der 800-Jahr-Feier von Vitoria-Gasteiz für 2+ + mit freiem Thema. Maximal 2 Probleme je Autor (keine Gemeinschaftsproduktionen). Einsendungen auf Diagrammen (nicht gezeichnet) in zwei Ausfertigungen (davon eine ohne Namen des Autors) mit voller Lösung bis 31.12.81 (Poststempel) an: Federacion Alavesa de Ajedrez, calle Olaguibel, 14-1º, Vitoria-Gasteiz, Spanien. Richter: A.F. Arguelles. Preise von 8000, 5000 bzw. 3500 Ptas, Erwähnungen (2500, 1500 bzw. 1000 Ptas) sowie Lobe (die ersten 4 der Preisträger erhalten zusätzlich ein Buch).

BUCHBESPRECHUNG

Problem Nr. 206-210.

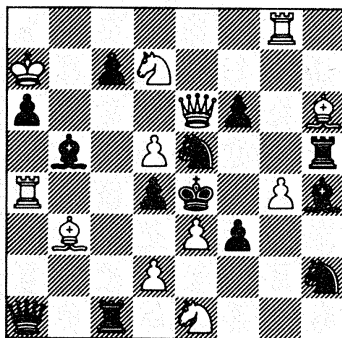
Im Juli 1981 ist obiges Heft der jugoslawischen Problemzeitschrift (offizielles Organ der Fidekommission für Problemschach) im Umfang von 62 Seiten erschienen. Es enthält zwei Aufsätze zum Hilfsmatt von Z. Hernitz und H.P. Suwe mit der Ausschreibung von Thematurneren, 105 Urdrucke, 168 weitere Preisträger aus den letzten Jahren, Entscheide zu Thematurneren und aktuelle Nachrichten. Der Preis des Heftes beträgt 15 DM. Wer es beziehen will, wende sich (zugleich unter Mitteilung, ob seine Bestellung sich gleichzeitig auch auf die künftig erscheinenden Hefte erstrecken soll) an Dr. W. Speckmann Lisenkamp 4, D-4700 Hamm 1.

TURNIERBERICHTE

Schakend Nederland 1978 (informal, Zweizüger) 50 Bewerbungen.

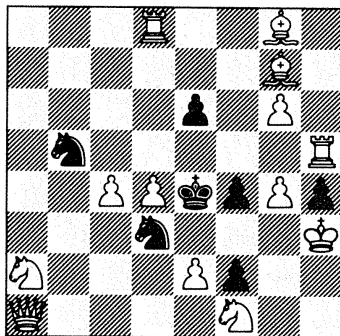
Preise: 1. **M. Keller** (s.Diagr.) 1. Tg5/Lg5/Lc4? Ld7:/Shg4:/Da3! 1. Tc4! Viermal Nowotny mit Pfiff: Die Verführungen scheiterten einheitlich an weisser Selbstverstellung. Einige weisse Figuren haben allerdings in der Lösung nichts mehr zu tun. 2. **B. Zappas** (s.Diagr.) In dieser Zugzwangstellung fehlt noch ein Matt auf 1. ..., f3. 1. Lh6/Tf8/Dc1? Sd6/Sb2/e5! 1. Tf5! Es handelt sich hier um die Weiterentwicklung einer komplizierten weissen Linienkombination, die 1949 von O. Strerath erfunden wurde und die ich im Schwalbe-Sonderdruck Nr. 2 als "Thema H" bezeichnet habe. Zappas hat die Idee als

M. Keller
1. Pr. Schakend Nederl. 1978



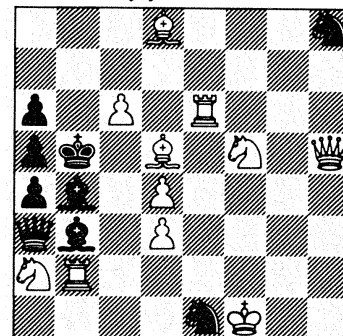
2†

B. Zappas
2. Pr. Schakend Nederl. 1978



2†

M. Kovacevic
1. Pr. Myllyniemi-Jub.T. 1980

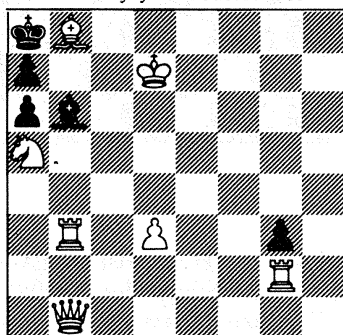


2†

einwandfreien Verführungszyklus dargestellt, was Strerath damals leider nicht gelungen war, und ausserdem eine direkte Form propagiert, wie wir sie im vorliegenden Beispiel sehen. Das Ganze wurde 1979 unter dem Namen "Zappas-Thema" von der BCPS zum Gegenstand eines Thematurniers gemacht. Inzwischen hat Zappas mit dieser Thematik eine beachtliche Serie von Preisen errungen. - Ferner ehr. Erwähnungen und Lob, darunter 3. Lob: E. Gross. - Richter: P.M. Dekker.

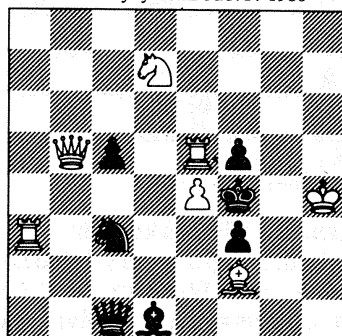
(HAs)

M. Velimirovic
2. Pr. Myllyniemi-Jub.T. 1980



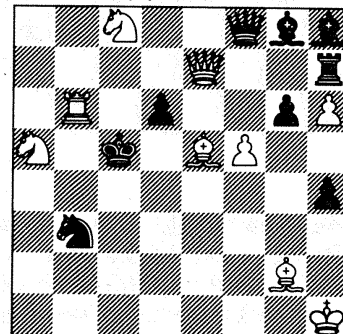
2†

V. Shansin
3. Pr. Myllyniemi-Jub.T. 1980



2†

H. Ahues
5. Pr. Myllyniemi-Jub.T. 1980



2†

Myllyniemi-Jubiläumsturnier 1980, veranstaltet vom finischen Problemistenbund aus Anlass des 50. Geburtstages des weltbekannten Problemmeisters, (formal, Zweizüger). 163 Bewerbungen!

Preise: 1. M. Kovacevic (s.Diagr.) 1. Se3? (2. Lc4) Ld6! 1. Le4? (2. Sd6) Ld5! 1. De8! Ld6/Ld5: 2. Lc4/Sd6. Die Widerlegungen der Verführungsspiele werden in der Lösung zu variantenbildenden Paraden, die Drohungen der Verführungsspiele werden zu Variantenmatts, also das beliebte "Dombrovskis-Thema", das hier in höchst origineller Weise mit einer Pseudo-Halbbatterie und schwarzer Halbfesselung kombiniert ist. 2. M. Velimirovic (s.Diagr.) 1. Dc1/De1/Df1/Tc3/Tg3:? Lc5/Le3/Lf2/La5:/Lg1! 1. Dh1! Sechs-Phasen-Mattwechsel 6x2 im Zwölfsteiner! Natürlich sind die Matts nach den Themaparaden 1. ..., Kb8:/L- meist konkurrierend, aber bei so vielen Phasen sollte man die Ansprüche auch nicht zu hoch schrauben. Der wLb8 wirkt übrigens nur als Masse. 3. V. Shansin (s.Diagr.). Obwohl 1. Dd3? mit der Doppeldrohung 2. Lg3/Tf5: an der Themaparade 1. ..., Se4:! scheitert, hat Weiss paradoxerweise mit den beiden Einzeldrohungen mehr Glück. Dabei kehrt jeweils eine der Themadrohungen als Variantenmatt wieder: 1. Dc5? (2. Lg3) Se4: 2. Tf5:, aber 1. ..., Se2! 1. Dc4! (2. Tf5:) Se4: 2. Lg3. Ein komplizierter Zyklus in überzeugender Darstellung! 4. G. Bakcsi (Ka2, Dd3, Ta6, c1, Le2, f8, Sc5, c8, Bb5, f4 - Kd5, Th3, Lh1, Se3, Ba4, b6, d4, e7, f5) 1. Tb6:/Le7:/Ta4:/Lg7? Th7/Th6/bc5:/e5! 1. Td1 bc5:/e5 2. Se7:/Sb6: (= Mari-Thema!). Vom altbekannten Mari-Thema ausgehend, ist der Verfasser zu einem einfachen, aber originell wirkenden Verführungskomplex gekommen. 5. H. Ahues (s. Diagr.). Die Satzmatts nach 1. ..., Lc4/Sd4/Sf6:/Th6: werden durch den Schlüssel verändert, wobei zwei der vier Mattwechsel gleichzeitig Paradewechsel sind, also ein "Ideal-Ruchlis". Der Richter wies mit Recht auf die Ähnlichkeit dieser Aufgabe mit M. Kellers 1. Pr. Arbeiterzeitung 1979/80 hin (s.Schwalbe, Okt. 1980, S.152). - Ferner ehr. Erwähnungen und Lob, darunter 2. Lob: H. Ahues. - Richter: M. Myllyniemi.

(HAs)

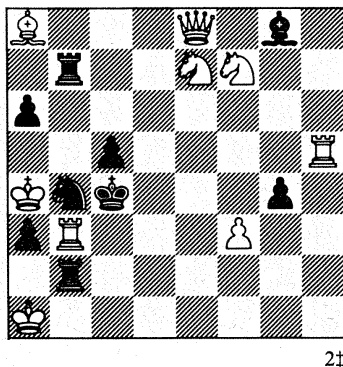
Schweizerische Schachzeitung 1980 (informal, Zweizüger).

Endlich mal ein internationales Zweizügerturnier, in dem deutsche Komponisten die ersten vier Plätze belegen konnten! (Zitate aus dem Entscheid).

Preise: 1. M. Keller (s.Diagr.) Satz: 1. ..., Td2/Te2 2. Se5/Sd6 1. Sf5! Ruchlis mit Gib-und-nimm-Schlüssel. "Die Linienöffnungen ergeben komplizierte und schöne Matt- und Paradewechsel". 2. H. Ahues (s.Diagr.) 1. Se6? Dg5:! 1. Sdc6! mit Matt- und Paradewechseln. "Hier hat ein routinierter Problemkenner die Steine aufgestellt". 3. O. Wielgos (s.Diagr.) 1. Sc7? f3! (leider mit einem Dual nach 1. ..., fe3:) 1. Sb4? Se3:! 1. Sf4:! "Wertvoller finnischer Nowotny in eleganter Gestaltung". - Ferner ehr. Erwähnungen (1. H. Ahues) und Lob (darunter F. Pachi). - Richter: H. Hermanson.

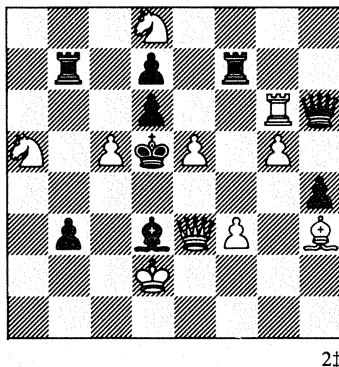
(HAs)

M. Keller
1. Pr. SSZ 1980



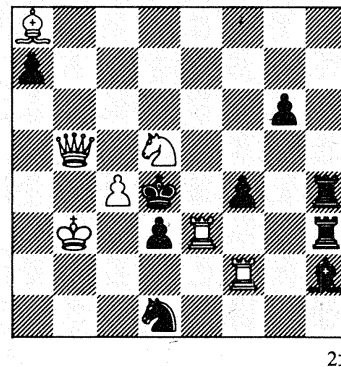
2+

H. Ahues
2. Pr. SSZ 1980



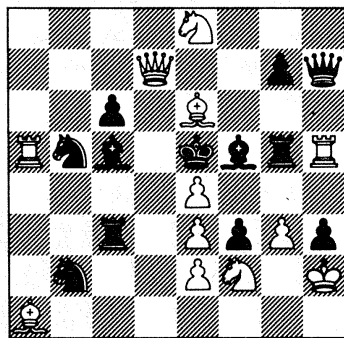
2+

O. Wielgos
3. Pr. SSZ 1980



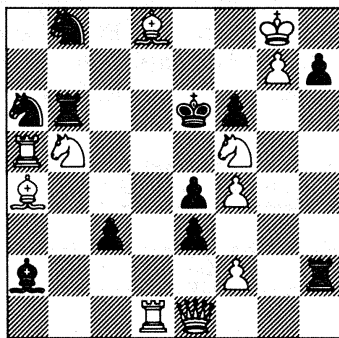
2+

M. Myllyniemi
1. Pr. Suomen Shakki 1979



2+

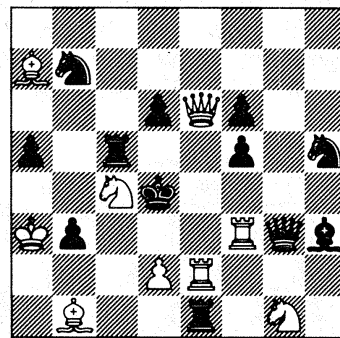
H. Ahues
2. Pr. Suomen Shakki 1979



2+

Zeroposition
a) La4→h3 b) Ta5→g5

T. Tikkanen
3. Pr. Suomen Shakki 1979



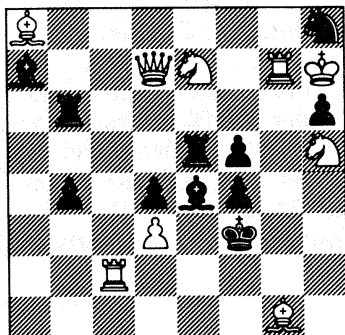
2+

Suomen Shakki 1979 (informal, Zweizüger) 34 Bewerbungen.

Preise: 1. M. Myllyniemi (s.Diagr.) 1. Dc6:? Le6:! 1. ef3:! Jedes der drei schwarzen Halbfesselungssysteme wird zur Hälfte in der Verführung, zur Hälfte in der Lösung genutzt - ein origineller Einfall. Aufmerksame Leser werden sich daran erinnern, dass Myllyniemi auch die "halben Grimshaws" propagiert hatte. 2. H. Ahues (s.Diagr.) a) 1. De3:? Lb1! 1. Dc3:! b) 1. Dc3:? Th6! 1. Se3:! Thema E der weissen Linienkombinationen (Blockform) mit reziproken Mattwechseln, eine komplizierte Thematik, die nur mit Hilfe einer Zereposition darstellbar war. Ubrigens kann ich jetzt ein seltenes Jubiläum feiern: Dies ist nämlich mein 250. Turnierpreis. 3. T. Tikkanen (s.Diagr.) 1. Sb2? (2. Dc4 A) d5 2. De3 C, aber 1. ..., Tc1! 1. Se3 (2. Dd5 B) De5 2. Dc4 A, aber 1. ..., Dg8! 1. Sb6! (2. De3 C) Tc3 2. Dd5 B. Drohungen und Variantenmatts bilden einen interessanten und wohl auch leicht erkennbaren Zyklus, bei dem es allerdings nicht ohne weisse Nachtwächter abging. - Ferner ehr. Erwähnungen und Lobe, darunter 1. ehr. Erw.: F. Salazar (Ka4, Df6, Td1, d8, Sb1, c5, Bb4 - Kc4, Te4, Lf4, Sa2, c2, Bb3, e6, g7) 1. Db2/Sd3/Sd7? Tcb4:/Lc1/Lc7! 1. Sb7! Die schwarzen Grimshaw-Verstellungen auf e3 und e5 sind hier auf 4 Phasen verteilt! Das ist eine originelle Weiterentwicklung des schon oben erwähnten Themas der "halben Grimshaws". - Richter: K. Virtanen.

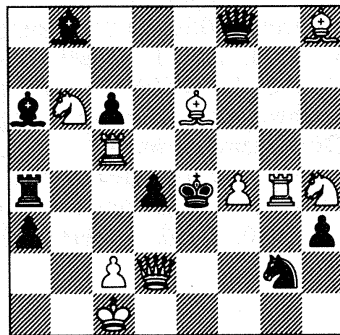
(HAs)

V. Tinebra
1. Pr. Scacco! 1979



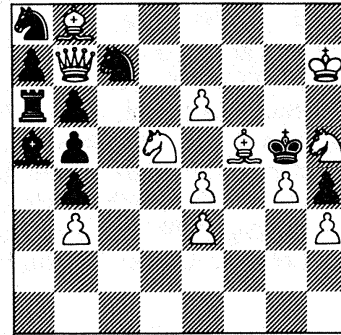
2+

H. Ahues
2. Pr. Scacco! 1979



2+

B. Zappas
3. Pr. Scacco! 1979



2+

Scacco! 1979 (informal, Zweizüger) 80 Bewerbungen.

Preise: 1. V. Tinebra (s.Diagr.) 1. Df5:? Te7:! 1. Sf5:! In Verführung und Lösung fesseln sich zwei verschiedene weisse Figuren selbst und werden anschliessend unter Dualvermeidung entfesselt. Das Abseitsstehen des Schlüsselsteins scheint den Richter nicht gestört zu haben. 2. H. Ahues (s.Diagr.) 1. Tc4/Lc4? Lf4:/Df4:! 1. Sc4! "Ungewöhnlicher Nowotny" (Richter). 3. B. Zappas (s.Diagr.) 1. Shf4/Shf6/Sg7? Se8/Se6:/Sd5:! Lg6! Zugzwang. Sekundäres Fleck-Thema mit drei Drohungen und drei thematischen Verführungen. Der Richter bedauerte, dass die Züge des wSd5 fast dieselbe Verführungsthematik auslösen - allerdings mit störender Doppelwiderlegung nach 1. Se7? Einer der

weissen Springer wird übrigens in der Lösung nicht mehr gebraucht. - Ferner ehr. Erwähnungen und Lobe, darunter 1. Lob: **H. Ahues**. - Richter: G. Mentasti.

(HAS)

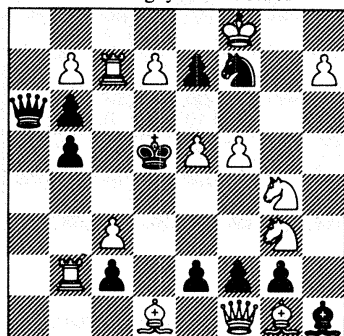
"Szöghy-70" 1980/81, Jubiläumsturnier aus Anlass des 70. Geburtstages des bekannten ungarischen Komponisten (formal, Zweizüger). 84 Bewerbungen.

Preise: 1. A. Molnar (s.Diagr.) 1. h8D! mit 7 schwarzen Bauernumwandlungen. Dieser originelle Task war allerdings nur mit Hilfe einer zweiten weissen Dame zu bewältigen - unter Verwendung von 13 Bauern. 2. **H. Ahues** (s.Diagr.) 1. Df5! Viermal Fleck + Lewmann, eine Kombination, die originell sein dürfte. Das war das erste Mal, dass ich mich mit dem Fleck-Thema beschäftigt habe. Es ging mir vor allen darum, die Themaparaden möglichst einheitlich und gehaltvoll zu gestalten, worauf beim Fleck-Thema m.E. viel zu wenig Wert gelegt wird. 3. F. Fleck (s.Diagr.) 1. Dh5! Diese Aufgabe lebt von den beiden Selbstverstellungsmatts auf c4, die einmal nach schwarzen Linienöffnungen (= Thema B der weissen Linienkombinationen), zum anderen nach schwarzen Selbstblocks auftreten, jeweils mit Dualvermeidung. Das kommt mir recht bekannt vor, hoffentlich findet sich kein Vorgänger. 4. A. Benedek. - Ferner ehr. Erwähnungen und Lobe, darunter 8. ehr. Erw.: **H. Ahues** (Ka2, Df7, Tc2, e2, La1, h1, Sb7, f5, Bb3, f6 - Kd5, Td7, g2, Sc7, e6, Ba3, b6, c5, c6, d4, e7, h3) 1. Tc1/Tel? d3/b5! 1. Tc4! Zugwechsel mit weisser Halbfesselung in den Verführungen und pointiertem Schlüssel. - Richter: J. Szöghy.

(HAS)

A. Molnar

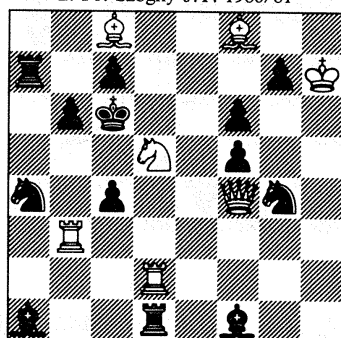
1. Pr. Szöghy J.T. 1980/81



2†

H. Ahues

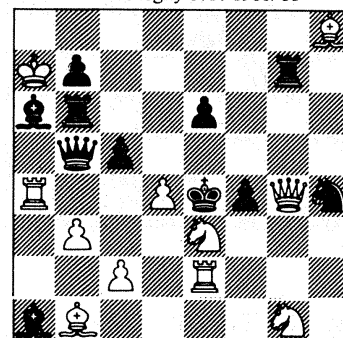
2. Pr. Szöghy J.T. 1980/81



2†

F. Fleck

3. Pr. Szöghy J.T. 1980/81

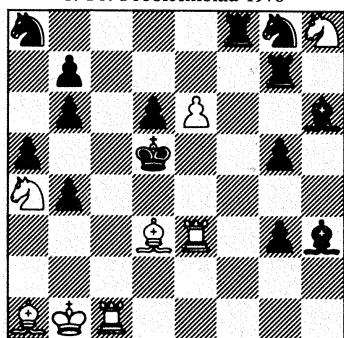


2 ‡

Mehrzüger VII

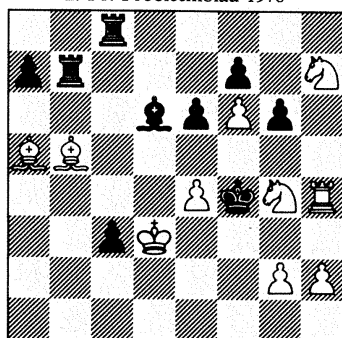
- 1.: 1. Sf7! Tff7:/Tgf7: 2. Lc4 + 3. Le2 + /La6 + ! 4. Sc3 + 5. Sb5/Se2 + 6. Sc7 + /Sf4 + 7. Lc4 + 8. La6 + /Le2 - **Plachutta mit Intermezzo**. "Schon wollte ich die Nase rümpfen, aber..." (HHo) mit Hinweis auf.
- 2.: 1. Lc7! Tbc7:/Tcc7 2. Se3 + /Sh6 + 3. Lc6/Ld7 4. Sg4 + 5. Sh6 + /Se3 + -.
- 3.: 1. Lc7! (2. Lb6: Lg6 + 3. Ke7!) Tf5/Lf5 2. Tc4 + /Tc3 + ! 3. Sd4 + ! Ld4:/Td4: 4. Tc6 + 5. de4:/Sf6: - **Treffpunkte e4/f6. Grimshaw f5, Nowotny d4**.
- 4.: 1. Le7 Lg7 2. Lf8 Lf8: 3. Kf8: La6/Lb7/Ta5 4. g7 + 5. g8D + 6. Kf7/Kf7/g4 7. Kf6/g3/Dh8 + 8. Dg5/Dg6/Dg7 - **Echomatts** für Feinschmecker.
- 5.: 1. Te8 (2. b8S 1) Sc3 + ^Sf4 + /Le4 + 2. Kc6/Kc4/Kd6! Le4 + /Ld3 + /Sf7 + 3. Kc5/Kc5/Ke7 - **reziproke sS/sL - Blocks**, feine wK-Strategie.
- 6.: 1. Da2 (2. ef7:) Lg8/b3 2. Te5/Se5 De5:/Le5: 3. Sd6 + /Sf6 + /Tb8 + /Sg7 + 2 x **Plachutta mit Mari** - Dualvermeidung: die im 1. Zug von Schwarz geöffneten weissen Linien müssen offen bleiben! Zweizüger-Thematik im Mehrzüger - so auch in
- 7.: 1. Db3? (2. Sd6 + 3. Sf7) Tf6/Lf6 2. Sd2: + /Sb6: + 3. Sc4 + 4. Dd1/Db7, aber 1., b1D! (ein starker Zug) "also" 1. Da2! Tf6/Lf6 2. Db2:/Sa5: 3. Sc4 + 4. Dd2:/Da8 - "switch backs", "Bauernklau", **Grimshaw f6**, doch die **vierfache Linienöffnung** macht Eindruck.
- 8.: 1. Sd5: ! Sf3! 2. Sf3: !! Tdd5:/Thd5: 3. Se5 + /Sf4 + ! The5:/Tdd4: 4. Tc3 + /Tf6 + 5. Tf6 + /Tc3 + - **Plachutta contra Plachutta**, gelungene Erweiterung eines uralten REHM-Vierzügers (FIDE-Turnier 1959); man vergeist!

1. A.J. Lobusow/J.C. van Gool
1. Pr. Probleemblad 1978



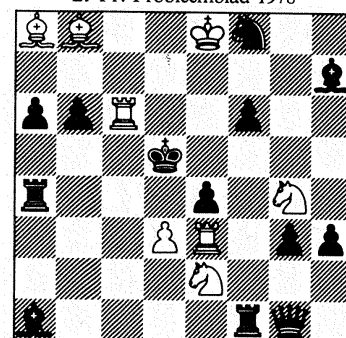
9†

2. H.P. Rehm
2. Pr. Probleemblad 1978



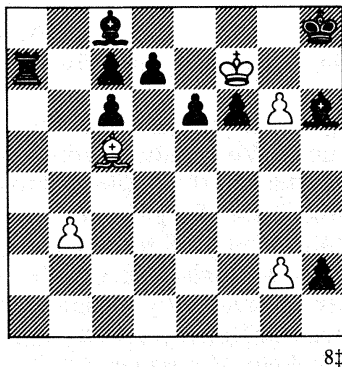
6†

3. M.N. Marandjuk/V.F. Rudenko
2. Pr. Probleemblad 1978



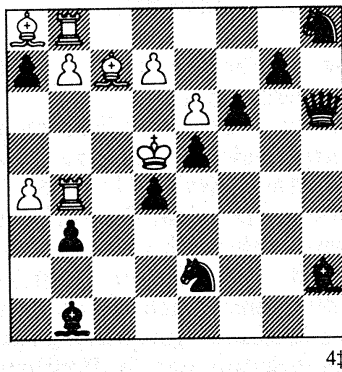
5†

4. B. Kozdon
3. Pr. Probleemblad 1978



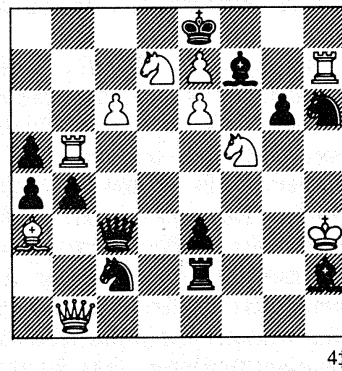
8†

5. Bo Lindgren
4. Pr. Probleemblad 1978



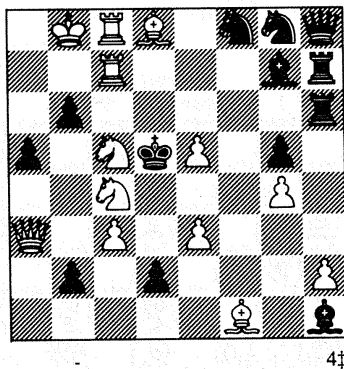
4†

6. M. Keller/J.C. van Gool
2. e.E. Probleemblad 1978



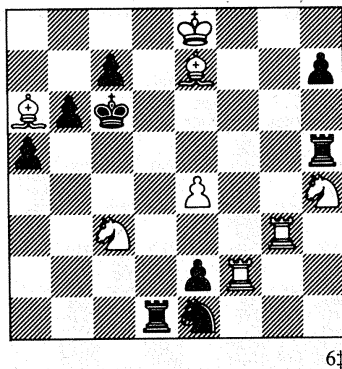
4†

7. T.H. Amirou/J.C. van Gool
Pr. Probleemblad 1979



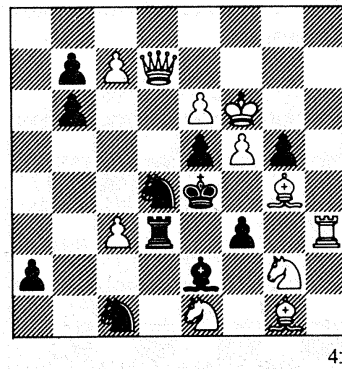
4†

8. J.M. Loustau
4. Pr. Probleemblad 1979



6†

9. H.P. Rehm
1 e.E. Probleemblad 1979



4†

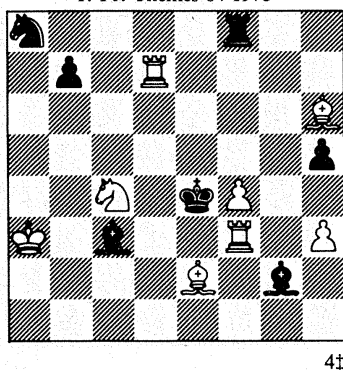
9.: 1. Tf3: (2. Sd3:/c4!) Sf3:/Tf3:/Lf3: 2. Db5/c4/Dd6 Td5/Lc4:/Sc6 3. De2:/Dd4:/Dd3: - Richtpunkteroberung in Zyklusform. Elemente: sSTL: 1. Hinlenkung 2. Weglenkung 3. Vertilgung (durch Schlag). Das beste Glück des Turnieres.

(HHo/StE)

Mehrzüger VIII

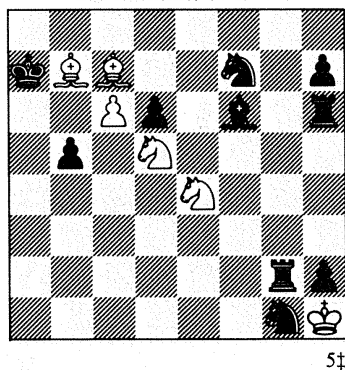
- 1.: 1. f5? (2. Tf4) Tf5:/Lf3:? 2. Te3/Ld3, also 1. ..., Ld2! 2. Ld2:/Td2: Tf5:/Lf3: 3. Te3/Ld3? Kf4/Kd4! also 1. Td6! (2. Te3 + 3. Ld3 +) Te8/Lh3: 2. f5! Ld2 3. Ld2:/Td2:! - **Kritische weisse Lenkung** entschärft durch Vorab-**Ablenkung** des schwarzen Hauptplanträgers
- 2.: 1. Sb6? Tg8 2. Sd7 Ld4!; 1. Sc5? dc5: 2. Sb6 Sd6! (Tg8? 3. Sd7!) 1. Lb6 +? Kb8 2. Sc7 Ta2!; 1. Se3! Lc3: 2. Lb6 + Kb8 3. Sc7 Ta2 4. Sb5: La5 5. La7 - **Auswahl** zwischen "Sd7/Sb5". **Verlegung der sT-Wirkungslinie**; Nutzung durch **römische Lenkung** des sL. Ein makellooses Meisterwerk. ähnlich elegant wirkt auch
- 3.: 1. Te7/Tf7/Tg7? Le6/Lf5/Lg4!; 1. Tdc7! Ta4/Ta5/Ta6 2. Tg7/Tf7/Te7 3. T:L T:T 4. Ta2 - entschärfte **Abführung** schädlicher **schwarzer Masse**.
- 4.: 1. Lh1! Ka3 2. Dg2! Ka4: 2. Da8 +! 4. Lc6 - **Bahnung**, toller "switch back".
- 5.: 1. Ta3? Se7!; 1. Td3 +? 2. Ta3 Kf4!; **also** 1. Tb3! Lh6 (zwecks **Fernblock!**) 2. Td3 + 3. Ta3 + Kd4/Kf4 4. Sc6 +/Tf3 +! - quasi "bildschön"!
- 6.: a) 1. Td3: a5 2. Lg4! Kc4: 3. Le2 Kc5 4. Ka4 - **Herlin** b) 1. Lg8! a5 2. Tf7 Kc4: 3. Tc7: + Kc5 4. Tb7 - **Inder**. Überzeugende Zwillinge.
- 7.: 1. Te2! (2. Le3 + Se3: 3. Td2 +) fe2:/Sd2/Sc6/Sd5: 2. Sf5 +/Td2: +/Sc6: +/Te4 + Kd3 +/Ke3 +/Kd3 + 3. Sg7: +/Tb2 +/Se5 +/Te5 +! - eine brillante **Kreuzschach-Knallerei**. Viel fürs Auge, Ohr und Geld!

1. St. Eisert/H.P. Rehm
1. Pr. Thèmes 64 1978



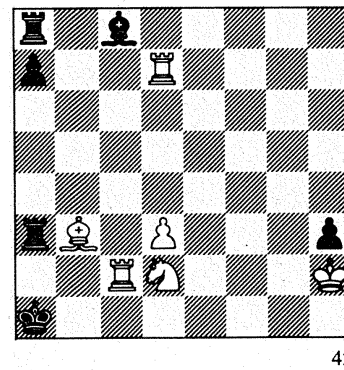
4†

2. V. Pachmann
2. Pr. Thèmes 64 1978



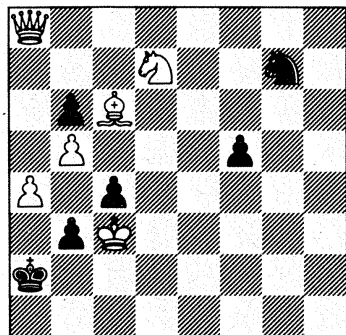
5†

3. D. Kutzborski
e.E. Thèmes 64 1978



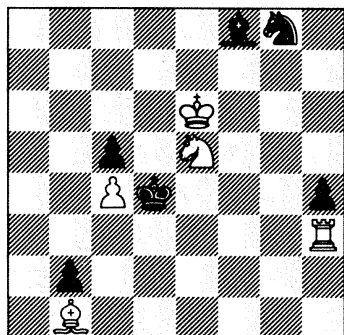
4†

4. H. Curth
1. Pr. Thèmes 64 1979



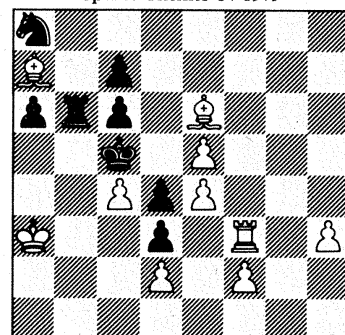
4+

5. V. Udarzew
2. Pr. Thèmes 64 1979



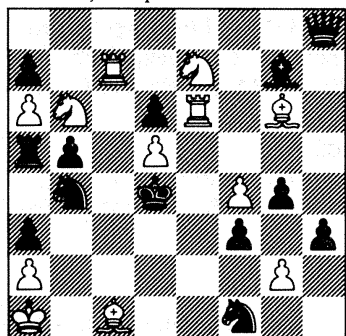
5+

6. P. Drumare
Sp.Pr. Thèmes 64 1979



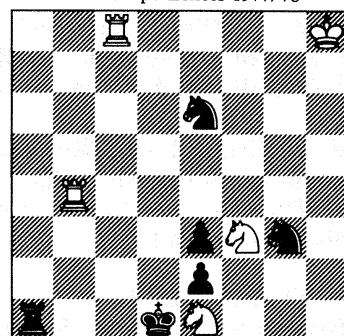
a) Dia b) e4 nach a4 5+

7. J.P. Boyer
Preis, Europe Echecs 1977/78



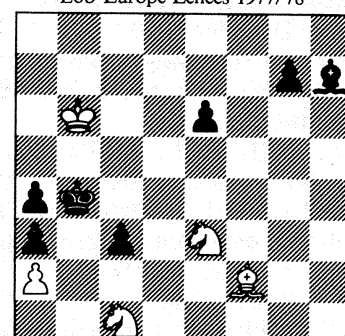
4+

8. D. Kutzowski
Lob Europe Echecs 1977/78



5+

9. D. Kutzowski
Lob Europe Echecs 1977/78



4+

- 8.: 1. Tcb8! Kc1 2. Tc4+ Kd1 3. Ta4! Tc1 4. Td8+ - "nur" Wechseltürme, aber wie sparsam und witzig!
- 9.: 1. Lg3? e5! 2. Le5: c2!; 1. Le1! (2. Se2!) Lb1 2. Lg3 e5 3. Le5: c2 4. Sd3 - **schwarzer Kritikus** contra **weisser Römer**, unglaublich sparsam. KUTZBORSKI hat Gespür für's beste Schema - und ist am selben Kalendertag geboren wie meine jüngste Tochter.

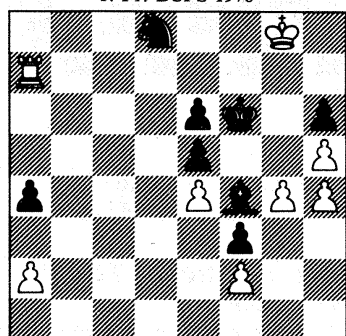
(HHo/StE)

Ausgewählte Mehrzüger X

- 1.: 1. Tac2! (2. Tc4+) Sb6 2. Shg7 Tg/Thg7: 3. Sc7:/Lg5; 1. ..., dc2: 2. Seg7! Tg/Thg7: 3. Le7/Sg3 - **Plachutta** x 2 mit zweizügiger Nutzung, fein differenziert (c7/e2); "beeindruckend"!
- 2.: 1. La2! (2. Se1+! 3. Td3:+) Db5/Dg6 2. Sg5+/Se5+ Kd4 3. De4+/Dc6 - **Nowotny** x 2 verknüpft mit **Siers-Batterie**, zweckrein vorbereitet durch **sD-Abelenkung**. Sehr gut!
- 3.: 1. Le2! (2. Sh3+ Th3: 3. Tg4+) T/Le6 2. Sd5+/Ld6: + Ke5/Ke3 3. Dd7!/Dc4:! - **Grimshaw** e6, verzögerte Nutzung mit **Fesselung des Sperrsteins**. "Eine wunderschöne Aufgabe" (HHo). Wer wirft den ersten Stein auf den Nachtwächter Sg1!? **Quasi**: "Die Schnittpunktstunde"! Es lohnt sich, diese Stücke eingehend zu betrachten!
- 4.: 1. Tb1! 2. Tf1+ Kg6 3. Kf2! (aha!) 4. Kg2+ (deckt f3/g3) 5. Tb1! 6. Tb5+ Kg6 7. Ld5 8. Lc4+ Kg6 9. Tb1! 10. Tf1+ 11. Tal 12. Ta5+ 13. Lb5! 14. Ld7+! 15. Le8+ Vorplan-**Staffelung** (direkt): in den Bausteinen nicht neu, aber gefällig zusammengefügt. Verwandtes gibt's seit langem. Und nun - "Wie nahte mir der Schlummer..." - wird's "Böhmisch":
- 5.: 1. Dh4 (2. D:e4+) Tg6/Ld3 2. Df4/Df6! S S~/Sc6 Se7, Dd6/Sb4, D:e6. Schlechter Schlüssel, der Sf4+ ef4: 3. Dd3+ - **3 Fesselungs-Mustermatts "Dd4"** - ein bisschen Strategie in der "Nebenvariante" (1. ..., Dh5:), die (St.E.) besonders gefällt.
- 6.: 1. Ld4! (2. Dh8+/Sc6:) Lh4/Sd5/Dd7: 3. Dh8+/Sg6!/Sa7: Kh8:/Sf6:/e5 3. Sf7:+/Se7+/Le5: - hübsch ist sie schon, "doch weil sie 'leider' Böhmisch spricht, verstehen wir einander nicht".

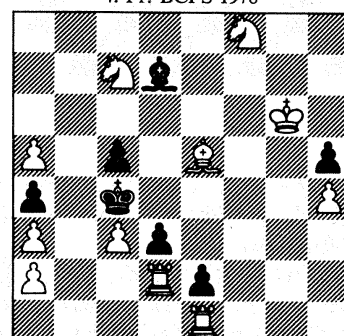
(HHo/StE)

1. N.A. Meeleod
1. Pr. BCPS 1978



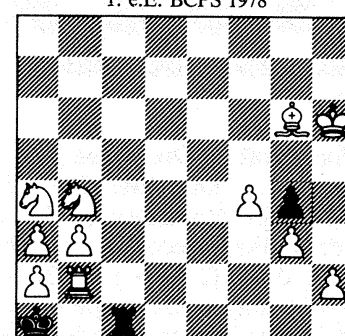
7+

2. D. Burger
4. Pr. BCPS 1978



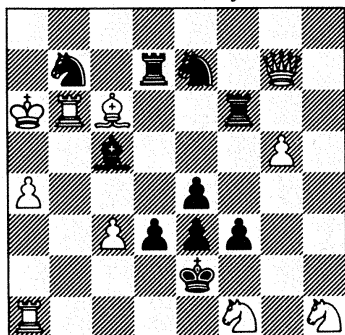
5+

3. D. Kutzowski
1. e.E. BCPS 1978



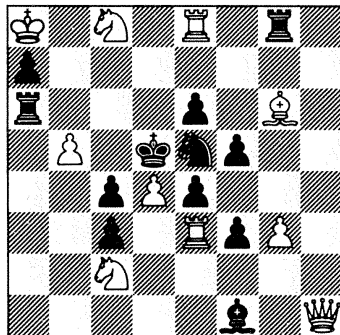
4+

4. M. Marandjuk
3. Pr. Schachmatij '79



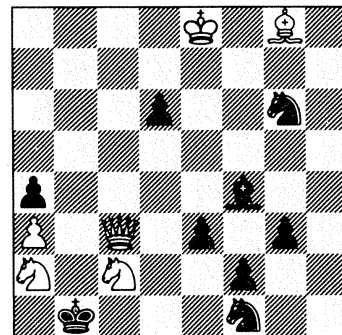
3†

5. M. Manolescu
2. e.E. R. Romana de Sah '79



3†

6. H. Fröberg
1. Pr. Tidskrift för Schack '78



3†

Ausgewählte Dreizüger (II)

1: 1. Db5/S:e7? c2/T:e7! 1. K:b6! (2. T:e4+) L/Tf4 2. Db5/S:e7 Sd2/Sf6 3. e3/Sf5. Die Darstellung solcher Fesselungswechsel ist in letzter Zeit öfters versucht worden: hier scheint mir bezüglich der Harmonie, vor allem bei den Probespielen, die Sache nicht so recht geglückt. Man vergleiche das nächste Beispiel.

2: 1. Kd1/Kc1? Lb3/T:c3! 1. h4! (2. T:d4+) T/Lc4 2. Kd1/Kc1 d:c3 3. d7/Sd5.

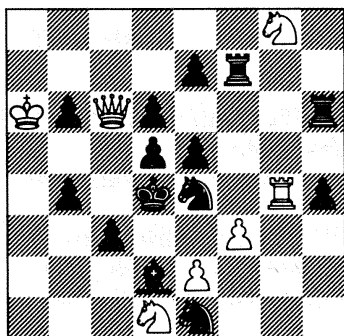
3: Nach noch weiteren thematischen Komplikationen strebt der russische Grossmeister 1. Tc3! (2. T:d3+) Te4 2. Dg6! S:g6/Te~ 3. Le3/D:d3; 1. ..., Le4 2. De6! S:e6, Le~ 3. S:c2/D:d5 - Im ausserthematischen Bereich geht's teilweise dualistisch zu.

4: 1. Tf2! (2. D:b7!) e5/K:g4 2. Sf6/Dg8+.

5: 1. Lc6 (2. Dg2!) e6/e5+ 2. Dg7/Df7! Le7 3. Da1/Da2.

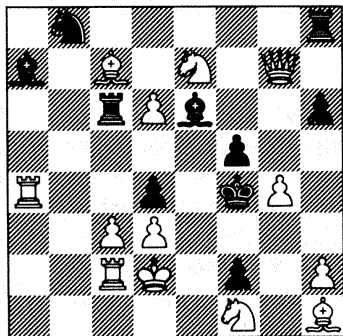
6: Wer hier den thematischen Faden aufspüren will, muss die Sache ein wenig genauer studieren 1. d7? scheitert an ..., T:d5!, 1. Dd7? an ..., L:d5! In der Lösung folgt auf die gleichen Paraden eben der Zug, der soeben noch durch diese Paraden zum Scheitern verurteilt was 1. Lc6! (2. Tf4+) T:d5 2. d7!!, 1. ..., L:d5 2. Dd7!! b3/Sd4 3. L:d5. Hier wurde also das "Dombrowskis"-paradoxon auf den 3† übertragen. (M.K./H.Ho.)

1. W. Bär
1. Pr. Freie Presse '79



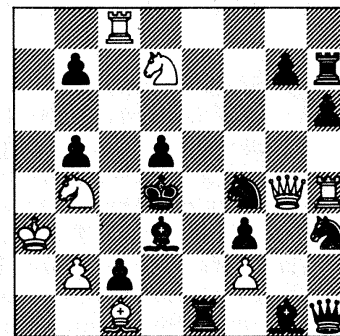
3†

2. M. Keller
1. Pr. T.f.Schack '76



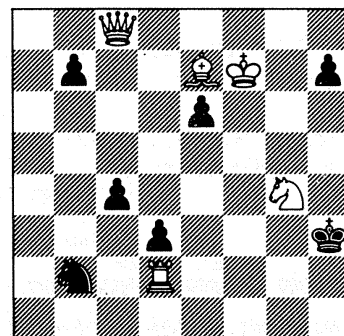
3†

3. V.F. Rudenko
3. Pr. Eur. Echecs '77/'78



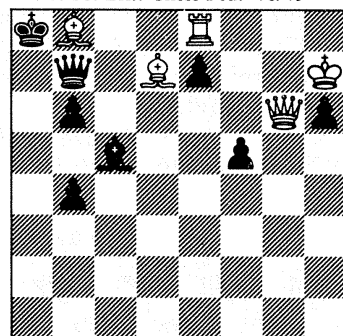
3†

4. P. Hage
Pr. Thema Dan. '79



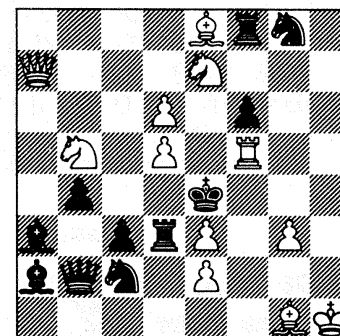
3†

5. A. Grin
1. Pr. Brit. Chess Fed. '78/'79



3†

6. V.F. Rudenko
Pr. Themes 64 '78



3†

Ausgewählte Dreizüger (III)

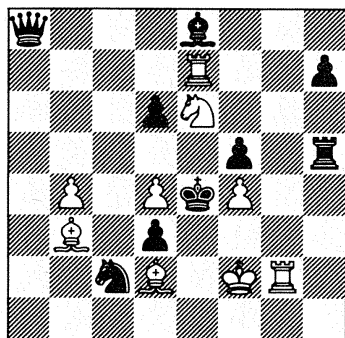
1: 1. ..., Da6/Lb5/Th3 2. Sg5/Sc7/Sg7+; 1. Lc3! (2. Sc5+) Da6/Lb5/Th3 2. Sc7/Sg7/Sg5+ Zyklische Verlagerung der 2. Züge durch Änderung des Fluchtfeldes für den sK. "A clean and economical execution" (Richter Dr. R. Rupp).

2: 1. d:e4! (2. c3+) T:c2 2. Sge6+ Sc/Sf:e6 3. Sb5/Le3, 1. ..., L:c2 2. Sce6+ Sc/Sf:e6 3. Tc4/Sf3. "Rich play of lines openings and obstructions in two splendidly harmonious variations".

3: Dieses Turnier wurde ausgeschrieben für 34 mit Variantenspiel nach dem 2. weissen Zug. Leider ist bis auf den 1. Pr. nichts Überwältigendes herausgekommen, dies ist aber ein echtes Klassestück:

1. J. Retter

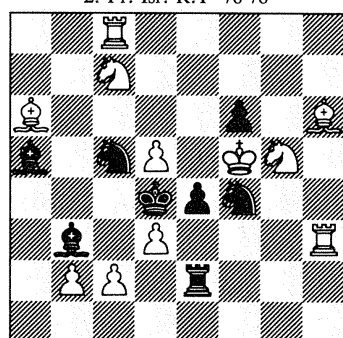
1. Pr. Israel R.T '76-78



3†

2. M. Keller

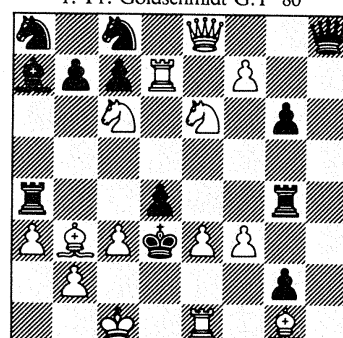
2. Pr. Isr. R.T '76-78



3†

3. G. Smits

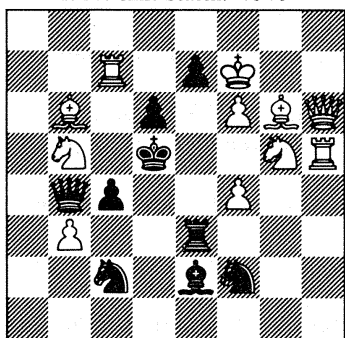
1. Pr. Goldschmidt G.T '80



3†

4. M. Keller

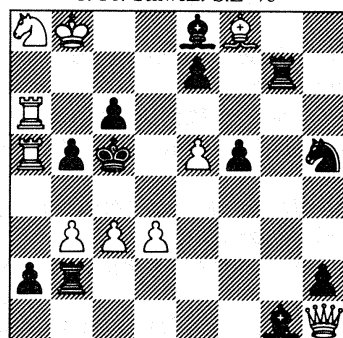
1. Pr. Sinf. Scach. '76-78



3†

5. M. Keller

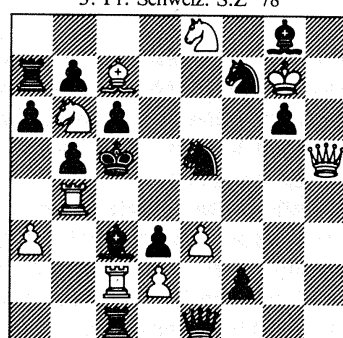
1. Pr. Schweiz. S.Z '78



3†

6. Dr. H. Weissauer

3. Pr. Schweiz. S.Z '78



3†

1. Td5! (2. Tc5!) b6 2. Se:d4!D/Ta/Tg:d4 3. Se5/Sb4/De4; 1. ..., Dh5 2. Sc:d4! L/Ta/Tg:d4 3. Sc5/Db5/Sf4.

4: 1. Df8 (2. Da8) Da5/4/3 2. Se4/Sf3/Se6 + mit zyklischer Differenzierung der S-Abzüge.

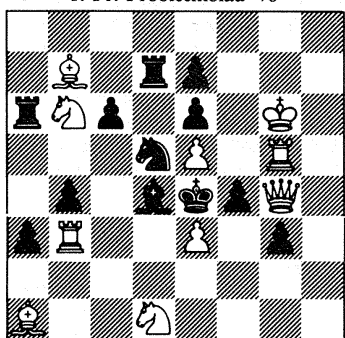
5: 1. Sb6/Sc7? a1D/Sf4! 1. Kb7! (2. T:c6+) Tb/Tgg2 2. Sc7/Sb6! (drohwechselnd und dualvermeidend) T2g4/Tg6 3. Se6/Sa4.

6: 1. Df3! S:f3 + 2. Sf6! Spektakuläre Schachprovokation.

(M.K./H.Ho.)

Dr. H.P. Rehm

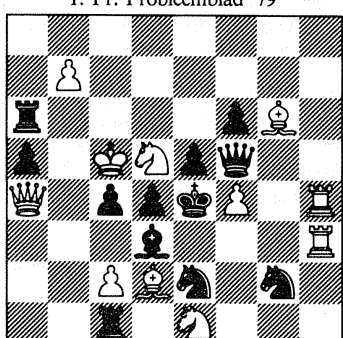
1. Pr. Probleemblad '78



3†

M. Keller

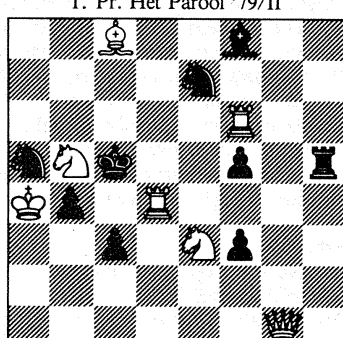
1. Pr. Probleemblad '79



3†

M. Keller

1. Pr. Het Parool '79/II



3†

Das bundesdeutsche Gespann Rehm-Keller scheint in letzterer Zeit auf Toperfolge in Holland spezialisiert. Hier ein Ausschnitt aus ihrem "Spitzen"-programm: Probleembl.'78, **H.P. Rehm** 1. De2! (2. Dg2+) S/f/L:e3 2. T:b4/L:c6/Tg4! f3/L:e5/Sc3 3. D:e3 Eine sehr originelle und geradezu freche Darstellung der zyklischen Treffpunktnutzung! Probleembl.'79, **M. Keller** 1. b8D? (2. D:e5+) Se/Sg:f4 2. Sc3/Te3 + 3. c:d3 1. ..., D:g6! 1. De8! Se/Sg:f4 2. Te3/Sc3 +! Mattwechsel durch Übergang von Halbfesselung zum Treffpunkt (f4) durch direkte Bauernfesselung (e5). Het Parool '79 II, **M. Keller** 1. ..., Sa/Sec6 2. Tc4/Td5 + Kb6 3. Sd5/Sc4; 1. Dg6!! (2. T:f5+) Sa/Sec6 2. Td5/Tc4 + Kb6 3. Sc4/Sd5. Diesmal Wechsel von der Halbbatterie zur Hinterstellung (Dg6), wodurch das Feld c6 als Treffpunkt nutzbar wird... "als extra nog de afwezigheid van witte pionnen" (Richter A.M. Koldijk).

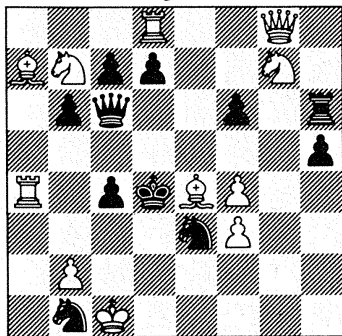
(HHo/MK)

Diagrammes 1978, Dreizüger.

Preise: 1. V.F. Rudenko (s.Diagr.) 1. De6! (2. D:d7+) d6/d5/sc3/D:b7 2. D:d6/D:d5/D:c4/D:b6 + 3. Se6. Effektiv und gut gestaltet. 2. H. Maruta (s.Diagr.) 1. ..., Dh7/Lc3 2. Sc2/Sf5+; 1. Df3! (2. De4+) Dh7/Lc3 2. Sf5/Sc2+. Auch dies ein sehr wertvolles Problem: durch den Batterieverzicht ergibt sich Thema- und Mattwechsel. - 3. Lob: **P. Orlik** (s.Diagr.) 1. Dc8! Ka7/Ka6/Ka5/Kb5 2. Td6/Tb1/D:b7/Tb1+. Richter: M. Velimirovič.

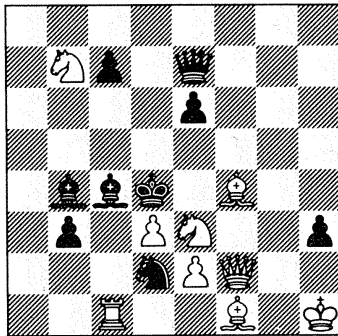
(M.K./H.Ho)

V.F. Rudenko
1. Pr. Diagrammes '78



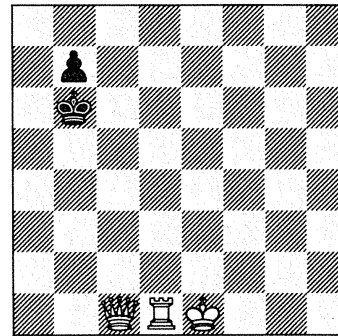
3†

H. Maruta
2. Pr. Diagrammes '78



3†

P. Orlik
3. Lob, Diagrammes '78



3†

HINWEISE

An alle Komponisten: Bitte senden Sie Ihre Originale immer an den jeweiligen Sachbearbeiter! Sendung an andere Mitarbeiter verzögert die Publikation.

An alle Autoren: Bitte gedulden Sie sich, wenn Ihr Beitrag nicht sofort erscheint. Teilweise warten Autoren bereits zwei Jahren auf die Veröffentlichung ihrer Beiträge. Die durchschnittliche Wartezeit beträgt ein Jahr.

An alle Löser: Bitte senden Sie Ihre Lösungen auf getrennten Blättern (je Abteilung) direkt an den Lösungssachbearbeiter! Kommentare sind erwünscht!

An alle: Stellungnahmen zu veröffentlichten Aufsätzen bitte direkt an den Schriftleiter (der allerdings nicht alles und einiges nur gekürzt bringen kann).

Zusätzliche Exemplare eines Heftes, Beleghefte, alte Jahrgänge usw. gibt es bei Dr. Speckmann, nicht beim Schriftleiter! Und werden Sie nicht gleich ungeduldig, wenn ein Heft etwas verspätet erscheint: wer bietet Ihnen für so wenig Geld so viel Problemschach!? Werben Sie für die SCHWALBE!

H. - D.L.

FRÜHERE JAHRGÄNGE DER "SCHWALBE"

Die Jahrgänge sind, soweit Hefte ausgegangen waren, durch (beidseitig beschriftete) Fotokopien vervollständigt. Diese Ersatzhefte haben das Format DIN-A-5; es entspricht dem der Jahrgänge 1924-69, während bei den späteren Jahrgängen (die zum Preise von 25.-- DM zu erhalten sind) die Hefte kleiner sind als die Originalhefte.

Fotokopierte Hefte der Jahre 1969/70 bis jetzt sind nun auch in Originalgröße zum Preise von 8.- DM pro Heft erhältlich. Wird das Originalformat gewünscht, erhöht sich der Preis der einzelnen Jahrgänge um einen je nach Anzahl der fotokopierten Ersatzhefte unterschiedlichen Betrag. Ein Umtausch bereits erhaltener fotokopierter Ersatzhefte kleinerer Formate ist bei Rücksendung dieser Hefte nebst Zahlung des Aufpreises von 4.- DM pro Heft möglich. Näheres - so die Liste der fotokopierten Hefte - erfragen Sie bei Bedarf bitte bei: Dr. W. Speckmann, Lisenkamp 4, D-4700 Hamm 1.

Desweiteren können wir Ihnen die in den Jahren 1943-1945 (1947) erschienen 12 losen Mitteilungsblätter der "Schwalbe" mit einem von uns nachträglich verfassten Inhaltsverzeichnis zum Preise von 20.- DM anbieten. Die Blätter sind von uns auf das Format DIN-A-5 verkleinert und zu zwei Gesamtheften zusammengefasst worden. Die aufgrund der Kriegsumstände schlechte Qualität der Originale wurde durch das Fotokopierverfahren zwar erheblich verbessert, doch entspricht es zum Teil nicht ganz der Qualität der sonstigen von uns angebotenen Hefte in fotokopierter Form, was aber der Lesbarkeit keinen Abbruch tut.

Erhältlich sind:

"Schwalben"-Hefte Nr. 1-8 (1924/25) und Zeitschrift "Funkschach" (1925-27) einschliesslich Ergänzungsheft und Inhaltsverzeichnisse

Band I: 1928 - 1930 einschl.: Inhaltsverzeichnis

Band II: 1931 - 1933 einschl.: Inhaltsverzeichnis

Band III: 1934 - 1936 einschl.: Inhaltsverzeichnis

Band IV: 1937 - 1939 einschl.: Inhaltsverzeichnis, Dr. Birgfeld-Geburtstags- und Gedächtnisheft

1940-1942

1943

"Mitteilungen der Schwalbe" 1943 - 1945 (1947) einschl.: Inhaltsverzeichnis

1946

1947 - 1957

1959 - August 1969 (+ Ergänzungsheft 1970)

Okt. 1969/70 bis 1981

Für Einzelhefte (1959 bis jetzt), soweit vorhanden:

Für Einzelhefte der Jahre 1969/70 bis jetzt, soweit fotokopiert und in Originalgröße

160,- DM

85,- DM

80,- DM

80,- DM

80,- DM

je 20,- DM

10,- DM

20,- DM

Einzelheft: Nr. 185 4,- DM

je 20,- DM

je 20,- DM

je 25,- DM

Preis: 4,- DM - 5,- DM

je 9,- DM

Inhaltsverzeichnisse sind vorhanden für:

Band V (1940-43); VI (1946-49); VII (1950-52); VIII (1953-55); IX (1956-57); X (1959-61); XI (1962-64); XII (1965-67); XIII (1958-69/70); XIV (1969/70); XV (1973-76); XVI (1977-79).

Das betreffende Inhaltsverzeichnis wird bei Abnahme des ganzen Bandes (also der 2-4 Jahrgänge) ohne Berechnung mitgeliefert, sonst mit 3.50 DM in Rechnung gestellt. Die "Schwalben"-Hefte Nr. 1-8 mit der Zeitschrift "Funkschach" sowie die Bände I, II, III und IV können nur komplett bestellt werden; die Angabe einzelner Hefte, Jahrgänge oder des Inhaltsverzeichnisses dieser Bände ist somit nicht möglich.

Ab 1982 gelten neue Preise.

Bestellungen an: Dr. W. Speckmann, Lisenkamp 4, D-4700 Hamm 1.

Sonstige Literatur: Liste und zu bestellen bei: Godehard Murkisch, Herbartweg 3, D-3400 Göttingen.